

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Erfolgreichstes Anzeigenblatt  
Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände  
Fernaus: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bösenmappe

Beauftragte: Durch die Post monatlich 1.70 R.-Rt.  
durch Ausdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.80 R.-Rt. wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Rt.  
Einzelnummer 10 R.-Rt. Sonntagnummer 15 R.-Rt. durch  
die Post 3 R.-Rt. Porto. — Postleitzahl Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Sonntag, 10. April 1927

Anzeigenpreise: Die einmalige Coloniezeitung zu 3 R.-Rt.  
Reg.-Bsp. Biographie 20 R.-Rt. aus dem übrigen Deutschland 28 R.-Rt. Stellengesuche Arbeitnehmer 15 R.-Rt.  
Heiratsgesuche Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 28 R.-Rt.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Seit. 98 mm br.) 120 R.-Rt.

## Polen terrorisiert weiter. Sabotage in Oberschlesien.

○ Berlin, 9. April.

Nachdem in Berlin mit dem deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Mauscher, die Grundlinien festgelegt worden sind, nach denen die diplomatischen Verhandlungen mit Polen über das Niederlassungsrecht und die Einreise wieder aufgenommen werden sollen, lassen die jüngsten Nachrichten aus Oberschlesien die klare Absicht der polnischen Provinzbehörden erkennen, die Verhandlungen zu sabotieren. Wedenfalls betrachtet man in Berliner politischen und Regierungskreisen die gegenwärtige Entwicklung in Oberschlesien mit großer Sorge. Die Entlassung von Arbeitern aus den großen Industriewerken, die ausschließlich nach deutschfeindlichen Gesichtspunkten durchgeführt wird und lediglich deutsche Arbeiter trifft, haben die Berliner politischen Stellen davon überzeugt, daß die polnischen Behörden Oberschlesiens bewußt die deutsch-polnischen Abmachungen wie auch die Genfer Entscheidungen über Oberschlesien weiterhin zu sabotieren gewillt sind. Die Entlassung deutscher Arbeiter und Angestellter steht in krassem Widerspruch mit den Bestimmungen des Genfer Abkommens. Sollten die Polen diese Politik fortführen, so wird nach Ansicht unterrichteter Kreise der Völkerbundsrat sich nochmals mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

Ebenso unerfreulich sind die Bestrafungen von deutschen Eltern oder Erziehungsberechtigten, die ihre Kinder für die deutschen Minderheitsschulen angemeldet haben. Nachdem der Völkerbundsrat in seiner letzten Sitzung ausdrücklich entschieden hat, daß alle Bestrafungen aufhören müssen und, falls solche Bestrafungen bereits ausgesprochen sind, wieder rückgängig gemacht werden sollen, bedeutet das Vorgehen der polnischen Behörden Oberschlesiens geradezu eine Verhöhnung der Entscheidung des Völkerbundsrates. In Berliner maßgebenden Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß dieses polnische Vorgehen eine außerordentlich empfindliche Belastung für die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen darstellt und daß, falls Polen nicht bald einlenkt, eine wesentliche Verschlechterung der Beziehungen der beiden Staaten die Folge sein müsse.

Es ist wohl anzunehmen, daß sich das Reichskabinett in seiner nächsten Sitzung mit dieser ganzen Angelegenheit befassen und voraussichtlich zu dem Besluß kommen wird, den deutschen Gesandten in Warschau zu beauftragen, die polnische Regierung darauf hinzuweisen, daß an eine Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen nicht gedacht werden kann, wenn die polnischen Behörden sich weder an Vereinbarungen zwischen der deutschen und polnischen Regierung noch an die Entscheidungen des Völkerbundes halten. Die deutsche Regierung wird keinen Zweifel darüber lassen dürfen, daß das unbegreifliche Vorgehen der polnischen Behörden Oberschlesiens in erster Linie auf den polnischen Wojwoden in Katowitz zurückzuführen ist, der aus seiner Deutschfeindlichkeit keinerlei Hehl macht. Die Anweisungen an den deutschen Gesandten dürften ferner dahin zu gehen haben, die polnische Regierung möge umgehend die

polnischen Behörden in Oberschlesien beauftragen, ihre letzten Anordnungen, soweit sie sich aus unverkennbar deutschfeindlicher Tendenz ergeben haben, zurückzunehmen. Sollte die polnische Regierung nicht ausreichende Gewähr dafür geben können, daß den Abmachungen von Genf restlos Genüge getan wird, so wird sich die deutsche Regierung über weitere Schritte schlüssig zu werden haben.

## Einigung über die Albanienkommission.

○ Berlin, 9. April. (Drahnd.) Wie die Blätter von zuständiger Stelle erfahren, ist die Frage der Albanienkommission zum Abschluß gebracht. Man hat sich geeinigt, daß ein Untersuchungskomitee gebildet werde, bestehend aus dem englischen und französischen Militärattaché und einem Mitgliede der deutschen Gesandtschaft in Belgrad. Ein allgemeines Verhandlungsverfahren ist vereinbart worden. Die drei betreffenden Gesandten in Belgrad sollen gegebenenfalls die Kommission zur Tätigkeit einberufen. Der deutsche Gesandte als Vorsitzender des diplomatischen Korps würde die technischen Funktionen der Einberufung übernehmen. Röten sind nicht gewechselt worden; es ist alles mündlich geregelt worden.

## Kostspielige Kleinstaatenrei.

Wo Geld gespart werden kann.

Reichsrat und Reichstag haben den Segen zu dem von der Bayerischen Volkspartei diffinierten Finanzausgleichsgesetz gegeben. Preußen und die andern Norddeutschen haben das Nachsehen, müssen für die Bayern und die Kleinstaaten sogar recht kräftig in den eigenen Steuersäcken greifen. Für den preußischen Osten mit seinen schweren Nöten hat man nur ein paar lumpige Millionen flüssig gemacht, die Kleinstaatengebilde aber, das Überbleibsel einer längst überlebten Zeit, die nicht leben und nicht sterben können, werden künftlich mit dem Gelde der preußischen Steuerzahler am Leben erhalten. Für die im national gefährdeten deutsch-tschechischen Grenzbezirke um ihr Dasein ringende Fremdenindustrie hat man nichts übrig, für die Bauernansiedlung in den menschenarmen, polnischen Einwanderung ausgesetzten Grenzgebieten reicht es nicht hin und nicht her — zur Peile der staatlichen "Eigenart" Schaumburg-Lippes aber, eines lächerlichen Staatsmonstrums von der Einwohnerzahl des Kreises Schönau, ist alles da. Der Schlesier, der Ostpreuße, der Rheinländer und wir alle müssen in die Tasche greifen, damit Schaumburg-Lippe sich einen eigenen Landtag und eine eigene Regierung mit allem Drum und Dran, mit Diäten, Ministern und Räten halten kann. So verlangen es die Bayern, und, da ohne Hilfe der Bayern die Regierungskoalition aus dem Reime zu gehen droht, haben die andern wohl oder übel der überlebten Kleinstaatenrei Tribut zahlen müssen.

Mit so manchem Übel deutschen Wesens, an dem bekanntlich die Welt genesen soll, hat auch die Revolution nicht fertig zu werden vermocht. Dazu gehört neben der burokratischen Paraphrenerei auch die lästige Berissenheit unseres Landes. Herzlich wenig hat sich daran geändert. Die zweitundzwanzig Monarchen haben sich auf und davon gemacht. Dafür aber machen sich heute fünfzehn Staats- und Ministerpräsidenten breit, und schiekt üppiger als je zuvor der Diäten gesegnete Abgeordneten-Abzug ins Kraut. Nicht weniger als zweitausend Gesetzgeber machen sich in Deutschland wichtig. Zu den 492 Reichsstaatsabge-

erdneten gesellen sich 1572 Landtagsabgeordnete. Im einzelnen ergibt sich folgendes hübsches Bild:

	36 Abgeordnete
Anhalt	72
Baden	129
Bayern	48
Braunschweig	120
Bremen	160
Hamburg	70
Hessen	21
Lippe	80
Lübeck	50
Mecklenburg-Schwerin	35
Mecklenburg-Strelitz	40
Oldenburg	450
Preußen	96
Sachsen	15
Schaumburg-Lippe	53
Thüringen	17
Waldeck	80
Württemberg	"

Aber wer an diesen Dingen zu röhren wagt, hat keine Ehrfurcht vor dem historisch-Gewordenen und kein Verständnis für die Eigenart deutscher Stämme, der Stämme der Schaumburger, der Lipper, der Waldecker und so in sieblicher Folge fort. Was ließe sich hier allein an Diäten, Gehältern, Bureau-, Drucksachen- und Reisekosten sparen!

Und dann die andern kostspieligen Lächerlichkeiten deutscher Kleinstaaten! Wozu muss Preußen mitten im Gebiet von Württemberg, in Sigmaringen und Hechingen einen hochbezahlten Regierungspräsidenten unterhalten? Lässt sich die Verwaltung dieses Zwergstaates nicht im Nebenamt von einem württembergischen Landrat besorgen? Minet ferner die Tatsache, daß die Bayern, die Württemberger und die Hessen in Berlin eigene Gesandtschaften unterhalten und das Reich sich in München, Stuttgart und Darmstadt durch Gesandte vertreten läßt, nicht wie ein Operettenwitz an? Es fehlt nur noch, daß die preußische Regierung in Berlin gleiches Recht mit den Bayern verlangt und zur Verbindung mit der Reichsregierung in Berlin einen Botschafter bestellt und bei Hindenburg beglaubigen läßt. Das nennt sich deutsche Einigkeit! Und wer da glaubt, lebt endlich die deutsche Staatsbürger zu sein, irrt gewaltig und wird, wenn er in einem Hotel übernachtet, vom Portier sehr bald eines Besseren belehrt und genötigt, sich als Preuße, Sache, Mecklenburger, Waldecker oder sonst was zu beklennen. Alles kann er sein, er kann auch leicht wechseln, heute Hesse und morgen Oldenburger, nur Deutscher ist er für die polizeilichen Meldezettel niemals. Lächerlichkeiten. Aber im Kern sehr kostspielige Lächerlichkeiten. Man denkt nur an den betrübenden Hafenstreit zwischen Preußen und Hamburg. In jedem anderen Lande würden solche Auseinandersetzungen unter dem Hohngelächter eines ganzen Volkes glatt erstden.

Großreinmachen tätte hier bitter not. In Thüringen ist der Anfang gemacht worden. Dort hat man die kostspielige Bieregiererei und das Gegeneinanderregieren der Zwergstaaten-Germeinkreise fast bekommen und einem halben Dutzend Ministerien kurzer Hand den Laufbahn gegeben. Den selben Weg sollte das Reich gehen. Und es wäre so leicht zu schaffen! Die Mecklenburger, die Oldenburger, die Braunschweiger, die Lipper, die Waldecker, die Schaumburger und wie diese Stammesplitterchen sich sonst nennen, braucht das Reich steuerlich nur sich selbst überlassen. Dann werden sie auf ihre "Eigenart" recht bald und recht gerne Verzicht leisten. Aber statt diesen Weg einzuschlagen, statt in unserer steuergesegneten Zeit zu sparen und gleichzeitig die Bildung des einzigen Reiches zu fördern, haben Reichsrat und Reichstag durch steuerliche Unterstützung diesen staatlichen Zwerggebilden künftlich das Leben verlängert. Die Bayern haben es so verlangt.

Auf die Dauer aber wird auch der Widerstand der Bayern nichts fruchten. Schwerer als bayerische Rücksichtlosigkeit liegen politische, wirtschaftliche und finanzielle Notwendigkeiten. Was kommen muß, kommt. Wie der Handwebstuhl verschwunden, werden auch diese Lächerlichkeiten und Kostspieligkeiten verschwinden, wird Deutschland sich — natürlich wie leider immer unter schweren Kämpfen — zum Einheitsstaat durchringen und auch den Anschluß der noch draußen stehenden deutschen Stämme durchsetzen.

#### Näumungs-Besprechung.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, hatte mit dem französischen Außenminister Briand eine längere Unterredung. Dabei dürfte es sich, wie man hört, in erster Linie um eine Sondierung im Hinblick auf die von dem deutschen Außenminister Stresemann bereits gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in Genf für den Sommer angekündigte deutsche Initiative zur Beschleunigung der Näumung des Rheinlandes gehandelt haben.

#### Europäische Wirtschaftsverständigung.

Loucheur in Berlin.

○ Berlin, 8. April.

Louis Loucheur, der ehemalige französische Wirtschaftsminister und jetzige Delegierte Frankreichs zum Völkerbunde, hat heute in der Handelskammer vor einem großen Kreis politisch und wirtschaftlich führender Männer seine Gedanken über die Wirtschaftsverständigung in Europa entwickelt. Loucheur ist der Überzeugung, daß Europa nur durch gemeinsame Arbeit aus seiner bedrängten Wirtschaftslage wieder herauskommen kann. Bei dieser Zusammenarbeit spielt für ihn die Zollpolitik eine untergeordnete Rolle; die Niederlegung der Zollschranken ist nach seiner öfter ausgesprochenen Ansicht erst das Schlüpflied in der Kette branchenmäßiger wirtschaftlicher Zusammenschlüsse.

Ich für meine Person, so führte Loucheur im Einzelnen aus, bin überzeugt, daß die meisten Kriege auf wirtschaftliche Ursachen zurückgehen. Es muß alles getan werden, damit in Zukunft derartige Ursachen aus dem Wege geräumt werden. Das erste und besonders ins Auge fallende Symptom der Weltwirtschaftskrise ist die allgemeine Verminderung der Kaufkraft des Geldes. Was vor dem Kriege 100 Geldeinheiten kostete, kostet heute 130—160. Hieraus folgt eine bedeutende Verminderung des Verbrauchs. In zweiter Linie ist zu beachten, daß die europäischen Staaten ihr Produktionsvermögen der Vorkriegszeit noch nicht wieder erlangt haben. Die mittlere Produktionsmenge in Europa ist noch immer 12 Prozent geringer, dagegen konnte Amerika seine Produktion erhöhen, und zwar die Vereinigten Staaten um 25 Prozent, Südamerika um 50 Prozent. Diese Umkehrung der früheren Produktionsverhältnisse stört erheblich den Gütertausch und hat zu einer Veränderung der Richtung der Wirtschaftswege geführt. Als dritter Grund ist die Veränderung der politischen Grenzen anzusehen, welche, unterstützt durch die Absperrung zur Zeit des Krieges, die Entstehung einer Treibhausblüte der Wirtschaft begünstigte, die ihrerseits eine wahnwitzige Überproduktion und eine entsprechende Steigerung des Verbrauchs herbeiführte. Der Gedanke, Europa nach dem Muster Amerikas zu den Vereinigten Staaten von Europa zusammenzuschließen, ist zwar nicht von vornherein zurückzuweisen, jedoch bezweifle ich, daß die Gewohnheiten und Vorurteile der Nationen eine baldige Verwirklichung des Gedankens zulassen. Viel weniger utopisch ist meiner Ansicht nach die Idee einer europäischen Zollunion, die einen freien Umlauf der Wirtschaftsgüter auf dem europäischen Kontinent gestatten würde. Gegen den größten Einwand wider diesen Gedanken, daß sich nämlich verschiedene an Kohle und Erze arme Völker in einer unsicheren Lage befinden würden, während Länder mit reichen Rohstoffen gewissermaßen ein Monopol für sich begründen könnten, ist zu sagen, daß dieser Einwand in gleichem Grade an Berechtigung verlieren würde, als durch regionale Vereinbarungen die Sicherheit der einzelnen Staaten wärmstens garantiert wird. Schon jetzt würde durch einen einheitlichen Zolltarifschema und einen einheitlichen Handelsvertragstyp ein großer Fortschritt erreicht werden. Um Unzuträglichkeiten aus den Zollschranken zu vermeiden, gibt es noch einen anderen Weg als denjenigen der Verhandlungen von Staat zu Staat: die internationale und wenn möglich sogar internationale Organisation der Wirtschaft. Deutschland will seine Wirtschaft nach amerikanischem Muster rationalisieren, während man in Frankreich und England individualistischer und konservativer ist. Europa hat aber seine Wahl: es wird entweder den Weg der sogenannten rationalen Wirtschaft beschreiten müssen oder vor dem wachsenden Reichtum und Unternehmungsgenossenschaft der Vereinigten Staaten die Waffen strecken müssen. Wir sind Zeuge einer der größten Umwälzungen aller Zeiten. Der Weltkrieg hat die Individualwirtschaft beseitigt, er hat das Marxistische System verworfen und alle Schäden der von dem Staat beeinflußten Wirtschaftsführung völlig aufgedeckt. Es bleibt also die gruppenweise Zusammenfassung der Wirtschaft übrig. Deutschland und Frankreich haben bei dieser Neorganisation des alten Kontinents eine ungeheure Rolle zu spielen. Ich glaube aber nicht, daß diese beiden Nationen, deren Blut seit so langer Zeit in endlosen Kämpfen geflossen ist, jetzt ihre Anstrengungen vereinigen sollen, um einen deutsch-französischen Wirtschaftsblock zu gründen. Man könnte, glaube ich, keinen schwereren Fehler begehen. Die Politik der Blocks hat in den Jahren 1914/18 ihre Verurteilung erfahren, sie ist im Blute erstickt worden. Die europäische Vereinigung muß alle produktiven Völker umfassen, auch England, trotz des ausgeprägten Individualismus des englischen Volkes. Wenn diese drei großen Staaten nicht zusammenarbeiten und zwei von ihnen den dritten bedrohen würden, so würde dieser steis Mittel finden, um den Kreis zu durchbrechen, in den man ihn einschließen wollte. Im übrigen: Der Krieg ist kein Geschäft, er ist selbst nicht mehr allein ein Verbrechen, er ist eine Absurdität. Es ist an der Zeit, alle Völker unseres Kontinents zu gemeinsamem Handeln aufzurufen, aber nicht zum Kampf gegen einen anderen Kontinent. Diese Politik ist weder leicht, noch kann sie populär werden, noch rasch zu vorbereiten. Aber Arbeit am Volkswohl, auch gegen den Willen der Völker, ist das Los der Führer und der Staatsmänner, es ist ihre Pflicht und ihre ehrenvolle Aufgabe.

## Der Vormarsch gegen Peking.

Niederlage der Südtruppen?

London, 9. April. (Drahin.)

Das Kantonheer legt, den neuesten Telegrammen zufolge, auf dem eroberten Gebiet Feldbefestigungen an und bereitet sich auf einen Sommersfeldzug gegen Peking vor. Die Kantonesen haben 300 000 Mann in Südost-China, von denen bereits die Hälfte mit Erfolg gelämpft hat, die Nordstreitkräfte sind etwa ebenso stark, wie die Kantonesen, verfügen jedoch über bessere Artillerie. Gerüchten zufolge sollen die Südtrooppen am Mittwoch nördlich von Pukuan eine erste Niederlage erlitten haben. Sie sollen 20 000 Mann Verluste gehabt haben. Was an diesen Gerüchten Wahrheit ist, läßt sich nicht feststellen, doch wird hier stark bezweifelt, daß es überhaupt schon zu einem größeren Zusammenstoß gekommen ist. Völlig undurchsichtig sind zudem die Absichten Tschanglaischels, des Führers der Kantonstreitkräfte. Die Meldungen, daß er entschieden gegen den bolschewistisch eingestellten Linkssügeln der Kantonregierung Front macht, aber mit Tschanghoi, dem Maréchal der Nordarmee seinen Frieden machen wolle, werden hier durchaus nicht als hältlose Phantasie abgetan. Man hält es durchaus für möglich, daß die beiden heute mächtigsten Männer heimlich miteinander in Verbindung stehen und sich nach Übervindung aller andern Widerstände in die Herrschaft über China zu teilen planen.

### Die Sowjet-Propaganda.

London, 9. April. (Drahin.) Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph will erfahren haben, daß der wichtigste Teil der Dokumente, die von den Beauftragten Tschangtcholins bei der Durchsuchung der russischen Botschaft in Peking gefunden wurden, sich auf die Organisation der Propaganda und künstige Pläne der drei Sondermissionen bezieht, die geschaffen worden sind, um eine rege Propaganda gegen die Untertanen Englands, Frankreichs und Japans in China zu entfalten. Die auswärtigen Militäraffächees in Peking besichtigten gestern das bei der Durchsuchung im Sowjetgebäude beschlagnahmte Material. Sie fanden noch eine Reihe von Siegeln für eine neue kommunistische Regierung, Ballen antibritischer und antiimperialistischer Propaganda, zwei Maschinengewehre, verschiedene alte Gewehre, 20 Revolver und ein starkes Lustabwehr-Geschütz.

### Auflands Zurückhaltung.

(Drahimeldung des Vöten aus dem Miesengebirge.)

Moskau, 9. April.

Die Sowjetbehörden bewahren noch immer vollkommenes Stillschweigen. Der russische Geschäftsträger in Peking hat beim chinesischen Ministerium des Äußeren einen äußerst energischen Protest gegen die „unzulässige und nie dagewesene Verlebung der Extritorialitätsrechte der Sowjetrepublik“ erhoben, aber gleichzeitig erklärt, daß er die Beschlüsse der Sowjetregierung abwartet, um weitere Schritte zu unternehmen. Um so heftiger äußert sich die Presse. Der nachträgliche Protest des diplomatischen Korps und der Hinweis, daß die chinesische Polizei ihre Befugnisse überschritten habe, lösen die Vertreter der Westmächte von der Verantwortung nicht befreien. Es steht fest, daß zwar nicht das diplomatische Korps, sondern die Gesandten der Vertragsmächte, zu denen Deutschland nicht gehört, den Chinesen das Einschreiten gestattet haben. Es verlautet, daß Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Belgien, Italien, Japan, Spanien und Holland auf der Sitzung vertreten waren. Es wird darauf hingewiesen, daß nichts auf derartigen Sitzungen beschlossen werden kann, wenn nicht über den besonderen zur Erörterung stehenden Punkt Einigung erzielt wird. Der nachträgliche Protest sei, erläutern die Blätter, nichts als ein Spiegelbild. Der in Minsk tagende allrussische Räteksorgsrez hat eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß die russische Regierung entschiedene Maßnahmen zur Verhinderung weiterer „Vergewaltigungen“ von Angestellten sowjet-russischer diplomatischer Institutionen in China treffe. In Moskau, Leningrad, Charms und anderen Städten wurden in Massenversammlungen Entschließungen angenommen, in denen gefordert wird, daß die Sowjetregierung auf „Provokationen“ nicht eingehe, sondern den Frieden zu erhalten suche, zugleich jedoch energisch gegen die „provokatorischen Aktionen“ vorgehe. Die Sowjetbehörden selbst verraten durch nichts, was sie zu tun gedenken.

### Spionage in Polen.

Warschau, 9. April. (Drahin.) Nach einer Blättermeldung sind in Graudenz neun Militär- und sechs Zivilpersonen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden.

## Deutschland verlangt Herabsetzung der Rüstungen.

Auseinandersetzung Boncours-Berntorffs.

Genf, 8. April.

Die heutige Sitzung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz, auf deren Tagesordnung die Begrenzung der Rüstungen aufzugeben stand, brachte infolge der entschiedenen Ablehnung dieses Punktes durch den japanischen Vertreter und einer anschließenden außerordentlich pessimistischen Erklärung des belgischen Delegierten de Brouckère bemerkenswerte Erwiderungen der Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Polens, Hollands und anderer Länder.

De Brouckère hatte festgestellt, daß eine Begrenzung der Rüstungen bis jetzt eigentlich auf keinem einzigen Gebiete beschlossen wurde. Unter den augenblicklichen Umständen sei zu befürchten, daß man schließlich nicht einmal zu einer Begrenzung der Rüstungen, sondern nur noch zu einem Abkommen über die Veröffentlichung des Rüstungsstandes der einzelnen Länder kommen werde. Er verzichtete nach dieser Feststellung auf nutzloses Reden.

Darauf nahm Lord Robert Cecil das Wort zu langen Ausführungen, in denen er mit allen Mitteln versuchte, die, wie er sagte, melancholischen und etwas zu schwarz gesehenen Erklärungen de Brouckères wieder auszugleichen. Sehr persönlich, erklärte Cecil, habe unverändert die Auffassung, daß das Ergebnis der künftigen Konferenz schließlich doch eine Herabsetzung der Rüstungen bedeuten wird. Die Begrenzung der Ausgaben ist zwar ein guter, aber weder der einzige, noch auch nur ein sicherer Weg für die Begrenzung der Rüstungen. Die voraeschiedene Übertragung der jährlich eingesparten Rüstungsbeträge stellt sogar eine gewisse Gefahr dar, da irgendein Staat im Rahmen der Bestimmungen der Abmachung selbst einen Anariff vorbereiten und plötzlich nach einigen Jahren mit den aufsehenerregenden Rüstungsausgaben vornehmen könnte.

Der französische Delegierte Paul Boncour betonte in seinen Darlegungen von neuem: Die gegenwärtigen Schwierigkeiten in den Abrüstungsarbeiten röhren nur daher, daß sie vor der dringend notwendigen Regelung der Sicherheitsfragen in Angriff genommen wurden. Diese Schwierigkeiten des Abrüstungsproblems können nur durch gleichzeitig fortschreitende Bearbeitung und Lösung der Sicherheitsfrage überwunden werden. Zu dem englischen Vertreter gewandt, betonte Paul Boncour mit Nachdruck die Forderung auf Begrenzung der Mannschaftsbestände nicht nur bei den Land-, sondern auch bei den See- und Luftstreitkräften. Mit großer Veredsamkeit setzte sich Paul Boncour dann für die Begrenzung der Rüstungsausgaben ein. Die Begrenzung der Ausgaben würde auch hemmend auf die Rüstungsneuanfertigungen wirken und damit schließlich auch die Möglichkeit zur raschen Einsetzung der einem Lande sofort zur Verfügung stehenden Reserve verringern. Die von England geordnete Herabsetzung der Reserven ist für die Kontinentalmächte unannehmbar. Die zweite, die vom Grafen Berntorff vorgeschlagene Methode der Begrenzung des Rüstungsmaterials aller Art kann vielleicht eines Tages, wenn der Völkerbundsvat aufgebaut und alle Nationen nur noch die Soldaten des Völkerbundes sind, verwirklicht werden, aber nur unter der Voraussetzung der Errichtung einer ständigen Kontrolle zur Feststellung der jeweiligen Materialbestände in den Arsenalen und Kasernen. Was im jetzigen Zeitpunkt allein verwirklicht werden kann, ist die Beschränkung der Rüstungsausgaben. Ihre Beschränkung wird so wickam sein wie eine Beschränkung der Mannschaftszahl.

Der deutsche Delegierte Graf Berntorff erklärte, er wedersehe sich nicht der Rüstungsbeschränkung durch Ausgabenbeschränkung. Aber diese Methode ist nach meiner Auffassung nur ein erläuternder Weg. Unsere Aufgabe ist es, die Mannschaftsbestände, die Reserven und das Rüstungsmaterial zu erfassen. Wenn das nicht möglich ist, dann wäre allerhöchstes der Pessimismus des belgischen Vertreters berechtigt. Für uns ist nur der Vergleich der Rüstungen von Interesse, denn er allein könnte zur Herabsetzung der Rüstungen führen, die allein Gegenstand des Artikels 8 des Völkerbundspatens sind, der nicht etwa von Bezeichnung der Rüstungen, sondern aussdrücklich von Herabsetzung der Rüstungen spricht. Artikel 8 des Völkerbundspatens beweist, daß wir, wenn wir nur zur Bezeichnung kommen, nicht erfüllt haben werden, was der Völkerbundsvat und der Völkerbundsrat auf Grund dieser Patentsbestimmung von uns verlangen. Ohne Herabsetzung der Rüstungen würde die Tätigkeit des Völkerbundes für die nächsten fünf Jahre erlahmt sein. Das Zukunftsbild, das der französische Vertreter soeben in bezug auf die Sicherheit entworfen hat, ist sehr schön. Es wird aber so lange nicht verwirklicht werden können, als nicht eine An- und Ausgleichung der Rüstungen geschaffen ist. Wenn der englische Vertreter Lord Robert Cecil sagte, daß eine Hauptaufgabe jedes Staatsmannes und die Grundlage unserer Arbeit die Geduld sein muß, so kann ich diese Auffassung nur billigen, aber ich muß hinzufügen, daß das deutsche Volk in der Abrüstungsfrage und in zahlreichen anderen Fragen in den letzten Jahren eine solche Geduld bewiesen hat, wie sie in der Geschichte der Völker beispiellos dasteht.

Der Franzose Paul Boncour erwiderte: Es ist richtig, daß dieses Wort zu Teil 5 des Versailler Vertrages die Begrenzung der Rüstungen betrifft, die Deutschland als Voraussetzung und als Vorläufer einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen auferlegt wurde. Das unterscheidet sogar sehr genau die Rüstungsbeschränkungen Deutschlands von anderen ähnlichen Rüstungsbeschränkungen, die im Laufe der Geschichte nach dem Abschluß von Kriegen auferlegt wurden. Dieses Mal ist diese Bestimmung — und das gibt ihr erst ihren ganzen Wert — nicht nur einem der Unterzeichner des Vertrages auferlegt worden; sie ist vielmehr eine Pflicht, eine moralische und juristische Verpflichtung für die anderen Unterzeichner, die allgemeine Begrenzung der Rüstungen in Angriff zu nehmen. Aber die Voraussetzung dieser Rüstungsbegrenzung ist die Einhaltung der Deutschland auferlegten Beschränkungen durch Deutschland selbst. Wenn der deutsche Delegierte von der An- und Ausgleichung der Rüstungen sprach, so kann diese nicht angenommen werden, denn wir würden damit gerade das Gegenteil von dem tun, was die Grundlage und die allgemeine Richtung unserer Arbeiten bildet. Würde es sich nur um eine Nivellierung handeln, d. h. darum, sämtliche Unterzeichner des Vertrages auf ein gleichartiges Rüstungsniveau zu bringen, wäre das Problem einfach, sogar zu einfach. Aber durch diese Nivellierung würde gewiß das Problem nicht in gerechter und in einer die Sicherheit auf dauerhafteste Grundlagen stellender Weise gelöst. Die Nivellierung wäre nur eine Scheinlösung. Diese Schwierigkeit liegt gerade darin, daß es sich nicht darum handelt, die Rüstungen auf ein gleichartiges Niveau zu bringen, sondern das für jeden Staat notwendige Minimum von Streitkräften festzustellen und zwar unter Berücksichtigung der geographischen und sonstigen besonderen Umstände jedes einzelnen Staates. Diese Umstände aber sind sehr verschieden und hängen von den besonderen Verhältnissen zur See, zu Lande, der industriellen Produktionskraft eines Landes usw. ab.

Graf Bernstorff antwortete: Mit großer Genugtuung stelle ich fest, daß der Vertreter Frankreichs die Wechselseitigkeit des Vorworts des fünften Teiles des Versailler Vertrages als juristische und moralische beiderseitige Verpflichtung anerkannt hat. Nach dieser Feststellung gibt es zwischen ihm und mir fast keine Meinungsverschiedenheit über den Grundsatz. Unter Hinweis auf das schöne Zulustgemälde, das der französische Delegierte heute vormittag in Bezug auf die durch den Völkerbund gewährte Sicherheit entworfen hatte, bemerkte Graf Bernstorff ferner, daß er an Paul Boncour nur die Bitte zu richten habe, daß auch Deutschland der Genuss dieser Sicherheit gewährt werde. Dieses Zulustgemälde werde aber, so fuhr er fort, so lange nicht verwirklicht werden können, als ein großes Volk im Herzen Europas vollkommen abgerüstet ist, ohne die Möglichkeit der Vertheidigung gegen seine Nachbarn zu haben, falls sie es angreifen wollten, und nicht einmal genügend gerüstet ist, um seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund zu erfüllen. Es wäre wahrhaftig zu viel, wenn man von Deutschland verlangen wollte, daß es jetzt eine Konvention unterzeichnen soll, die nichts anderes als eine Verewigung dieses Zustandes bedeuten würde. Das wäre wahrhaftig unmöglich. Ich habe dieser Tage in einem amtlichen Dokument der französischen Regierung ein Wort gelesen, das auf mich einen sehr großen Eindruck gemacht hat und das ich hier, an dieser Stelle, wiederholen möchte. Man las in diesem Dokument: „Frankreich kämpft für die Gleichheit der Völker“. Nun wohl, so rief Graf Bernstorff aus: „Wie Rhodus, wie salta!“ Ich wäre dankbar, wenn der französische Delegierte hier für die Gleichheit der Völker kämpfen wollte. Dann würden die Völker und insbesondere die beiden, von denen ich eben gesprochen habe, in der besten Freundschaft leben.

Der japanische Delegierte lehnte noch einmal jede Einschränkung der Heeresausgaben ab. Auch der belgische Vertreter unterstützte nochmals den französischen Standpunkt.

Zum Schluß machte Lord Robert Cecil einen Vermittelungsvorschlag, nach dem dem Kapitel über die Beschränkung der Heeresausgaben eine Präambel zugesetzt werden soll, in der darauf hingewiesen wird, daß eine Herabsetzung der Heeresausgaben an sich wünschenswert wäre, im gegenwärtigen Zustand aber noch nicht durchführbar ist und deshalb später weiter erwogen werden soll.

### Bernstorff fordert Ablegung der Waffen.

(Druckschrift des Vötes aus dem Niedergebirge.)

× Genf, 9. April.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde heute vormittag vor dem Vorbereitenden Ausschuß für die Abrüstungskonferenz der vor einigen Tagen von der deutschen Delegation eingekommene Vorschlag auf listennäßige Begrenzung der Hauptwaffen und der zur Verfügung stehenden Munitionsmengen behandelt. Bei der Begründung des deutschen Antrages erklärte Graf Bernstorff unter anderem: Für Deutschland, wie für jedes Land, das ernstlich die Abrüstung anstrebt, ist auch die Frage der Begrenzung des Kriegsmaterials der Landtruppen (Waffen, Geschütze usw.)

von entscheidender Bedeutung. Die in dem Vorbereitenden Ausschuß lediglich vorgeschlagene indirekte Begrenzung des Kriegsmaterials auf dem Umwege über die Beschränkung der Heeresausgaben ist dagegen nur ein durchaus unbefriedigender und praktisch wenig wirksamer Ersatz für die direkte Erlassung des Kriegsmaterials zum Zwecke der Abrüstung. Die gerechte Begrenzung des Kriegsmaterials würde die Möglichkeit eines aggressiven Überfalls sehr stark eindämmen, denn der Bestand an Kriegsmaterial, besonders an Munition ist entscheidend für die gerade bei der Abrüstungsfrage so wichtige Angriffs- und Stoßkraft. Die deutsche Delegation hat einen formellen Vorschlag eingebracht, nach welchem alle Staaten verpflichtet werden sollen, ihre Bestände in den Hauptgattungen des Kriegsmaterials listennäßig unter Rennung der für die einzelnen Waffen verfügbaren Munitionsmengen anzugeben. Der Sorge einzelner Staaten hinsichtlich ihrer militärischen Sicherheit wird hierbei sehr wohl Rechnung getragen werden können. Graf Bernstorff schloß seine Erklärungen mit folgenden Worten: Ich erkläre in aller Form, daß eine Abrüstungskonvention, welche die wesentlichen Kategorien des Materials nicht wenigstens in der einfachsten Form oder in ähnlicher Weise erfaßt, wie ich es vorgeschlagen habe, nicht als eine befriedigende Lösung des Problems angesehen werden kann. Man hat mir so oft von der öffentlichen Meinung gesprochen und unsere Arbeiten mit Sorge und Spannung verfolgt. Die öffentliche Meinung will, daß die Waffen abgelegt werden und wartet darauf. Sie will klare Tatsachen, und glaube nicht, daß man zu einer Beschränkung des Materials nur auf dem Umwege über die Beschränkung der Heeresausgaben sollte kommen können.

### Sechs Monate Gefängnis wegen Stresemanns-Beleidigung beantragt.

ph. Plauen, 9. April.

In der Kreistag-Sitzung des Plauener Beleidigungsprozesses Stresemann-Müller nahm zunächst Staatsanwalt Schauflüg das Wort zu seinem Plaidoyer. Es handelt sich, so führte er aus, um ein Verfahren gegen § 186 des Strafgesetzbuches, Behauptung ehrenrühriger, nicht erweislich wahrer Tatsachen. Der von dem Angeklagten für die Behauptung, daß Dr. Stresemann in einem Strafverfahren gegen Litwin mit dem Erfolge eingegriffen habe, daß das Verfahren verhandelt und daß Dr. Stresemann damit der Korruption Vorschub geleistet habe, ist vollständig mißlungen. Die Hauptverhandlung hat keinen Anhalt dafür gegeben, daß Ausfuhr von Kriegsmaterial durch die Evaporator vorliegt. Von dem ihm zugeschriebenen Quatich und Tratich aus Schwante will ich nicht reden. Der Brief Dr. Stresemanns an den Minister Dr. Scholz kann niemals so gedeutet werden, als würde eine ungesetzliche Aufhebung der Beschlagnahme verlangt. Das vielfach genannte Konto „S.“ Gustav war nicht für Dr. Stresemann, sondern für die Deutsche Volkspartei bestimmt. Will der Angeklagte etwa im Ernst behaupten, daß sich ein Parteiführer in persönliche Abhängigkeit eines Parteimitgliedes begibt und sich dafür zu unmoralischen Handlungen hinreisen läßt, wenn dieses Parteimitglied der Partei Zuwendungen macht? Diese Frage stellen, heißt sie verneinen. Der Versuch des Angeklagten, durch zahlreiche Belegen zu beweisen, daß die Evaporator in anderen Beziehungen Schiebungen gemacht habe, ist nicht geglückt. Aus den Befunden hat sich ergeben, daß Litwin mit dem Gasplatz Brelow kein aläzendes Geschäft gemacht hat, sondern das Reich. Alle Befunde der Zeugen des Angeklagten haben nicht beweisen können, daß der Auf der Evaporator so arrichtig war, daß Dr. Stresemann eine Verbindung mit ihr hätte ablehnen müssen. Der Angeklagte hat den Wahlschein nicht geführt. Ich beantrage daher, ihm nach § 186 des Strafgesetzbuches wegen übler Nachrede zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu verurteilen.

### Preußen geht an den Staatsgerichtshof.

Nachdem das Gesetz über die Biersteuerliebesgabe für Bayern im Reichsrat angenommen worden ist, wird die preußische Staatsregierung beim Staatsgerichtshof die Feststellungslage einreichen lassen, ob dieses Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen ist. Eine besondere Beschlussschrift des preußischen Kabinetts wird nicht mehr erfolgen.

### Französisches Kriegsgerichtsurteil.

× Landau, 9. April. (Druckschrift.) In einem Abwesenheitsverfahren verurteilte das französische Kriegsgericht in Landau einen Kämpfer, der im November vorigen Jahres in einer Wirtschaft in Neustadt einem französischen Soldaten, mit dem er getrunken hatte, einen tiefen Messerschlag in die Brust versetzt haben soll, unter Vollung mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Landesverweisung. Der Verurteilte, der geistig nichtzurechnungsfähig ist, soll sich augenblicklich in Österreich aufhalten.

## Staatsstreich in Chile?

London, 9. April. (Drahin.) Den "Central News" zufolge sind in Buenos Aires Nachrichten von einem Staatsstreich in Chile eingetroffen. Der Kriegsminister Ibanez soll den Präsidenten abgesetzt und sich selbst zum Diktator proklamiert haben.

## Deutsches Reich.

Der Reichspräsident empfing Sonnabend den Reichsanzler zum Bortrag.

Schiedsspruch im Reichsbahn-Lohnkonflikt. Von der Schlichtungskammer für den Tarifstreit bei der Reichsbahn wurde ein Schiedsspruch gefällt. Der Schiedsspruch bringt allen volljährigen Arbeitern der Lohngruppe I bis VII 4 Pf. Lohnzuschübung, der Lohngruppe VIII 3 Pf., ab 1. Oktober allen Lohngruppen 1 Pf. Für die ersten drei Überstunden über 48 Stunden in der Woche wird ein Zuschlag von 15 Prozent, für die zweiten drei Stunden ein Zuschlag von 25 Prozent bezahlt. Diese Regelung tritt am 1. April dieses Jahres in Kraft.

Im Reichstage, über dessen Schlusssitzung wir bereits gestern berichtet haben, ließ unmittelbar vor der Vertragung die Regierung auf eine kommunistische Antrittsrede, die sich über die Verlezung der Territorialität der Sowjet-Botschaft durch Polizisten Tschangtholins beschwerte, erwidern, der deutsche Gesandte sei selbst davon überrascht gewesen, man solle aber ausländische Regierungen wegen dieser Ereignisse nicht angreifen, zumal deren Tatbestand noch nicht einmal feststehe.

Katharina von Oheimb, die frühere volksparteiliche Reichstagsabgeordnete, hat sich mit dem Abgeordneten Siegfried von Kardorff vermaßt.

Das neue Polizeibeamtengesetz ist dem Landtag zugegangen. Aufgabe des Entwurfs ist, die Rechtsstellung der Schutzpolizei nicht mehr für sich allein, sondern im Rahmen der Gesamtpolizei zu regeln. Besonders für die Bandenpolizei und für die Kriminalpolizei wird eine Ergänzung aus jüngeren Beamten der Schutzpolizei als notwendig bezeichnet. Das Recht der Schutzpolizeibeamten wird dem allgemeinen Beamtenrecht im weitesten Maße angepaßt. Durch die vorgesehene Neuregelung ist der Beruf des Polizeibeamten zum Lebensberuf geworden. Der Polizeiwachtmeister gelangt im allgemeinen mit der Vollendung des 32. Lebensjahres oder nach einer Dienstzeit von zwölf Jahren in eine unfindbare Stellung. Weitere Bestimmungen regeln die Kündigung, Versorgung und Unfallsfürsorge der Schutzpolizeibeamten.

Für langfristige Hypotheken, die in den vergangenen Jahren aufgenommen worden sind, müssen auch heute noch meist die gleichen hohen Raten, oft bis 12 Prozent, bezahlt werden. Mit Rücksicht darauf, daß der Anfang von 12 Prozent im allgemeinen inzwischen um die Hälfte gesenkt worden ist, wird der Reichstagsabgeordnete Gustav Schneider die Frage auf, ob es nicht notwendig wäre, durch gesetzliche Bestimmungen eine Senkung dieser übermäßig hohen Raten herbeizuführen.

Bei Bemerkung der Hochwasserschäden mittel kommt es, wie der Preußische Innensminister bekannt gibt, nicht nur auf die Größe des Verlustes, sondern auch auf andere Umstände an. Die Rotsandaktion habe nicht den vollen Erfolg der entstandenen Schäden, sondern nur die Erholung der wirtschaftlichen Existenz der Geschädigten zum Ziele.

Der deutsche Rundfunk im Elsaß. Pariser Blätter berichten enttäuscht aus Straßburg, daß die Deutschen mit Hilfe des Rundfunksenders von Freiburg in Baden und von Radioempfangsapparaten, die sie der elsässischen Bevölkerung sehr billig verkaufen, eine den französischen Interessen abträgliche Propaganda im Elsaß betrieben.

Wegen Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers Hirtseifer wurde der verantwortliche Redakteur des völkischen Blattes "Das freie Wort", Dr. Karl Arnold, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen der Gebührenabrechnung der Telephongespräche hatte der Rechtsanwalt Dr. Jäss, weil er sich übervorteilt glaubte, gegen die Reichspost Klage angestrengt. Er ist jetzt vom Amtsgericht Charlottenburg abgewiesen worden. Jäss hatte behauptet, die Zählapparate rechneten falsch, das Gericht hat den Beweis jedoch nicht für geführt erachtet.

Zwei Familiennamen für die Ehefrau fordern im preußischen Landtag die Demokraten. Die Ehefrau soll berechtigt sein, dem Familiennamen des Ehemannes den eigenen Familiennamen anzufügen. Voraussetzung hierfür ist eine Erklärung der Frau vor dem Standesbeamten. Aus wichtigen Gründen kann der Mann der Frau die Ausübung dieses Rechtes untersagen.

Zur Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten im Jahre 1928 wird, wie verlautet, Präsident Coolidge eine Wiederaufstellung ablehnen. Der Republikaner Dawes und der Demokrat Smith würden damit die Favoriten für den Präsidentenposten sein.

## Aus Stadt und Provinz.

## Die Sitzung der Stadtverordneten

brachte eine Überraschung: die Tagesordnung mit ihren 28 Punkten und einer Handvoll Nachtragsvorlagen wurde in noch nicht 1½ Stunden erledigt, sodass die Sitzung bereits vor 6 Uhr aus war. Das ist in Hirschberg bei einer solchen Tagesordnung wohl lange nicht dagewesen. Man enthielt sich auch ziemlich jeder Langatmigkeit bis auf einige wenige Ausnahmen, die ja bekanntlich allübersalbar anzutreffen sind. Wer auf Sensation gehofft hatte und auf gewaltige Kämpfe zwischen Magistrat und Stadtverordneten, der sah sich getäuscht. Höchstens bei der Vorlage über den Austritt der Stadt aus dem kommunalen Arbeitgeberverband kam es zu einer kurzen, aber sehr deutlichen Stellungnahme des Stadtverordnetenvorsteigers, ebenso bei Besprechung der Tatsache, daß in Zukunft nun also wieder Stadtverordnete vom Magistrat gemeinsam Ehrenbürgerbriefe ausspielen und überreichen werden. Zu der durch die Städteordnung vielleicht berechtigten, aber sonst unverständlichen Stellungnahme des Magistrats in dem Schreiben über die Dezernatsverteilung sprach überhaupt niemand. Miet-, Beamtenanstellungs-, Unterstützungsfragen usw. wurden ohne jede Aussprache genehmigt. Für den Ausbau der Kinderkrippe des Evangelischen Frauenbundes stellte man 300 Mark bereit, statt der vom Magistrat geforderten 1000 Mark, für den Ausbau der Erschließungsstraßen für die Neubauten an der Straupitzer Straße 65 000 Mark, für die Verbreiterung des Orchesterraums im Stadttheater 5000 Mark und für die neuen Bürgersteige in der Bahnhofstraße 55 000 Mark. Eine lange Aussprache über den Vertrag mit der Firma Siemens & Halske über die Herstellung der neuen Feuermechanik ließ nicht ganz klar erkennen, ob der Magistrat nun schon, wie angenommen wurde, diesen Vertrag tatsächlich für die Stadt abgeschlossen hat oder nicht. Stadtverordneter Treppel als Berichterstatter der Vorlage bestritt das, Stadtrat Elger aber als Dezernent, der das doch eigentlich wissen müßte, konnte nur erklären, daß darüber zu berichten Sache des Rentenrenten sei, der die Alten habe. Die Baupläne für das preußische Behördenhaus und das Eichamtgebäude gab man nach langer Aussprache endlich doch noch unentgeldlich her, sprach aber den Wunsch aus, daß die Arbeiten an Hirschberger vergeben werden. Die inzwischen den Staatsbeamten bewilligten Gehaltserhöhungen zum Ausgleich der erhöhten Wohnungsgröße wurden auch den städtischen Beamten, Angestellten usw. mit einem Gesamtbetrag von 14 000 Mark jährlich genehmigt. — Alles in allem: eine, wie gesagt, kurze Sitzung, ohne viel Rederei, aber doch mit dem Resultat der Schaffung einer Menge von Arbeitsgelegenheit für die kommenden Monate!

## Verkehrsverbesserungen durch den neuen Fahrplan.

Wenn auch der neue Fahrplan für unsere Gegend keine neuen Züge enthält, so bringt er doch durch das Verlegen von einigen Zügen eine Reihe von Verkehrsverbesserungen. So wird besonders auch die Verbindung zwischen dem Riesengebirge und dem Glatzer Gebirge und Oberschlesien verbessert. In den Sommermonaten wird der beschleunigte Personenzug direkt von Hirschberg über Glatz nach Beuthen geführt, wodurch der bisherige Aufenthalt von über drei Stunden auf dem Glatzer Hauptbahnhof bei diesem Auge wegfällt. Der Zug geht vom 15. Juni bis 15. September um 5 Uhr 13 Min. in Hirschberg ab, ist um 7 Uhr 25 Min. abends in Glatz und trifft nach 11 Uhr in Gleiwitz und Beuthen ein. Der Zug in der Gegenrichtung fährt früh nach 5 Uhr in Beuthen und Gleiwitz ab, ist gegen 9 Uhr in Glatz und trifft um 11 Uhr 39 Min. in Hirschberg ein. In Hirschberg ist von und zu diesen Zügen Anschluß nach Schreiberbau und Kruftahübel. Durch die Einlegung eines neuen Zuges von Frankfurt a. d. O. nach Görlitz und seine Weiterführung nach Kottbus wird eine neue Verbindung von Stettin nach dem Riesengebirge geschaffen: ab Stettin früh 5 Uhr 33 Min., ab Küstrin 9 Uhr 3 Min., ab Frankfurt a. d. O. 10 Uhr 40 Min., an Kottbus 12 Uhr 40 Min., von hier aus mit D-Zug Ankunft in Hirschberg 3 Uhr 57 Min. nachmittags.

Auch sonst ist eine Reihe neuer wichtiger Verbindungen geschaffen worden. So wird eine neue anhaltige Verbindung zwischen dem Slesien und Frankfurt a. M. hergestellt. Der Zug geht um 5 Uhr 47 Min. früh in Breslau ab und trifft abends um 10 Uhr 1 Min. in Frankfurt a. M. ein (Anschluß von Hirschberg in Görlitz mit dem um 6 Uhr 25 Min. hier abfahrenden Personenzug). In der Gegenrichtung geht ein beschleunigter Personenzug um 8 Uhr 50 Min. früh in Frankfurt a. M. ab (von Kassel ab D-Zug), der in Breslau um 12 Uhr 41 Min. nachts eintrifft (Anschluß für Hirschberg in Görlitz ab 10 Uhr 42 Min.).

Die Fahrzeit des beschleunigten Personenzuges Hamburg-Leipzig wird so verkürzt, daß er in Leipzig den Anschluß an den um 6 Uhr 50 Min. früh nach Dresden fahrenden D-Zuges erhält, der um 1 Uhr 47 Min. mittags in Breslau eintrifft (Anschluß für Hirschberg in Görlitz um 12 Uhr 17 Min., Ankunft in Hirschberg um 1 Uhr 42 Min.) Hierdurch wird eine neue Verbindung zwischen Hamburg-Magdeburg-Leipzig und Schlesien hergestellt.

Auch von Süddeutschland, von Stuttgart über Nürnberg wird die Verbindung nach Schlesien erheblich verbessert, weil zwischen Nürnberg und Hof ein neues Schnellzugpaar eingelegt worden ist. Auf Grund dieser neuen Verbindung kann man in Hirschberg um 3 Uhr 38 Min. nachmittags abfahren und trifft um 9 Uhr 25 Min. vormittags in Stuttgart ein. In der Gegenrichtung geht der Zug um 7 Uhr 42 Min. in Stuttgart ab und trifft um 1 Uhr 47 Min. mittags in Breslau ein. Der Anschluß nach Hirschberg ist in Görlitz mit dem um 12 Uhr 17 Min. mittags dort abgehenden beschleunigten Personenzug.

Die Nachverbindung zwischen München und Breslau (ab München abends 10 Uhr 55 Min., an Breslau 1 Uhr 47 Min. mittags) wird durch eine Verlängerung des Schnellzuges München-Berlin um 3 Stunden 19 Minuten gekürzt. (Anschluß für Hirschberg: Görlitz 12 Uhr 17 Min. mittags, an Hirschberg 1 Uhr 42 Min.)

Die im gegenwärtigen Wintersfahrrplan aufgehobene Nachtschnellzugsverbindung Leipzig-Breslau wird im Sommer wieder eingerichtet: ab Breslau 12 Uhr nachts (Anschluß in Görlitz von Hirschberg: ab Hirschberg 11 Uhr 2 Min. abends), Leipzig an 6 Uhr 29 Min. früh; der Gegenzug verläßt Leipzig um 12 Uhr nachts und trifft morgens um 6 Uhr 7 Min. in Breslau ein. (Anschluß von diesem Zug nach Hirschberg in Görlitz um 5 Uhr 41 Min. früh, an Hirschberg 7 Uhr 33 Min.)

#### Noch kein Ende der Metallarbeiterausräumung in Schlesien.

Die am Freitag in Berlin im Reichsarbeitsministerium zwischen den Parteien auseinanderliegenden Verhandlungen sind ergebnislos geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat sich die Stellungnahme zu den von den Arbeitnehmern gestellten Anträge auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für einige Tage vorbehalten und den Parteien neue Vorschläge unterbreitet, zu denen sie bis Montag abend Stellung nehmen sollen. — Die Ausräumung, die jetzt alle Betriebe, auch die mittleren und kleineren Betriebe umfaßt, geht daher vorläufig weiter.

#### Prächtiges Winterwetter im Gebirge.

Am Sonnabend morgen herrschte auf dem Kamme wieder schönes Winterwetter. Bei 4 Grad Kälte war prächtiger Sonnenschein und gute Aussicht. Auf die Schneedecke, die etwas verschaut ist, sind in der letzten Nacht wieder zwei bis drei Zentimeter Neuschnee gefallen. Die Sportverhältnisse sind im Hochgebirge, wenigstens für den Schneeschuh, immer noch gut. Die Schlittenbahnen reichen bis etwa 800 Meter herab.

Im übrigen berichtete das Observatorium „Schneeloppe“ am Freitag: „Die vergangene Woche brachte auf dem Hochgebirge wieder mehr wechselndes Wetter, ohne daß man es jedoch als das sogenannte Aprilwetter bezeichnen könnte. Die Temperatur kam am Dienstag vormittag noch bis Minus 8, aber die Schneefälle hatten nachts ausgehört und es folgte nun am Vormittag des Dienstag heiteres Wetter, hierauf mittags wieder Eintrübung mit etwas Schneefall. Als das Wolkenmeer sich noch am Vormittag gehoben hatte, blieben Land und Täler von starkem Dunst erfüllt. Der Mittwoch blieb so ziemlich ganz trüb. Bei Südwestwind, der sich mittags zum stürmischen Wind erhoben hatte, blieb es mild und nebelig, es schneite vormittags schwach, mittags folgten starke Schneeböen, von 2 Uhr ab kräftiger Regen, dem sich zwischen 5 und 6 Uhr Graupel- und Hagelschauer anschlossen. Gegen 6 Uhr zog ein kräftiges Gewitter auf, darauf folgte Schneefall und später Weststurm von Stärke 11, nachdem der Luftdruck um 16 Millimeter unter das Mittel gesunken war. Der Sturm hielt bis zum Vormittag des Donnerstag an, ließ aber nach, so daß es später noch ganz angenehm im Freien wurde. Am Abend erhob sich der Sturm wieder, hielt an bis zum Freitag vormittag und brachte Tauwetter, dem bei anhaltender Trübung mittags wieder Frostwetter folgte. Es dürfte nun auch noch zu neuen Schneefällen kommen.“

#### Tallsackmarkt.

Wieder einmal ist der Tag des großen Stelldicheins für Warmbrunn gekommen und wieder einmal zerbrechen sich die Leute den Kopf über den Ursprung des merkwürdigen Wortes. Aber was auch schon gesucht und geschrieben worden ist: „Nichts Gewisses weiß man nicht.“ Unzweifelhaft ist nur der kirchliche Ursprung des Marktes. Um die Vorschriften der fa-

tholischen Kirche zu erfüllen, sind im zeitigen Mittelalter die Gebirgsbewohner am Palmsonntag in das damals schon bestehende Kloster im „Warmbad“ gepilgert. Diese Gelegenheit, Geschäfte zu machen, haben sich in Warmbrunn wie in unzähligen anderen Orten die Kaufleute, die Schausteller, fahrenden Musikanter, die Bänkelsänger und Seiltänzer nicht entgehen lassen. Ein Bäckermeister soll nun auf den Gedanken gekommen sein, für diesen Markt ein besonderes Gebäude herzustellen, dem er die Form einer menschlichen Figur gab. Diese Figur fiel aber etwas sehr plump und ungeschickt aus, so daß man ihr den Namen „Tallsack“ gab, womit in der schlesischen Mundart ein nicht durch besondere Klugheit, umso mehr aber durch körperliche Ungeschicklichkeit ausgezeichneter Mensch verstanden wird. Und von diesem Tallsack soll dann der Markt seinen Namen bekommen haben. Aber, wie gesagt, nichts Gewisses weiß man nicht. Andere hastige Menschen meinen, der Markt habe seinen Namen daher, daß Besucher, die den Marktfreuden, besonders auf alkoholischem Gebiet, zu viel geholfen haben, zu Tallsäcken geworden seien, oder die bei dem oft ziemlich hitzigen Wettbewerb um die Gunst einer holden Marktfrau die Rolle eines Tallsackes spielen; doch ist dies als historisch nicht begründet entschieden abzulehnen. Ganz gleich aber, woher Namen und Ursprung des Marktes stammen: vollständig im wahren Sinne des Wortes ist er immer gewesen. Jeder echte Riesengebirgler muß am Palmsonntag nach dem Warmbade wandern. Früher wußte er auch: seine in anderen Ortschaften wohnenden Verwandten und Bekannten, die er vielleicht das ganze Jahr nicht gesehen, traf er auf dem Tallsackmarkt sicher. Heute ist solch Rendezvous nicht immer mehr zu halten. Während noch vor einem halben Jahrhundert Vortes nimmermüde Omnibuspferde trotz äußerster Kraftanstrengung in Gemeinschaft mit den wenigen Droschken höchstens ein paar hundert Besucher nach Warmbrunn bringen konnten, schleppen jetzt Eisenbahn, Straßenbahn und Automobile Tausende herbei, und in dem Gewimmel sich zu treffen, ist nicht immer leicht. Natürlich hat es dem Markt auch nicht an Gegnern gefehlt. Vor einigen Jahrzehnten versuchte die Hirschberger Kreisstadt eine Verlegung des Marktes herbeizuführen, weil nach ihrer Ansicht das laute Marktgetriebe nicht zum Anfang der stillen Karwoche passe. Die Bemühungen scheiterten an dem entschiedenen Widerspruch der Warmbrunner, für die der Markt neben der Vollständigkeit natürlich auch eine große wirtschaftliche Bedeutung hat, denn er bringt ihnen nach der stillen Zeit des Winters wieder den ersten größeren Verkehr und damit eine größere Einnahme. So hat der Tallsackmarkt Jahrhunderte überdauert und wird auch vielleicht noch Jahrhunderte bestehen. Nur in den furchtbaren Jahren des Weltkrieges und kurz nach Friedensschluß fiel er aus, aber dann zeigte sich sofort, daß seine Vollständigkeit und Beliebtheit Krieg und Inflation überstanden hat. So wird er wohl auch das Volksfest des Riesengebirges bleiben.

#### Wochen-Steuerkalender.

**Finanzstasse:** 11. April. Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Kirchensteuer der Gewerbetreibenden und freien Berufe und der Körperschaftsteuer für das erste Kalender-Vierteljahr 1927, nach den zuletzt erhaltenen Steuerbescheiden. Voranmeldungen sind nicht mehr abzugeben. — Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer der Monats- und Vierteljahrszahler für Monat März beziehungsweise das erste Kalendervierteljahr 1927. Gleichzeitig sind die Umsatzsteuer-Voranmeldungen abzugeben. Die Steuer beträgt  $\frac{3}{4}$  vom Hundert des Umsatzes. — Die am 1. April fällig gewesenen Rentenbankzinsen sind immer noch sehr im Rückstande. Für verspätete Zahlungen müssen 10 vom Hundert Jahreszinsen vom Fälligkeitstage ab erhoben werden.

#### Höflichkeit im Dienstverkehr.

Es ist in neuerer Zeit wiederholt darüber gesagt worden, daß der persönliche Dienstverkehr in den Büros und in den Auskunftsstellen der Justizbehörden sich nicht immer in den Formen abspielt, die den Rechtsuchenden gegenüber am Platze sind. Der Preußische Justizminister nimmt deshalb Veranlassung, die beteiligten Beamten in einer Allgemeinen Verfügung nachdrücklich auf die Notwendigkeit hinzuweisen, im Dienstverkehr jede Schriftlichkeit zu vermeiden und durch entgegenkommendes, freundliches Benehmen dem Publikum die Abwicklung seiner Geschäfte zu erleichtern.

Es ist eine bekannte Tatsache, so heißt es weiter in dem Erlass, daß alle Schichten der Bevölkerung in der überwiegenden Mehrheit nur mit einer gewissen Scheu an die Behörden herantreten und sich nur ungern, gleichviel in welcher Eigenschaft, an der Dienststelle einer Behörde persönlich einfinden. Dies gilt, schon wegen der Eigenart der Geschäfte, nicht zuletzt für die Justizbehörden. Die Hauptursache für diese wenig erfreuliche Erscheinung liegt zweifellos in der Befürchtung, unangemessen behandelt zu werden; schon einer solchen Möglichkeit will man aus dem Wege gehen. Wenn auch derartige Befürchtungen übertrieben und vielfach unbegründet sein mögen, so geben ihnen doch immer wieder vor kommende Einzelfälle neue Nahrung. Sache der Beamten ist es daher,

solchen Befürchtungen den Boden zu entziehen und den Nachweis zu erbringen, daß sie grundlos sind. Höflichkeit im schriftlichen und mündlichen Verkehr ist zu dem besonders geeignet, daß Vertrauen des Publikums zur Behörde zu stärken und damit auch den Geschäftsverkehr zu vereinfachen, womit den beiderseitigen Interessen am besten gedient ist.

Der Minister ersucht die Behördenvorstände, im Interesse des Ansehens der Behörden wie auch der Justizverwaltung auf die Durchführung dieser Verfügung sorgfältig zu achten. Bei Verstößen, die künftig zur Kenntnis des Ministers gelangen werden, wird dieser im Dienstaufsichtswege einschreiten.

\* (Seinen 75. Geburtstag) feiert am Sonnabend Organist Josef Prenzel in erfreulicher körperlicher und geistiger Rüttigkeit. Noch heute tut Herr Prenzel den nun schon seit über fünfzig Jahren versehnen Dienst an der katholischen Stadtpfarrkirche. Auch im Musizieren unserer Stadt hat Herr Prenzel, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, eine Rolle gespielt.

\* (Ein neues deutsches Touristenheim im Riesengebirge) soll nach uns gewordenen Nachrichten in den Kochlitz-Hofbauen entstehen. Die dortige Wirtschaft von Emilie Schwanda, die nahe dem tschechischen Hotel „Hofbaude“ steht, ist angekauft worden und wird entsprechend ausgebaut werden. Kurt Endler, der Bewirtschafter der Reisträgerbaude, soll den Plänen sehr nahe stehen, im übrigen dabei nicht beabsichtigen, die Bewirtschaftung der Reisträgerbaude aufzugeben. Die Schaffung einer neuen deutschen Herberge jenseits unserer Grenze wäre natürlich nur zu begrüßen, zumal die dort stehende „Hofbaude“ bekanntlich von den Tschechen beschlagnahmt und in tschechische Hände gespielt worden ist.

\* (Elektrischer Antrieb des Glöckengeläuts.) Auf der Gnadenkirche wurde das neue Geläut schon vor längerer Zeit mit einem elektrischen Antrieb versehen. Nun sind auch bei der katholischen Stadtpfarrkirche die Arbeiten des elektrischen Antriebes für die vier Glöckner beendet. Am Freitag nachmittag war das erste Probelaufen der durch elektrische Kraft geläuteten Glöckner. — Die Seiten der Romantik schwinden immer mehr. Auch der Glöckner gehört bald der Vergangenheit an. Wo bisher der Glöckner oder die Läuter jedesmal zum Turm hinaufsteigen mußten, um die Glöckner zu läuten, bewegt jetzt der neue „Glöckner“ unten in der Kirche einen Hebel, und die Glöckner beginnen zu läuten.

\* (Im Hedwigsbad) wird augenblicklich eine Vergrößerung des Hallenschwimmbades vorgenommen. Das Bassin wird verlängert, so daß die Wasserbahn jetzt 25 Meter beträgt, und anschließend daran wird ein moderner Wasch- und Duscherraum gebaut. Der Neubau erhält eine hohe breite Halle. Der Besucher beabsichtigt, im nächsten Jahre auch die alte Halle abzubrechen, um sie im Rahmen dieser modernen Halle vollständig neu zu errichten.

\* (Für bauliche Ausgaben an der Oberrealschule) sollen nach dem neuen städtischen Haushaltssatzung in diesem Jahre 8150 Mark bereitgestellt werden; 1925 standen für die gleichen Zwecke nur 300 und 1926 nur 800 Mark zur Verfügung.

\* (Der Sportplatz einschließlich der Tribüne) soll in diesem Jahre nach den Plänen des Magistrats mehr bedacht werden als im letzten. Im Jahre 1926 waren für die laufende bauliche Unterhaltung des Platzes und der Tribüne nur hundert Mark bereitgestellt worden, und im Jahre zuvor gar nichts getan worden. Für dieses Jahr beantragt der Magistrat bei den Stadtvorordneten zu diesen Zwecken im neuen Haushaltssatzung über 1000 Mark.

\* (In den Kammer-Sichtspielen) wird gegenwärtig ein sehr hübscher Film vorgeführt: „Die Fürstin in der Riviera“, der sich auszeichnet durch eine fesselnde Handlung, reich ist an lustigen Szenen, wunderbare Landschaftsbilder von der Riviera bringt, und interessante Aufnahmen aus dem Spielklub von Monte Carlo. Erste Schauspieler und Schauspielerinnen verleihen dem lustigen Stück zur vollen Wirkung. „Der weiße Reiter von Colorado“, der zweite Film des Programms, ist ein richtiger Wildwestfilm.

\* (Die Sanitätskolonne) hielt am Freitag im „Golddenen Löwen“ ihre Hauptversammlung ab. Neben die umfangreiche Tätigkeit der Kolonne berichtete Schriftführer Fellmann. Der Kassierer gab Auskunft über den Stand der Kasse und der Zeugwart über das Inventar. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt bis auf den Schriftführer, der eine Wiederwahl ablehnte. Dieses Amt wurde dem Mitglied Tuschle II übertragen. Bekanntgegeben wurde, daß am 12. Juni ein Roter-Kreuz-Tag stattfindet, zu dem die Vorarbeiten schon jetzt beginnen.

\* (Der Hausfrauenbund Hirschberg) brachte am 6. April im „Konzerthaus“ eine Vorführung des Beverschen Lehrfilms der Kochkunst, der in anschaulicher Weise die kunstgerechte Zubereitung von Borspeisen, Fischen, Fleisch, Wild und Geflügel, Süßspeisen und Backwerk zeigte. In der anschließen-

den Mitglieder-Hauptversammlung gab zunächst Frau Batheuer den Jahresbericht. Die Anzahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 324. In der weiblichen Berufssicherung ist der Hausfrauenbund des österen vom biesigen Berufsamt zur Mitarbeit herangezogen worden. Nach einem Kassenbericht durch Frau Leipold gab Frau Cassel den Bericht über die Nähstube. Die Handarbeitsstelle beschäftigt immer 20 bis 22 Arbeiterinnen, den Grundsätzen des Bundes gemäß ohne Rücksicht auf Konfession oder Parteieinstellung und weist gelöst ein gutes Ergebnis auf. Nachdem Frau Cassel auch über die Selbsthilfe berichtet hatte, gab Frau Markendorf den Jahresbericht über das häusliche Lehrlingswesen. Nach den Berichten legte Sabungsgemäß der Vorstand sein Amt nieder. Es wurden neu gewählt: Frau Dorothea Riebold zur zweiten Schabmeisterin und Frau Kläre Höhne zur Schriftführerin. An die übrigen Vorstandssämter wurden die alten Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

\* (Die Ortsgruppe Hirschberg des katholischen Frauenbundes) hielt im Hotel „Drei Berge“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Schriftührerin Frau Schindler erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein eine umfangreiche Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe ausgeübt hat. Der Verein zählt etwa 160 Mitglieder. Von Mitgliedern wurden 15 Kreittische gewährt, außerdem gelangten halbjährlich größere Mengen Lebensmittel zur Verteilung; 1925 Brodkarten wurden ausgegeben. Die Bahnhofskommission verausgabte für Fahrläufe und Freiquartier 216 Mark. In den Schulferien wurden 30 Kinder auf dem Lande untergebracht, davon 19 in unentgeltliche Landstellen und 11 auf Vereinskosten in Ferienheimen; mit 60 Kindern wurden Spaziergäste unternommen; 2 Kinder wurden adoptiert und 2 Krippenkindern untergebracht. Ferner machten Vorstandsdamen 12 Gefängnisbesuche und wohnten zwei Jugendgerichtssitzungen bei. Bei der Weihnachtsbescherung konnten 125 Bedürftige bedacht werden. An Christbaumkantinen kleidete der Verein 5 junge Mädchen ein. Die Vorstande Frau Lomer erteilte in 20 Fällen mündliche Auskunft. Madam hielt Fräulein Teuber-Gottesberg einen interessanten Vortrag über die Berufsausbildung junger Mädchen. Stadtrat Radomski sprach über Zweck und Ziel des Charitasverbandes. Geistlicher Rat Körche dankte den Vortragenden und allen treuen Helfern der Vereinsfamilie, besonders dem Dramatischen Verein. Anstelle der ihr Schriftführerin wegen Überlastung niedergelegten Frau Schindler wurde Frau Besser gewählt.

\* (Der Hirschberger Kinderhort) wird vom Verein „Frauenhilfe“ und nicht von der „Evangelischen Frauenhilfe“ unterhalten, wie zu dem Bericht über die Verteilung der Beiträge aus den Wohltätigkeitsammlungen des Haushauses Schiller mitgeteilt sei.

\* (Der Spar- und Bau-Verein G. m. b. H.) hielt am Freitag im „Schwarzen Adler“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Verwaltungsbericht des 28. Geschäftsjahres, erstattet durch Direktor Büchel, ging hervor, daß der Verein am Schluß des Geschäftsjahrs 271 Mitglieder mit 285 Geschäftsanträgen zählte. Die Haftsumme betrug 96 600 Mark. An Einnahmen waren zu verzeichnen 26 186 und an Ausgaben 24 782 Mark. Der Wert der Grundstücke belief sich auf 95 032 Mark (Kriedenwert 287 000 Mark). Sonstige Werte, wie Banknoten, Utensilien, Beteiligung usw. besitzt der Verein 11 243 Mark. Die Gesamtschulden an Hypotheken, Reservefonds usw. ergaben 106 819 Mark, sodass ein Reingewinn von 2 359 Mark erzielt wurde. Der Vorstande des Aufsichtsrates, Stadtrat Cassel, gab bekannt, daß die Jahresrechnung von ihm geprüft sei. Die beantragte Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig ausgesprochen. Auf Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrats wurde beschlossen, 4 vom Hundert Dividende zu verteilen und den Rest des Reingewinnes dem Reservefonds und dem Bauergänzungsfonds zuzuführen. Die Tätigkeit der Genossenschaft war im vergangenen Jahre wiederum eine reine verwaltungsmäßige. Die immer noch erheblich hohen Zinssätze und die schwierige Beschaffung von Hypothekengeldern hatten Vorstand und Aufsichtsrat veranlaßt, von einer Bautätigkeit abzusehen. Da jedoch nunmehr rund 10 000 Mark eigene Mittel vorhanden sind, soll unter Aufholen der Hausszinssteuer versucht werden, wenigstens in diesem Jahre zunächst ein Wohnhaus mit 8 Wohnungen auf dem bereits vorhandenen Baugelände zu bauen. Der Kostenanschlag befindet sich bereits in Arbeit.

\* (In der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener) wurde mitgeteilt, daß erholungsbedürftige Kinder von Mitgliedern in Schwester Elsa Brandströms Kinderheim untergebracht werden können. Zum Gauftag in Glaz fährt aus finanziellen Gründen kein Vertreter. Beabsichtigt ist ein Maiausflug nach der Turmsteinbaude. In einem längeren Vortrag wurde vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegion gewarnt.

\* (Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen) hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung im Gasthof „Zum Kynast“ ab. Eine längere Besprechung wurde den im Juni abzuhaltenden Jägertagen gewidmet. Sodann hielt Mitglied Bormann den Schluss seines Vortrages „Amerikaner und wir.“

\* (Der Kameradenverein ehemaliger 154er) tagte am Donnerstag im Gasthof „Zum Dynast“. Schriftführer Beer hat sein Amt niedergelegt; an seine Stelle wurde Mitglied Wiescheder gewählt. Zu Himmelfahrt soll ein Ausflug unternommen werden.

\* (Die Hauptversammlung des Niederschlesischen Philologenverbandes) trat in Görlitz im Festsaal des Gymnasiums zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Vorsitzende Studienrat Dr. Krebs aus Breslau. Im Namen der Stadt Görlitz hieß Oberbürgermeister Snay die Gäste in Görlitz willkommen. Auf der Tagesordnung standen zwei Vorträge von Universitätsprofessor Dr. Reinde-Bloch (Breslau) über „Universität und Schule“ und von Oberstudiedirektor Dr. Volle (Berlin), dem ersten Vorsitzenden des Preußischen Philologenverbandes über die „Stellung des Philologen in der Philologenschaft“.

\* (Der Reichsschuhverband für Handel und Gewerbe) hält seine Jahreshauptversammlung am Montag im Schwarzen Adler ab.

\* (Ein schlesischer Fleischertag) findet in der Zeit vom 14. bis zum 16. Mai in Lauban statt. Man erwartet gegen 3000 Festteilnehmer. Die Schlesische Fleischerzeitung plant die Herausgabe eines Festblattes.

\* (Ein alter schlesischer Kopf.) Auf der Tagesordnung der nach Berlin einberufenen Generalsynode der evangelischen Kirche der altpreußischen Union steht auch die Abschaffung aller standesherrenlichen und förtzischen Rechte zur Berufung in Pfarr- und Kantorstellen, soweit mit solchen Rechten keine besonderen finanziellen Vorteile gegen die betr. Kirchengemeinden verbunden sind, zur Beratung. So gibt es gerade in Schlesien vielfach die sogenannten Kollaturen, wo ein Grundherr das Recht zur Berufung von Pfarrer und Kantor hat, ohne daß er etwa zu den Baulisten der Gemeinde befondere Beiträge stellt oder sonstige Vorteile hat. Diese Kollaturen sollen künftig fortfallen, und die Gemeinden im Wechsel mit dem Konsistorium die Stelle zu besetzen haben. Dagegen wird an den eigentlichen Patronaten, wo den Rechten entsprechende Pflichten gegenüberstehen, vorläufig nichts geändert.

\* (R. G. B.) In der Zeit vom 12. bis zum 18. April bringt die Schauburg einen Riesengebirgsfilm von Werner Buchholz-Stettin zur Vorführung.

\* (Barockmusik der Jägerkapelle) ist Sonntag um 11 Uhr auf dem Warmbrunner Platz.

\* (Einen Besuch von New York) kann man in dieser Woche im Weltpanorama unternehmen. Die Sehenswürdigkeiten dieser großen Stadt, ihre riesigen Hafenanlagen, die Wollenskarab, der ungeheure Straßenverkehr usw. bieten viel Interessantes.

\* (Das Modell eines modernen Amerikadampfers) der Hamburg-Amerika-Linie, welches uns von dem hierigen Vertreter, dem Kaufmann Carl Pohl, zur Verfügung gestellt wurde, haben wir in unserem Schaufenster ausgestellt.

\* (Ein Riesen-Hühnerei), das das außergewöhnliche Gewicht von 108 Gramm hat, wurde von einer Henne der Frau Rentmeister Paeschke in Wernersdorf (Kreis Böhlenhain) gelegt. Wir haben das Riesen ei im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

# Straupitsch, 9. April. (Unfall einer Radlerin.) Auf der Dorfstraße in der Nähe der Oswald Kirchnerschen Besitzung wurde eine Radlerin von einem großen Hund angefallen, die Radlerin kam derart zum Sturz, daß sie Verlebungen an Arm und Beinen erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

d. Petersdorf, 9. April. (Berufsschulausstellung. — Schalthausneubau.) Die Knaben- und Mädchenberufsschule veranstaltete am vergangenen Sonntag im Turnsaal am Hotel „Silesia“ eine Ausstellung. Zu den bisherigen umfangreichen Ausstellungsarbeiten der Lehrlinge kamen diesmal noch Arbeiten der Schuhmacher und Elektriker, so daß neben diesen Berufen Arbeiten der Tischler, Schneider, Stellmacher, Böttcher, Schlosser, Schmiede, Maurer und Zimmerer vertreten waren. Auch unsere Kunstglasindustrie zeigte den vielversprechenden Verdegang ihrer Künste. Auch die Abteilung der Mädchen-Berufsschule hatte gegen die vorjährige Ausstellung erhebliche Erweiterung erfahren. Besonders überraschten hier die in der Schule hergestellten fertigen Kleider, Blusen, Leibwäsche und die zahlreichen Stopf-, Flick- und Strickarbeiten. Auch die Kochkunst der „künftigen Hausfrau“ ließ manch schönes Können ahnen. — Auf dem Wohnhausgelände des Elektr. Provinzialwerkes im Niederdorf wird gegenwärtig ein umfangreiches Schalthaus ausgeführt, da auch die Glanzfädensfabrik mit ihrem bedeutenden Strom- und Kraftverbrauch sich dem Provinzirkus anschließt. Der ansehnliche Bau verspricht eine Perle der Gegenwart zu werden.

r. Voigtsdorf, 9. April. (Ein evangelischer Gemeindeabend) fand am Freitag in Wiesners Gasthaus statt. Er wurde eröffnet durch einen Vortrag des Herrn Heinisch über die vom

Evangelischen Kreiswohlfahrtsdienste in unserem Kreise eingeführte Evangelische Familienhilfe. Es sprach weiterhin Frau Superintendent Warlo über Gegenwartsaufgaben der evangelischen Frau. Pastor Zeller zeigte eine Reihe Lichtbilder aus Voigtsdorf, die den Besuchern die Schönheit der Heimat vor Augen führten und mit großem Interesse und Beifall aufgenommen wurden.

r. Seifersdau, 9. April. (Familienabend.) Am Dienstag fand in Kochs Gasthaus ein evangelischer Familienabend statt. Nach einem orientierenden Vortrag des Herrn Heinisch über die Evangelische Frauenhilfe sprach Frau Superintendent Warlo über den Beruf der evangelischen Frau. Pastor Zeller hielt einen interessanten Lichtbildervortrag über eine Reise nach Italien.

g. Krummhübel, 9. April. (Der Gastwirtschaftsverein Brüderberg-Krummhübel) hielt am Dienstag seine Monatsversammlung im Hotel „Goldener Frieden“ ab. Die Richtpreise für die Sommersaison wurden wie folgt festgesetzt: Volle Pension in Klasse I von 7 Mark an, in Klasse II von 6 Mark an und in Klasse III von 5,50 Mark an. Als Übernachtungspreis für Durchreisende gilt für Klasse I ein Betrag von 3 Mark an, für Klasse II von 2 Mark an und für Klasse III von 1,50 Mark an. Die endgültige Regelung der Polizeistunde durch den Herrn Oberpräsidenten wurde genügend begrüßt, wenn auch unsere Orte gern die Polizeistunde bis 12 Uhr hätten. Die nächste Versammlung Anfang Mai soll als ordentliche Generalversammlung stattfinden.

l. Schönau, 9. April. (Verschiedenes.) Der Kreisfeuerwehrverband wird seinen diesjährigen Verbandstag am 29. Mai in Rohrlach abhalten. — Die Mühlenfirma Oswald Neuharth hat sich unter Geschäftsaufschicht gestellt. — Die Abrechnung über die Beschaffung von zwei neuen Glocken für die evangelische Kirche hat ergeben, daß diese Glocken 6326 Mark gekostet haben. Durch Sammlungen sind 3160 Mark aufgebracht, bei einem Konzert 142 Mark, so daß der Rest von 3024 Mark durch Kirchensteuern aufzubringen ist. — Der langjährige Kreisamtsgehilfe Gran ist in den Ruhestand versetzt worden. An seine Stelle wird der Amtsgehilfe Ebert aus Königsberg treten.

o. Rohrlach, 9. April. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Dienstag wurde in die Warenhandlung von Wilhelm Schurm an der Fischbacher Chaussee ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb war durch ein Fenster gestiegen, nachdem er noch die Schubladen eingedrückt hatte; er mußte an die 20 Paar modernster Herren- und Damenchuhe neben 25 Pfund Kaffee und Zigarren und Zigaretten entwendet haben.

z. Tiefhartmannsdorf, 9. April. (Die neuen Glocken) wurden am Dienstag von Kaufung aus eingeholt und nach einer Feier, der die Jugend, die kirchlichen und Gemeindefördergesellschaften, der Vaterländische Frauenverein und viele Gemeindemitglieder beiwohnten, auf den Turm hochgezogen. Am Mittwoch mittag ertönte dann zum erstenmal das Geläut der neuen Glocken. Hoffentlich geht der Wunsch der Gemeinde, nun auch bald durch die Beschaffung der dritten noch blühenden Glocke wieder ein vollständiges Geläut zu haben, in Erfüllung.

j. Kallenhain, 9. April. (Hausverkauf.) Das dem in der Schweiz wohnenden Kaufmann Scholz gehörige Haus im Niederdorf hat die Preußische Staatsverwaltung läufig erworben, um es dem zuständigen Oberlandjäger als Wohnung zu überweisen.

s. Löwenberg, 9. April. (Erschossen) hat sich am Donnerstag nachmittag hier die Frau des Getreidekaufmanns Richard Str. Andauernde Krankheit dürfte das Motiv zur Tat gewesen sein.

□ Lähn, 9. April. (Autoverkehr. — Verkehrswechsel.) Einem gefahrlosen Nebel hat die Stadtverwaltung dadurch abgeholfen, daß sie die quer über den Markt führende Verkehrsstraße für den Auto- und Motorradverkehr gesperrt und an den beiden Straßenendpunkten am Heidersbacherschen Café und am Hause des Bierverlegers Kahler je eine deutlich für den Automobilisten sichtbare Verbotstafel hat anbringen lassen. Die Automobilisten müssen jetzt um den Markt herum fahren. — Bäckerei- und Konditoreibesitzer Reinhold Kahle hat das der Witfrau Gerlach gehörige, am Ringe gelegene Hausgrundstück, das sich unmittelbar an sein Betriebsgrundstück anschließt, erworben. Er beabsichtigt, noch in diesem Sommer in Verbindung mit seinem alten Grundstück eine der Neuzeit entsprechende Konditorei mit Café einzurichten.

+ Lähn, 9. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) stellte den Antrag des Berufsschulleiters um Errichtung einer dritten Schulklass in der hiesigen Berufsschule vom 1. April ab infolge der wirtschaftlichen Notlage noch auf ein weiteres Jahr zurück. Al Schiedsmann für den Stadtbezirk Lähn wurde Wilmacher Leisner wiedergewählt. Die Einführung einer Steuerverordnung zur Erhebung einer Steuer für die Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaften wurde genehmigt. Aus der Jahresrechnung der städtischen Sparkasse war zu ersiehen, daß sich die Zahl der Sparer verdoppelt hat. Der Verein und andere Interessenten hatten beim Landeshauptmann in Breslau den Antrag gestellt, die Befrei-

flatasterbeiträge auf die Allgemeinheit zu übernehmen. Nach dem zur Kennmisnahme vorgelegten Schreiben des Landeshauptmanns ist der Antrag abgelehnt worden. — Der Frühjahrsmarkt am Mittwoch hatte unter der Ungeflüster des Wetters zu leiden und war wenig von Käufern und Verkäufern besucht.

\* **Liebenhal**, 9. April. (Im Beamtenverein) wurde am Donnerstag auf ein Unterstützungsgejuch der Feuerwehr dieser jährlich ein Beitrag bewilligt. Für dieses Jahr wurden 15 Mark bewilligt. Der neue Satzungsentwurf wurde durchgesprochen. Der Verein wird bestrebt sein, die Gegenseite zwischen Beamtenverein und Bürgerschaft zu beseitigen.

\* **Markdorf**, 9. April. (Von der Schule.) Wie verlautet, wird Lehrer Hilger aus der heutigen zweiten Lehrerstelle zum 1. Juni in die erste Lehrerstelle nach Kittlitztreben (Krs. Bunzlau) versetzt werden.

\* **Cunzendorf u. W.**, 9. April. (Zu den Einbrüchen bei den Fleischern Wehner und Reichelt) ist noch zu melden, daß man jetzt eine Spur verfolgt. Ein aus Löwenberg heimkehrender Haufahrer bemerkte in der Nacht abseits der Straße in der Sandgrube am Roten Berge ein unbekanntes Auto mit gelöschten Lampen. Da er Verdacht schöpfe, notierte er die Nummer und machte bei Bekanntwerden der Einbrüche Meldung. Da sich die gestohlenen Fleischwaren nur auf einem Fahrzeuge wegschaffen ließen, nimmt man an, daß sich die Einbrecher jenes Fahrzeuges bedient haben.

\* **Langwasser**, 9. April. (Feuer.) Am Donnerstag abend erscholl Feueralarm. Es brannte bei dem Bauerngutsbesitzer Emil Anders. Die Scheune mit Heu- und Strohvorräten und Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus war durch Flugfeuer in großer Gefahr. Die Brandursache ist noch nicht gellärt; man vermutet böswillige Brandstiftung. Anders ist nur gering versichert.

\* **Greiffenberg**, 8. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) bewilligte nach den im Laufe des Jahres von der Stadt getätigten Wohnbausaubauten, Anlegung neuer Straßen, Ankauf von Land, Bau des Stadtparks und Sportplatzes noch eine neue Anleihe von 105 000 Mark zur Deckung der Restkosten. — Um der an der Bahnhofstraße errichteten Böschung einen besseren Schutz zu gewähren, wird die Anpflanzung einer Hecke erforderlich. Auch sollen 6 Seerosen für die Teichanlage beschafft werden. Die Kosten von insgesamt 50 Mark wurden bewilligt. Für die Verlängerung der Trockenschuppen in der städtischen Viehseleit bewilligte die Versammlung bis zu 4600 Mark. Von einer Aufwertung der bei der städtischen Sparkasse ausgezogenen Kriegsanleihe wurde abgesehen. Da Gas- und Wasserwerk unbefestigt sind, wurden das Gaswerkskonto mit 50 000 Mark, das Wasserwerkskonto mit 25 000 Mark und das Biegeleifonto mit 70 000 Mark belastet. Der Krankenhausetat zeigt eine Einnahme von 14 500 Mark gegenüber 15 200 Mark im Vorjahr, die Ausgaben werden auf 18 500 Mark beziffert. Der Etat der Wasserwerksverwaltung balanziert in der Einnahme und Ausgabe mit 20 700 Mark. Die Etatsberatungen sollen nach Oster zu Ende geführt werden. Bis dahin sollen die Steuern nach den alten Säben weiter erhoben werden.

\* **Greiffenberg**, 9. April. (Die Instandsetzung der katholischen Pfarrkirche) ist soweit fortgeschritten, daß am Palmsonntag der Gottesdienst zum ersten Male wieder dort abgehalten wird. Die vollständige Herstellung der Ausbesserungsarbeiten ist bis zu dem 675-jährigen Jubiläum (August d. J.) vorgesehen. Durch die Entdeckung der Graffiti (Krabmalerei) belam die Instandsetzung des altenwürdigen Gotteshauses eine überraschende Wendung, so daß auch der Aufwand an Zeit und Kosten erheblich größer wurde. Die Graffiti und Goldeneinfassungen der Decke geben eine prächtige Gesamtwirkung. In neuer Schönheit strahlt der mehr als 300 Jahre alte Altar und als ein wahres Schmuckstück ist die neu staffierte Kanzel anzusehen. Das alte Gotteshaus ist nunmehr zu einer Sehenswürdigkeit geworden, an der kein Kunstschnitzer fremder Teilnahmslos vorübergehen wird. Das große Werk kam durch das verständnisvolle, vorbereitete Zusammensetzen des Kirchenvorstandes mit dem Provinzialkonservator und dem Patronat zustande. Wie eine Denkschrift besagt, ist das Gewölbe (und gewiß auch die Graffiti) von Italienern hergerichtet worden. Die Inschrift lautet: "Nach Christi Geburt 1551 haben dies Gewölbe gebaut Meister Dominik Dipar, Vale und Mitbewohner alhier, und Johannes Dalbor, Vale." "Vale" heißt Weißer, und Dipar und Dalbor sind verdeutschte Namen von Italienern. Die Malerarbeiten führten unter ständiger Rücksichtnahme mit dem Provinzialkonservator, Dr. Burgemeister, die Kunstmaler Schneiders-Breslau und Krömer-Löwenberg aus, während die Holzschnitzereien Bildhauer Stahn-Löwenberg ausführte. Die Sandsteinarbeiten an der gräflichen Gruft sind dem Bildhauer Tschötschel in Breslau übertragen worden.

\* **Friedeberg a. O.**, 9. April. (Prüfung.) Der Sohn des Schmiedemeisters Diesner-Karlsberg hat in Breslau die Hufbeschlagsprüfung bestanden. Er beteiligte sich an einem Vorbereitungskursus bei Schmiedemeister Wohlischlegel in Klinzberg. Es war dies die letzte eintägige Hufbeschlagsprüfung, die im

Reiche abgehalten wurde. Vom 1. April ab werden nur noch solche Anwärter zur Hufbeschlagsprüfung zugelassen, die einen viermonatigen Kursus auf einer Hufbeschlagschule durchgemacht haben.

\* **Bad Flinsberg**, 9. April. (Feststellung.) Die bisher unbefestigte Stelle des Forstreviers "Haumberg" hat Revierförster Helm vom Forstrevier "Hasenberg" übernommen.

\* **Landeshut**, 9. April. (Festgenommen) wurde hier der seit fünf Jahren steckbrieflich verfolgte Clemens Schaller aus Oberbayern.

\* **Schwartzwaldau**, 9. April. (Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten) hörte in ihrer Monatsversammlung einen eingehenden Vortrag des Bezirkssekretärs Exner über das Vergungsgesetz. Daran anschließend wurde über die Zahlung der Waisentrente sowie über die Vergütung für Kleiderverschleiß bei orthopädischen Hilfsmitteln debattiert. Als dann wurden die Vorschriften über die Wahl des Bundesdelegierten bekanntgegeben. Die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen, 22, fiel auf den Kameraden Kleinwächter-Landeshut. Zum Schlus wurde noch einige persönliche Unterstützungsgewünsche besprochen.

\* **Linda**, Kreis Lauban, 9. April. (Feuer durch spielende Kinder.) Wie verlautet, ist der Brand des Adamschen Besitztums durch Kinder verursacht worden. Zwei Söhne des Besitzers hatten in der Scheune nachmittags mit brennenden Streichhölzern nach Hühnereien gesucht.

\* **Görlitz**, 9. April. (Tragischer Selbstmord.) Der Lagerplatzarbeiter Eduard Schneider hat sich durch Gas vergiftet, weil er einen Geldbetrag von 600 Mark, der auf das Konto des Baugeschäfts des Stadtrats Voigt auf der Stadthauptkasse eingezahlt werden sollte, verloren hatte. Ohne erst abzuwarten, ob der Vortrag doch vielleicht wiedergefunden würde, nahm sich Schneider aus überaus stark ausgeprägtem Ehre- und Gedächtnisgefühl das Leben. Stadtrat Voigt hatte eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt für den, der das verlorene gegangene Geld wieder herbeischaffen würde, um die Ehre des Arbeiters sicherzustellen, der über 40 Jahre in dem Geschäft als ehrlicher Mann tätig war. Am Donnerstag hat nun eine Frau das Geld, das sie auf dem Postplatz gefunden hatte, dem Eigentümer zurückgebracht.

\* **Görlitz**, 9. April. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Freitag hielt Bürgermeister Dr. Wiesner eine große Einführungssrede in den Haushaltspann für 1927. Er stellte dabei fest, daß der Abschluß für 1926 mindestens einen Fehlbetrag von einer Million Mark aufweist. Der Etat 1927 versügt über keinerlei Reserven, aber er konnte ins Gleichgewicht gebracht werden, weil überall große Abschläge gemacht worden sind. Das Gleichgewicht im neuen Etatjahr könnte erhalten werden, wenn sich die Hoffnungen auf eine günstige Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse erfüllen. Die Arbeitslosigkeit ist erfreulicherweise im Zurückgehen, und auch die Waggonfabrik hat bereits wieder 300 Arbeiter eingestellt; weitere Einstellungen sollen folgen. Keine andere Stadt hat soviel Ausgaben für die Wohlfahrtspflege wie Görlitz, das verhältnismäßig nach der Einwohnerzahl die größte Zahl Kleinrentner hat. Eine Erhöhung der städtischen Steuern ist nicht vorgesehen. Die Staffelung des Schulgeldes an den städtischen höheren Schulen nach den Einkommensverhältnissen der Eltern wird nicht durchgeführt, weil dies einen zu großen Einnahmeaussall bedeuten würde.

\* **Liegnitz**, 9. April. (Vom Gericht.) Amts- und Landgerichtsrat Menzel wurde zum Staatsanwalts-Rat in Liegnitz ernannt.

\* **Glogau**, 9. April. (Der Typhus.) Nach einer amtlichen Meldung des Kreisrates ist jetzt der Höchststand der Typhuskrankungen in Glogau erreicht; es sind weitere Typhusfälle nicht mehr zu erwarten, die in irgendeinem Zusammenhang mit den Glogauer Typhuskrankungen stehen. Die Epidemie kann nunmehr als beendet angesehen werden.

\* **Breslau**, 9. April. (Die Unterschlagungen zweier Polizeibeamten) beim biefigen Polizeipräsidium, deren Verhaftung gemeldet wurde, reichen nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei bis 1922 zurück. In die Angelegenheit sind auch einige Getreidehändler verwickelt.

## Bei Gelent-, Muskel-

und Nervenschmerzen hat sich Karmelitergeist "Dagal" hervorragend bewährt. Dagal ist ein unentbehrliches Hausmittel auch bei Erkältungsbeschwerden, Rheuma, Gicht, Hezenhuf. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Flasche RM. 1.25. In allen Apotheken und Drogh. sonst durch F. Lüttgen, G. m. b. H., Berlin N. 54.

## Stadtverordneten-Sitzung.

Alle Baupläne genehmigt.

\* Hirschberg, den 8. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Freitagssitzung der Hirschberger Stadtverordneten nahm

Stadtrat Elger das Wort zu einer Erklärung:

In der letzten Sitzung hätte den Stadtverordneten eine Vorlage vorgelegen wegen dem Breslauer Platzsäuleninstitut. In der Begründung sei vom Magistrat irrtümlich der Meinung Ausdruck gegeben worden, als wäre der frühere Wächter der städtischen Säulen, die Altengesellschaft „Verein a. d. Plab.“, vertragsuntrein geworden. Diese Auffassung sei magistralseitig eine irrtümliche gewesen, und der Magistrat stehe nicht an, das jetzt zu erläutern und richtig zu stellen. Der Verein sei also in keiner Weise der Stadt gegenüber vertragsuntrein geworden.

Die Pläne des Stadtbauamtes

wurden alleamt genehmigt. Es werden also an der Straupitzer Straße für 65 000 Mark die Erschließungsstrahlen für die Neubauten hergerichtet werden, es wird der Orchesterraum im Stadthaus mit einem Aufwand von 5000 Mark verbreitert werden, und auch die Bürgersteigbefestigung in der Bahnhofstraße zwischen Contessastraße und Strauß' Hotel, die außer den Anteilen, die die Anlieger tragen müssen, noch 55 000 Mark aus dem Stadtfädel erfordern, werden ebenso vorgenommen werden, wie die drei weiteren neuen Häuser an der Straupitzer Straße errichtet werden sollen. Zu erwähnen bleibt, daß die Bürgersteigbefestigung in der Bahnhofstraße so rechtzeitig begonnen werden soll, daß sie zur Haupitreisezeit beendet sein wird. Die Beratung des Magistratsantrags, für die Erneuerung der Wasserbauten am städtischen Böberwehr an der Badeanstalt 140 000 Mark bereitzustellen, wurde in eine geheime Sitzung verwiesen.

Die Übertragung der Herstellung der neuen Feuermeldeanlage

an die Firma Siemens & Halske in Berlin hatte eine längere Aussprache zur Folge. Wie man hörte, soll die neue Feuermeldeanlage vorerst in Hartau nicht eingeführt werden, ebenso soll die Alarmschleife für die Polizei wegfallen. Dadurch würden sich die Kosten von 50 000 Mark auf 40 000 Mark ermäßigen. Nachdem der Berichterstatter, Stadtr. Treppke, wegen verschiedener Mängel, die der Vertrag zeigte, den Antrag auffestellt hatte, die Vorlage dem Hauptratsschluß zu überweisen, nahm Stadtrat Elger Gelegenheit, zu bemerken, daß der Magistrat nach allem Brauch nach der Bewilligung der Summe durch die Stadtverordneten den Bau bereits an Siemens & Halske vergeben habe, und er nun wissen müsse, ob dann evtl. mit dem Bau aufgehört werden solle (Große Unruhe in der Versammlung). Die Stimmung der Stadtverordneten war gegen den Vertrag in der jeweilen Form, was die Anerkennungen einer ganzen Reihe von Stadtverordneten erwiesen. Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Ablasch nahm Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß also, wenn der Magistrat abgeschlossen habe, auch dieser Vertrag gültig sei. Habe der Magistrat aber etwas falsch gemacht, ohne die Zustimmung der Stadtverordneten eingeholt zu haben, dann sei er evtl. regelwidrig zu machen (Zuruf: Sehr richtig!). Er — Dr. Ablasch — nehme aber an, daß, wenn es sich um eine honorige Firma handelt, diese Firma in solchen Fällen, wo es dem Magistrat schlecht gehe, anstandshalber dennoch verhandeln würde. Als letzter Redner der langen Debatte stellte dann unter allgemeiner Heiterkeit der Stadtr. Treppke fest, daß der Vertrag noch garnicht abgeschlossen sei. Der Vertrag wurde daher dem Hauptratsschluß zur gründlichen Durcharbeit überwiesen.

Bei der Beratung der Vorlagen über

Hergabe von Bauplänen

für das neue Behördenhaus und das Eichamtgebäude auf dem Fischerberg an den Staat ohne Bezahlung sprach sich der Stadtr. Walter gegen eine unentgeltliche Hergabe und für die Bedingung aus, daß, wenn man schon unentgeltlich hergabe, dann nur heimische Arbeitskräfte beschäftigt werden müßten. Der Stadtr. Osterwald stellte darauf den Antrag, die Hergabe des Grundstücks nur unter der Bedingung vorzunehmen, daß die Vergabe der Arbeiten an Hirschberger Gewerbetreibende erfolge. Stadtrat Elger wies auf die Gefahr des Abwanderns der Bewohner bei solchen Bedingungen hin, da andere Gemeinden bereit seien, noch größere Grundstücke und sogar noch mit Bauzuschuß herzugeben. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ablasch wandte sich gegen den Antrag Osterwald in der jeweigen Form einer Bedingung, empfahl dafür aber, den Inhalt des Antrags dem Staat als Wunsch wohl zu unterbreiten. Es könne bei den Bauten technische Sachen geben, die in Hirschberg garnicht hergestellt werden; an solchen Bedingungen könne das ganze Projekt scheitern; er beantrage, dem Beschuß eine Resolution beizufügen, daß die Stadtverordneten den Wunsch hätten, der Staat möge bei Vergabe der Arbeiten so viel als möglich die Hirschberger Bewohner berücksichtigen. Der Stadtr. Brichta (Soz.) wünschte, daß, wenn die Arbeiten Hirschberger Arbeit-

geber belämen, diese auch Hirschberger Arbeiter einstellen müßten. Die Vorlage wurde mit der Resolution von Dr. Ablasch angenommen.

Der Haushaltss-Voranschlag für 1927 wurde nach dem Vorschlag des Vorsteheres ohne Aussprache dem Hauptratsschluß überwiesen.

Über den Austritt der Stadt

aus dem kommunalen Arbeitgeberverband hatte die Stadtverordnetenversammlung, wie erinnerlich, an den Magistrat eine Anfrage gerichtet, warum er ohne die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung aus dem kommunalen Arbeitgeberverband ausgetreten sei. Der Magistrat hat darauf eine längere Antwort erteilt, in der er zunächst bestreitet, daß der Austritt wegen gewisser Differenzen erfolgt sei, die zwischen dem Oberbürgermeister und dem Vorsitzenden des Verbandsvorstandes in den Jahren 1922 und 1923 geschwunden haben. Der Magistratsdirigent habe infolge des Vorwurfs der Vermischung persönlicher Interessen mit städtischen Angelegenheiten aus eigenem Antrieb das Dezernat der Tarifangelegenheit niedergelassen, es dem Stadtrat Müller übertragen und so die Möglichkeit geschaffen, daß die Frage der Angehörigkeit der Stadt zum Arbeitgeberverband durch ein anderes Magistratsmitglied einer erneuten Prüfung unterzogen wird. Über das Ergebnis dieser Prüfung wird der Magistrat demnächst berichten. In der Sache selbst bleibt der Magistrat auf seinem Standpunkt stehen, daß zum Austritt aus dem Arbeitgeberverband nicht die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung erforderlich sei. Der Arbeitgeberverband höre zu der Gruppe der reinen Arbeitsgemeinschaften, an denen nur diejenige Gemeindeförschaft ein Interesse hat, die die laufende Verwaltung führt, und das sei der Magistrat. — Vorsteher Dr. Ablasch bemerkte zu dieser Antwort des Magistrats, es könne gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Rechtsauffassung des Magistrats falsch sei. Mit dem Beitritt zu einem Verbande übernehme die Stadt auch Verpflichtungen, folglich müsse auch die Stadtverordneten-Versammlung hierzu ihre Zustimmung geben. Könne aber der Beitritt zu einem Verbande nur mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung geschehen, so sei ganz klar, daß diese auch zu einem Austritt ihre Zustimmung geben müsse. Es müsse daher gefordert werden, daß der Magistrat in Zukunft zu solchen Austrittserklärungen die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung einholen, da an der Rechtslage gar kein Zweifel bestehen könne. Am übrigen könne man über die Frage des Wiedereintritts das Ergebnis der neuen Prüfung des Magistrats abwarten.

Über die Aussertigung und Überreichung von Ehrenbürgerbüchern hatte der Magistrat den Stadtverordneten einen langen Bericht zugehen lassen. Vorsteher Dr. Ablasch bemerkte zu der bereits fürs mitgeteilten Antwort des Magistrats in dieser Frage, die Antwort des Magistrats sei unfehlbar eine Rückzugslanone. Es sei nur sehr bedauerlich, daß hier eine so große Arbeit für nichts getan worden ist. Man müsse da doch fragen, ob denn der Magistrat wirklich nichts Besseres zu tun habe. Es sei ihm eine Genugtuung, daß der Standpunkt der Stadtverordneten-Versammlungen von allen Städten mit einer einzigen Ausnahme geteilt werde. Die Rechtsauffassung des Magistrats, daß er berechtigt sei, die Aussertigung und Überreichung von Ehrenbürgerbüchern allein vorzunehmen, sei nach seiner Ansicht falsch, aber es habe ja gar keinen Zweck, sich darüber auseinanderzusetzen. Zu Haarspaltereien habe er keine Zeit und keine Lust. Er sei befriedigt, daß die Stadtverordneten in dieser Frage vollständig einig mit den Ansichten in den anderen Städten seien und daß der Magistrat erklärt habe, er wolle wieder, wie gefordert, den alten Brauch einführen. Er glaube, daß damit für die Stadtverordneten diese Frage erledigt ist. Aus der Versammlung meldete sich niemand zum Wort.

Zum Ausbau der Oberrealschule

teilte der Magistrat mit, daß der preußische Kultusminister genehmigt hat, daß ein Klassenzug der Sekunda und der Prima der Oberrealschule von Ostern 1927 ab, mit der Untersekunda beginnend, in ein Reform-Realgymnasium umgewandelt wird, unter der Voraussetzung, daß für die genannte Anstalt jetzt und künftig Staatssmittel nicht in Anspruch genommen werden. Die Stadtverordneten-Versammlung war damit einverstanden, gegen die Genehmigung des Ministers keine Einwendungen zu erheben, selbst wenn diese Voraussetzung als Bedingung aufgesetzt werden sollte.

Eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen

wurde fast durchweg ohne Aussprache angenommen. Ein vom Magistrat eingebrachter Nachtrag zur Freibankordnung auf dem städtischen Schlachthofe wurde dem Hauptratsschluß zur Mitberatung bei der Staatsversprechung überwiesen. Die Teilung des Ausschusses für Land- und Forstwirtschaft in je einen Ausschuss für Land- und einen für Forstwirtschaft wurde gebilligt. Mit dem Schreiben des Magistrats über die Dezernatsverteilung auf dem Rathause konnte die Versammlung nichts anfangen, verzichtete auf eine Besprechung, so daß die Angelegenheit damit erledigt war. Als Besitzerslegerin für den siebten Bezirk wurde Frau Kaufmann

Weinhold, Schmiedeberger Straße 7, gewählt und als Schiedsmann für den zweiten Bezirk Maurermeister Grabs; dem bisherigen Inhaber des zweiten Schiedsmannsbezirks Schwaniv, der dieses Amt über 20 Jahre inne hatte, sprach die Versammlung ihren Dank aus. Von einem Schreiben des Vorsitzenden des Arbeitsnachweises über mangels finanzielle Beträckichtigkeit der Stadt beim Bau der städtischen Häuser an der Straupitzer Straße durch das Reichsarbeitsministerium nahm die Versammlung ebenfalls ohne Aussprache Kenntnis. Der Anstellung der Gewerbeoberschullehrerin Fr. Käthe Calzmann widersprach niemand, ebensowenig einer ganzen Reihe von Mietvorlagen. Im Polizeiamt soll eine Kanzleiaffärente in die eines Secretärs umgewandelt werden und im Stadtbauamt eine früher vorhandene Stadtselbstärente wieder neu geschaffen werden. Auch den städtischen Beamten bewilligte man die zehn Prozent Zuschuß zum Wohnungsgeld zum Ausgleich der erhöhten Mieten. Eine Vorlage über die Errichtung von Bürgern wurde in die geheime Sitzung verlegt. Das Schreiben des Magistrats über die Errichtung der Gewerbeoste soll bei der Staatsberatung mitbeschlossen werden. Trotzdem nahm Stadtv. Bäumer das Wort zu einer Erklärung, daß er dem nicht zustimmen könne, daß der Überschuß aus dem Etat von 1925 jetzt für 1927 "mitverbuttet" werde. Die Steuerzahler hätten ein Recht, daß die 70 Prozent mehr, die sie aufgebracht haben, auch tatsächlich zur Deckung der Gewerbeoste verwandt werden. Er bedauere daher die Hartnäckigkeit des Magistrats.

Die vom Magistrat beantragten 1000 Mark Zuschuß zum Ausbau der Kinderkrippe des Ev. Frauenbundes erhöhten die Stadtverordneten einmütig auf 3000 Mark. Dieser Antrag, der von einer ganzen Reihe von Stadtverordneten gestellt worden war, wurde mit Bravo-Rufen begrüßt, während der Stadtv. Burghardt (Komm.) darauf hinwies, daß den Kindern in der Kinderkrippe an der Bapststraße — gemeint war wahrscheinlich das Buchs'sche Waisenhaus, das aber mit der Kinderkrippe des Ev. Frauenbundes nichts zu tun hat — das schöne Lied eingeprägt würde: "Der Kaiser ist ein lieber Mann und wohnt in Berlin" (Zuruf des Stadtv. Adamek: "Haben Sie nichts Besseres auf Lager?").

Eine geheime Sitzung folgte der öffentlichen.

#### Haftpflicht der Gewerkschaftsführer für Streiksäden.

Das Reichsgericht beschäftigte sich mit einer Revision der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten gegen die Entscheidung des Kammergerichts, daß die Gewerkschaft und ihre Vorstandsmitglieder für die durch den Streik vom Januar 1922 der Reichsbahn entstandenen Schäden ersatzpflichtig seien. Das Reichsgericht bestätigte das Urteil des Kammergerichts und wies die Revision zurück. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, wenngleich das Beamtenverhältnis öffentlich rechtlicher Natur sei, so schließe das noch nicht aus, daß es privatrechtliche Wirkungen habe. Dies gelte namentlich dann, wenn der Beamte durch Verleugnung seiner Amtspflichten dem Staat Schaden zufüge. Auch die verklagten Vorstandsmitglieder der Reichsgewerkschaft seien für eine Verleugnung ihrer Amtspflicht schadensersatzpflichtig. Dieser Ersatzanspruch unterliege nicht der dreijährigen Verjährungsfrist.

□ Görlitz, 9. April. Das Schwurgericht verurteilte den aus Seidenberg gebürtigen Maschinensührer Paul Knobloch wegen versuchten Totschlags zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Knobloch hatte am 8. Dezember versucht, seine Frau zu töten, da diese nach seinen Angaben ihr kleines Kind vollständig vernachlässigte. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er nicht die Absicht gehabt habe, seine Frau zu töten, sondern er habe nur bedachtigt, die dem Kind zuteil gewordene Vernachlässigung an der Frau zu rächen.

sc. Groß-Baudish (Kreis Liegnitz), 9. April. Der Ackerfuchs Ernst Seidel von hier war ein Dienstmädchen des Dominiums auf die Erde, schmierte ihm Pferdetrotz und noch schlimmeren Unrat in den Mund und mißhandelte es in nicht wiederzugebender Weise. Das Amtsgericht hatte den jungen Menschen zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Trotzdem legte dieser Berufung ein, die verworfen wurde.

sc. Breslau, 9. April. Vor dem Breslauer Schwurgericht hatte sich der bereits zehn Mal wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte 26 Jahre alte Maler Alfred Pamuk wegen Raubes und versuchten Mordes zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 14. Dezember die 21 Jahre alte Kontoristin unter dem Vorzeichen, ihr Stellung zu verschaffen, nach den Lohewiesen gelockt, sie dort überfallen und ihr aus einem Portemonnaie 4,60 Mark geraubt. Dann hatte er die Kontoristin in den Lohesluß gestochen. Glücklicherweise war an jener Stelle der Fluß nicht zu tief, so daß sich das Mädchen retten konnte. Der Räuber wurde zu vier Jahren Haft zu schaffen verurteilt.

□ Oranienburg, 8. April. Im Mordprozeß gegen den 15 Jahre alten Fürsorgezögling Müller, der am 12. Oktober das Ehepaar Doenitz und dessen Tochter ermordet hatte, wurde wegen Mordes in drei Fällen zu der höchstzulässigen Strafe von 10 Jahren Gefängnis erkannt.

## Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

Roman von Karl Westerwald.

(Copyright 1926 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

"Ja, immer, wenn Du nicht bei mir bist. Ich muß Dich eben in dem Zimmer vertreten, sonst glaubt es schließlich, es habe keinen Herrn."

Lu brachte ihre Bitte vor, auch den eigentlichen Geburtstag bei ihr zu verbringen, wenigstens den Abend.

"So gerne ich Dir den Wunsch erfüllen möchte, es geht wirklich nicht. Ich bin für diesen Abend schon verpflichtet. Ich konnte doch nicht ahnen, ich wußte doch nicht . . . Er suchte sichtlich nach Worten. Auch geht es gegen den Vertrag."

Lu anzeige Glückstimmung war mit einem Schlag verflogen. Eine schreckliche Angst preßte ihr die Kehle zusammen. — Wem war Werner verpflichtet? — Vielleicht, daß er zu einer anderen ging! Zu einer anderen, die seinem Herzen näher stand als sie, seine Frau. Zu einer anderen, an die ihn kein Vertrag band und zu gleicher Zeit trennte, die nur ihm gehörte, weil er sie liebte und sie ihn. — Könnte überhaupt eine andere ihn mehr lieben, als sie es tat? — Ach, darauf kam es ja gar nicht an, nur ob er liebte, war ausschlaggebend.

Liebte Werner nicht sie? Oder hatte er nur sein Spiel mit ihr getrieben, als er sie führte? — Sie fragte es sich in bangem Zweiß. Ihr Herz kämpfte gegen den Gedanken an, doch seit dieser Stunde verließ der Gedanke sie nicht mehr, daß Werners Liebe schon einer anderen gehörte und sie nichts weiter sei, als ein unterhaltsames Versuchsstück.

"Wenn es nicht geht," sagte Lu und versuchte ihrer Stimme einen heiteren Klang zu geben, "wenn es nicht geht, stehe ich gern zurück. Ich möchte Dich Deinen Freunden nicht entziehen."

Werner atmete auf. Lu's Gedanken gingen eine andere Richtung als seine. Von ihrem Argwohn ahnte er ja nichts.

Für den kommenden Sonntag verabredeten sie einen Ausflug nach dem Drachensels und dem übrigen Siebengebirge. Wegener ging bereitwillig auf alle ihre Vorschläge ein. Es schien Lu, als wenn er irgend etwas Unausgesprochenes an ihr gut machen wollte . . .

Als Werner sie verlassen hatte, sah Lu noch lange im Arbeitszimmer vor seinem Bild. Glück, Liebe, Eifersucht und Schmerz stritten sich in ihrem Herzen. Gedanken lagten gleich schwarzen Bögeln durch ihren Kopf. Noch nie war sie so glücklich gewesen, noch nie so gepeinigt. Ein paar Wochen hatten dazu genügt, ihr ganzes Wesen zu wandeln. Das war das Werk der Liebe, einer wahren Liebe, die in der Welt so selten zu finden ist und nur in den Werken der Dichter besungen wird.

Hatte sie denn noch nie geliebt? — Manche Schwärmerei hatte ihr Herz einmal gefangen genommen, aber nicht erfüllt. Es war weiter nichts gewesen, als nur Schwärmerei, eine flüchtige Aufwallung, ein Aufblitzen eines Strohfeuers, das erlischt wie es aufgelodert ist. Was davon geblieben war, war nichts als eine lustige Erinnerung. Wenn aber diese Leidenschaft einmal wirklich zu Ende gehen sollte, dann gab es Narben.

Zur wenig Geld erhalten  
Sie den außerordentlich  
anregenden u. nahrhaften

**ZELL**  
**Kakao**

HADTWIG & VOGEL A.G. DRESDEN  
Generalvertreter Max Jeserich,  
Görlitz i. Schles. Blumenstraße 19/20.

Wie war doch diese Liebe! Auch aufwallend heiß und brennend und doch auch wieder gleichmäßig ruhig flackernd und alsbald; sie ging nicht vorüber. Eine Liebe war es, wie sie nur ein unverdorbenes Herz empfinden kann, eine Liebe, die keine Hindernisse kennt, die an die Erfüllung glaubt um ihrer selbst willen, die nie Wollen sehn will, nur eitel Sonnenschein. — Wenn diese Liebe ihre Hoffnungen betrogen sieht, bricht sie zusammen, und es bleibt nichts als das trostlose, leere Nichts. Sie dachte an Goethes „Werther“, den seine Leidenschaft zu Lotte, die er nicht besitzen durfte, glücklich und unglücklich mache in einer Stunde. Bis Werther zerbrach. Auch sie wollte lieber untergehen, als ihrer Liebe entsagen.

Bur selben Stunde, in der Lu sich Rechenschaft gab über ihre Liebe, stürmten auch auf Werner die Gedanken ein. Er verließ Lu nicht froh. Die Leidenschaft hatte einen Sturm in ihm entfesselt. Keine Freude und kein Leid, keine Kälte und keine Hitze hatte je vermocht, ihn willenslos hinzureißen. Er war stets fühl und ruhig und Herr seiner selbst geblieben. Das hatte ihn gehoben, ihn sicher gemacht, ihn über andere gestellt. Vielleicht hatte es ihn zu sicher gemacht!

Da glaubt der Mensch, sich selbst zu kennen und sieht doch kaum durch die Linde seines Herzens. Wenn eine fremde Kraft die Tiefen des Herzens aufreißt, brechen ungeahnte Lavastrome verheerend hervor. Staunend steht der Mensch selbst davor und fragt vergeblich nach dem Ursprung. Wie oft glaubt er sich fest in den Bügeln zu halten, und dann muß er plötzlich die beschämende Wahrnehmung machen, daß er sich selbst glatt wie ein Aal unter den Händen entschlüpft ist. Oder er greift zu einem Werk, das er spielend zu bewältigen glaubt, und dann kommt der Augenblick, wo das Werk ihn überwältigt.

Wegener hielt sich selbst eine Standpauke. Wußte er nicht gar zu gut, mit welcher Überlegung und Vorarbeit man an ein Werk herangehen muß, um sein Gelingen von vornherein sicherzustellen? — Daraus entspringt dem Menschen die Kraft, dem Zielpunkt näherzurücken. Er aber war in eine ernste Aufgabe mit dem Leichtsinn und der mangelnden Überlegung einer unbedachten Jugend hingegangen, ohne die Folgen zu übersehen. Da, die Folgen hätte er schon zu tragen vermocht, aber an den unvorhergesehenen Ausfälligkeiten rieb er sich mürbe und geschlagen. Er war hineingetappt wie ein Schulbube und heute abermals. Er hätte sich ohrensegen mögen. Er, der Selbstsichere, hatte ein Paar bittenden Frauenäuglein nicht widerstehen können. Ein Zauber, der sich ihm hunderte Male im Leben genahm, dem er hundertmal leicht den Rücken gelehrt hatte, der bannte ihn jetzt.

„Einmal ist keinmal!“ — Er wollte sich trösten mit diesem Wort; doch er hatte nie stärker der Verlogenheit des Spruches gefühlt. Was war geschehen? — Er hatte seine Frau geküßt. Was war dabei? — Keinen Menschen ging das etwas an. — So schrie er sich selbst an. Sein Inneres schrie zurück: Das geht Fremde freilich nichts an, aber dich selbst um so mehr. Wenn es nicht ehrlich gemeint ist, so ist es Betrug. Wer betrügt, ist ein ehrloser Wicht!

War das das Schlimmste? War es nicht schlimmer, sich selbst unterzuwerfen? — Sie waren Mann und Frau von Rechts und Gesetzes wegen. Gut, wenn sie es nun auch in der Tat würden! Wer wollte es ihnen wehren? — Aber dann stand der unselige Vertrag wieder vor seiner Seele und grünste ihn an: „Du Schwächling!“

Nein! Es durfte nicht sein. Es war ja nicht nur, daß er in diesem einen Falle von der vorgeschriebenen Bahn abwich, gab er nach, so verlor er den Glauben an sich selbst. Er mußte stark bleiben um seiner selbst willen.

Und was sollte die Welt sagen? — Dann sprach sie mit Recht, was sie jetzt noch erfand und erloß: „Er hat sich verkauft!“ Was nutzte es ihm, wenn sein Gewissen ihn davon freisprach! Nicht

was wir selbst von uns halten, ist maßgebend, sondern was die Umwelt über uns denkt und spricht. Ohne Umwelt sind wir eine Pflanze ohne Boden. Wer denkt, sich über seine Mittwelt hinwegsetzen zu können, ist ein Betrüger oder ein Narr. Wenn er sich nun mit Lu austöhnen wollte und doch nichts von ihren Gütern annehmen! — Es war ein wirres Durcheinander, aus dem er keinen Ausweg sah. Es war einfach ein Wahnsinn, eine Verbindung einzugehen, zu der das Herz nicht zog. Eine solche Tat mußte notwendig fortgesetzte Böses gebären.

Er vermochte nicht, nach Hause zu gehen. Er wollte allein sein und sehnte sich auch zu gleicher Zeit nach einem Menschen, dem er sich anvertrauen könnte.

Der kalte Herbstwind wühlte in seinen Haaren, und der Sturm trieb ihm schwere Schauer ins Gesicht. Er lief dem Wind entgegen und ließ sich die kalten Tropfen ins Gesicht schlagen. Langsam lehrten Ruhe und Überlegung zurück. Seine Gedanken schlugen andere Bahnen ein.

Er dachte an Elvira Salten.

Elvira war Schauspielerin. Seine Verbindung mit der Bühne hatte sie miteinander bekannt werden lassen. Er hatte sie nicht nur kennen, sondern auch schätzen gelernt. Sie war nicht wie manche ihrer Kolleginnen leicht und flatterhaft gesonnen. Ihre Mittel hatten ihr von dem ersten Schritt zur Bühne an eine gewisse feste Stellung geschaffen. So war sie nie in Verhältnisse gelommen, in denen viele zerbrechen. Gegen zahlreiche Verehrer ihrer Schönheit oder ihres Talentes blieb sie höflich, aber fühl.

Ihre Schönheit hatte auch Wegener gefestelt, noch mehr vielleicht ihr seelenvolles Spiel. Sie war reich begabt und eigte außerdem den Willen, das Möglichste zu leisten.

Sie hatte eines Tages ein Gespräch mit angehört, das Wegener mit dem Direktor geführt hatte, war von den Herren mit ins Gespräch gezogen worden und hatte es auf dem Heimweg noch eine Weile mit Wegener fortgesetzt. Von nun an trafen sie bei den Proben öfter zusammen oder machten den Heimweg miteinander.

Zutwischen lud sie ihn auch zum Tee ein, und er ging stets gerne zu ihr. Sie war witzig, geistreich, hochgebildet und besaß vollendete Umgangsformen. In ihrer Seele wohnte der gleiche Wille zur Schönheit wie in ihm. So hatte bald eine reine Freundschaft sie beide verbunden. Oder war es mehr? — Ein Gefühl zog ihn zu Elvira, das er in Lus Gegenwart nie gespürt hatte. Er liebte sie.

Eine unwiderstehliche Gewalt zog ihn jetzt zu ihrer Wohnung. Wenn er sie jetzt sofort sehen und sprechen könnte! — Sie kannte sein Verhältnis zu Lu. Würde sie ihn auch jetzt verstehen? Würde sie ihn verdammen oder entschuldigen? — Es zog ihn zu ihr hin, als könnte sie die Tat ungeschehen machen.

In ihrer Wohnung brannte noch Licht. Er ließ sich anmelden und traf Elvira noch über dem Studium einer Rolle. Die Mutter, die sonst immer anwesend war, hatte sich schon zur Ruhe begeben. Wegener war es lieb. Es wurde ihm so leichter, Elvira zu erzählen.

Sie nahmen Platz vor dem angenehm wärmenden Kamin, und Wegener redete sich allen Zweifel und alle Qual vom Herzen. Sie hörte ihn still an.

„Was soll ich tun? Wie soll ich aus diesem Irrgarten herauskommen? Raten Sie mir! Helfen Sie mir, Elvira!“ schloß er seine Beichte.

„Sie müssen diesen unerquicklichen Zuständen rasch und bestimmt ein Ende bereiten, so oder so.“

„So oder so?“ wiederholte er, „das ist es ja gerade, was ich nicht weiß.“

„Folgen Sie dem Ruge Ihres Herzens. Es wird das Richtige sein.“

„Ich fürchte, daß ich es nicht kann,“ sagte er mutlos und schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)



### Endlich!

#### Die Rückgabe deutscher Kulturgüter.

Im Jahre 1914, bei Ausbruch des Krieges, befanden sich in Lyon zur Ausstellung ein Pavillon mit wertvollen Kunstgegenständen des Frankfurter Goethemuseums. Bis zum Jahre 1927, also noch 9 Jahre nach Kriegsende, hat es gedauert, bis dieser unzweifelhaft deutsche Besitz dem Frankfurter Goethemuseum wieder zurückgegeben wurde. Jetzt endlich findet die Rückgabe dieser Kunstgegenstände statt. Unter Bild zeigt den Goethepavillon in Lyon, in dem die deutschen Kunstgegenstände aufbewahrt wurden, rechts ein wertvolles Goethebildnis aus dem Jahre 1822 von Professor Wilhelm Kolbe.

## Chinesisches Elend.

Von J. Künberger.

Der Korrespondent einer italienischen Zeitung schildert die aus der Überbevölkerung Chinas hervorgehenden Zustände. In diesem Lande, das eine „wanzenartige“ Volksvermehrung aufweist, wo stetigweise dreimal mehr Menschen leben, als anderswo möglich, gleicht sich das Zuviel an Bewohnern in tragischer Weise durch Naturereignisse und Hungersnöte aus. In Kanton z. B. erreichen über 86 Prozent aller Kinder die Schwelle des ersten Lebensjahres nicht. Im Flusstal des Hoang-Ho sterben jährlich 4 bis 5 Millionen Menschen an Entbehrungen. Der Europäer oder Amerikaner, der dem Elend steuern möchte, muß vor dessen Größe resignieren. Von den Aupefenstern sieht man auf den Stationen die Elendsbilder, Mütter, die ihre Kinder emporheben, bittend, der Fremde möge sie mitnehmen, damit sie „leben“ können.

Wenn der Gedanke der Kindereinschränkung irgendwo am Platze ist, so hier — aber der Chinese will sich einen starken männlichen Nachwuchs sichern, damit dieser am Haustar Weihrauchspenden darbringe.

Ein Beleg für die Not der Alten! Ein greiser Bauer will seine Ehehälft für einen Dollar hergeben. Er hofft, daß der Erwerber sie dann erhält und er, der Gatte, seine Existenz mit dem Dollar noch 1½ Monate fristen kann. —

Bei diesem ameisenartigen Gewimmel kann es nicht überraschen, wenn das Leben des Einzelnen für nichts geachtet wird. In einer chinesischen Revue wird folgende Geschichte erzählt, die, charakteristisch für die chinesische Denkart, sich sehr wohl ereignet haben könnte. A-Mao, ein vierzehnjähriges Mädchen, hat ihren Bräutigam durch den Tod verloren. Als Muster von Treue soll sie ihm nachfolgen. Wang, ihr Vater, schließt sie in ein Zimmer ein und läßt sie verhuntern. Er tröstet seine Tochter: dieser Tod sei der mildeste, milder als Erdrosselung oder Ertröpfelwerden. Vergeblich fleht die Mutter, daß der Vater der kleinen A-Mao etwas mit Opium durchsetzen Wein gebe, damit die Todgeweihte nicht so viel schammere. Mit starren Gesichtszügen erklärt der Mann dies für unmöglich. Er hat ja dem Mandarin bereits mitgeteilt, daß A-Mao in Treue ihrem Verlobten nachstürbe. Vor ihrem Tode kommt der Mandarin, verbrennt wohlriechende Kräuter, nimmt Besprengungen an ihrem Bettie vor und führt dreimal die rituelle Verbeugung aus. . . . Aber wenn der große Mann merkt, daß das Mädchen ein Narzotikum gebraucht, wird er es ablehnen, ihr irgendeine Ehre zu erweisen.“ Am achten Tage erschien der Mandarin und konnte die Sterbende mit allen Bräuchen ehren, die ein Geschöpf verdient, das Generationen als Vorbild der Treue vorgehalten werden soll. Während der Mandarin in einem Zimmer neben der Sterbelammer noch eine Tasse Tee einzunehmen geruhte, verschafft A-Mao. „Dieses vierzehnjährige Mädchen“, ruft der Vater aus, „hat veranschlagt, daß der Mandarin und viele Vornehme unser Haus betreten, daß man überall von uns spricht! Welch ein Ruhm für uns!“ Indes Vater Wang und die Seinen ihr Hochgefühl zum Ausdruck bringen, tritt schluchzend eine Magd ins Zimmer und sagt: „Herr Wang! Kommen Sie rasch! Ihre Frau ist vor Kummer gestorben!“

Während die imperialistischen Mächte die Chinesen zu unterdrücken und zu erniedrigen suchen, nützen die Abgesandten der Bolschewisten mit psychologischem Verständnis die ungeheure Gießelheit des Sohnes der Mitte aus und machen sie mit Erfolg ihren Zwecken dienstbar.

## Kunst und Wissenschaft.

Die Matthäuspassion von Paul Nipel

wird Dienstag in der Karwoche in der Hirschberger Gnadenkirche aufgeführt. Es handelt sich hierbei um ein Werk, das den biblischen Passionstext des Matthäus-Evangeliums von der Salbung

Jesus in Bethanien bis zur Grablegung in Soli und Chören mit Orgelbegleitung musikalisch gestaltet, und zwar geht die ganze Aulage des Werkes auf die Passionen des großen Heinrich Schütz (1585—1672) zurück, der die bis dahin gebräuchliche Art der Passionekomposition als durchgängige Chormusik (die übrigens auch neuerdings wieder mehrfach geübt wird), verläßt, indem er die ganze Passion musikalisch dramatisiert. Der erzählende Text wird von einer Solostimme, dem Evangelisten, rezitorisch gesungen, und alle wörtlichen Reden der handelnden Personen (Jesus, Petrus, Pilatus, der Hohepriester usw.) werden gleichfalls solistisch behandelt, und zwar so, daß sie den Sprechgesang an allen bedeutenden Stellen verlassen, um durch melodische Gestaltung von hoher Viegsamkeit und oft führer Ausdrucks Kraft unter häufiger Modulation die Worte dramatisch zu beleben. Den Chören der Jünger und des Volkes wohnt gleichfalls eine hohe dramatische Kraft inne — ganz anders wie in der Matthäuspassion Bachs, der das Schwergewicht auf das Lyrische, Betrachtende legt. Das lyrische Moment wird in den Schüßschen Passionen wie in der ihrem Vorbild folgenden Passion Nipels durch die Choräle dargestellt, die, ursprünglich als Gemeindegesang gedacht, die Wirkung der heiligen Handlung auf das Gemüt der Zuhörer ausdrücken, und da sie nun auch vom Chor in künstlerischer Stimmführung geführt werden, lyrische Höhepunkte bilden, die in wärmenden Gegensatz zu der musikdramatischen Gestaltung der Passionsgeschichte treten. So schlägt die Passion Paul Nipels eigentlich eine Brücke zu Heinrich Schütz, die Anlage und Form seiner Passionsmusiken übernehmend und sie mit modernem Geiste, mit modernen Ausdrucksmitteln füllend.

Hfch.

XX Was kosten die Loden berühmter Männer? Zum Abschluß an den Verlauf einer Lotte Beethovens, die kürzlich an einen Newyorker Sammler für 10 000 Dollar überging, wird es interessanter, daß dieser Preis wahrscheinlich einen Record darstellt. Der höchste bis dahin gezahlte Preis dürfte 300 Guineas, also etwa 6300 Mark, für eine Lotte von Nelson gewesen sein. Eine Lotte von Dickens erzielte vor einigen Jahren auf einer englischen Auktion nur 40 Pfund Sterling; sie wurde übrigens auch der Gegenstand eines Prozesses, da der amerikanische Käufer die Zollbelastung von 70 Dollar, die von ihm verlangt wurde, nicht tragen wollte.

XX Das Flugzeug mit Anhänger. Schon seit geraumer Zeit macht man, zumal bei Luftschiffen, Versuche mit der Mitführung kleinerer unten aufgehängter Flugzeuge, die während der Fahrt das Aus- und Einsteigen ohne Anhalten des Luftschiffes ermöglichen sollen. Solche Versuche wurden erstmalig schon vor zehn Jahren bei uns angestellt, heute wiederholt man sie in Amerika und England als etwas Neues. Daß das Kleinstflugzeug außerordentlich beruhigt ist, die vorerwähnte Aufgabe als Zubringer- und Auslademittel ohne Anhalten während des Fluges zu übernehmen, beweist unter anderem auch der Umstand, daß einem neueren Fahrgastschiff ein Flugzeug zur Ausführung von „Luftabstechern“ beigegeben wurde, eine Einrichtung, die sich recht bewährt. Auch für moderne Kriegsschiffe ist die Mitnahme von Flugzeugen bald bei nahe selbstverständlich. Einen neuartigen Versuch mit dem „Anhänger“ unternahm aber jetzt der Segelflieger Espenlaub in Nassau mit seinem Segelflugzeug. Er hing nämlich seine Maschine nur mit einem langen Kabel an ein schweres Motorflugzeug an, und ließ sich von diesem gerade so ins Schlepptau nehmen, wie man ein niedergebrochenes Automobil abschleppt. Die schwere Maschine nahm denn auch alsbald das leichte motorlose Flugzeug am Schleppseil mit und führte es bis in ziemliche Höhe hinauf. Dort hängte der Segelflieger sein Flugzeug ab und segelte nach dem Flugplatz zurück. Weitere Versuche dieser Art sollen in Kürze folgen. Man ist der Ansicht, daß sich diese Art von Mitnehmen vielfach anwenden lassen wird, vielleicht erleben wir also noch einmal Luftfahrtzüge mit zwei, drei Anhängern hintereinander, die dann wie Kurzwellen an einzelnen Stationen abgehängt werden. Der Luftstrangdienst ist bald im Betrieb.

## Nur bei der allein echten Jasmatzi-Zigarette hat der Raucher die Garantie

die berühmten alten Qualitätsmarken zu rauchen. Unsere beliebte Standard-Marke Jasmatzi Pteo ist der Ausdruck höchster Leistung, die auf Jahrzehntelanger Erfahrung beruht.

**Jasmatzi PTEO zu 5 Pfg.**  
Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden.

## Der Sport des Sonntags.

Auf dem Sportplatz Neigenmünd kommen nur zwei Fußball-Spiele von geringerer Bedeutung zum Austrag. Um 1 Uhr treffen sich B. f. B.-Lauban I. Jugendmannschaft und S. C. C.-Hirschberg II. Jugend. Im Anschluß daran begegnen sich um 2,30 Uhr S. C. C.-Hirschberg II und Sportvereinigung Schreiberhau II. In Schreiberhau gibt es ein interessantes Treffen zwischen den I. Mannschaften S. C. C.-Hirschberg und Sportvereinigung Schreiberhau.

Die 7. Runde um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft bringt nur zwei Spiele, die von größter Bedeutung für die Beteiligten sind. Der Tabellenerste ist der Breslauer Meister B. S. C. 08; er wird kaum noch zu verdrängen sein. Der zweite Platz ist noch heiß umstritten und es bleibt zweifelhaft, ob Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz oder S. C. C.-Görlitz in Frage kommen. Es begegnen sich in Breslau die Breslauer Sportfreunde und Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz. In Sagan treffen sich S. C. C.-Görlitz und Breslauer Fußballverein 06. — Von den Freundschaftsspielen ist noch erwähnenswert, daß in Cottbus B. f. R.-Fürth gegen Brandenburg-Cottbus ein interessantes Spiel liefern dürfte.

Die Leichtathleten geben sich in Weißwasser O.-L. ein großes Treffen. Dort wird die Südostdeutsche Waldlaufmeisterschaft ausgetragen. Die Elite aus allen Bezirken wird vertreten sein. Unser Hirschberger S. C. C. 19 wird durch Schneider, der auch Titelverteidiger ist, vertreten sein. Im Mannschaftslauf werden außer ihm noch die Vereinsmitglieder Broz, Rajza und Sonnacher kämpfen. Es sind recht harte Kämpfe zu erwarten.

Das Endspiel um die Südostdeutsche Verbands-Handball-Frauenmeisterschaft steigt in Breslau. Um den Titel ringen B. f. B.-Breslau und Vereinigte Breslauer Sportfreunde.

Die Schwerathleten tragen in der Hirschberger Oberrealschul-Turnhalle die Kämpfe im Gewichtheben der Ligaklasse aus.

Der Radsporrt tritt wieder mehr in die Öffentlichkeit. Es wird die zweite Etappe der großen Amateur-Rundfahrt um den Großen Opel-Preis gefahren. Die Strecke führt über 230 Kilometer von Glogau über Raudten-Steinau-Wohlau-Stroppen-Prausnitz-Trebnitz-Lederwitz-Juliusburg-Oels-Bernstadt-Naumburg-Schwirz-Brieg-Oblau nach Breslau. — In Grünich bei Breslau werden die Gründungsrennen des Breslauer Vereins für Radrennen gefahren. Für die Dauerrennen über 30 und 50 Kilometer sind die Steher Paul Thomas, Fritz Bauer, Franz Krupf, Nean Weiß, sowie der Schweizer Adolf Küppi verpflichtet worden. Die Berufsslieger bestreiten ein Punktfahren über 4000 Meter und ein Prämienfahren über 2000 Meter, während für die Breslauer Bundes-Amateure ein Haupt- und ein Vorgabe-Fahren vorgesehen ist.

— [Deutsche Vorfahrt.] Am Freitag abend kamen im Berliner Sportpalast internationale Vorfälle zum Austrag, die überraschende Ergebnisse zeitigten. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Schmehling konnte den Franzosen Francis Charles in der achten Runde zur Aufgabe zwingen. — Der Hamburger Rösemann schlug den schweren Barric bereits in der ersten Runde f. o.

— [Berliner Schwerathletik-Meisterschaften.] Am Sonntag wurden die Berliner Meisterschaften im Ringen und Gewichtheben zur Durchführung gebracht. In beiden Lagern warteten die Bewerber mit famosen Leistungen auf. Nachstehend die Sieger der einzelnen Klassen. Ringen, Kleinstgewicht: Werner (Sportvlg. Ost); Bantamgewicht: W. Bauer (Weihensee); Feder gewicht: Koch (Felsenfest); Leichtgewicht: Bernet (Berl. Turnerschaft); Mittelgewicht: Lust (Postsportheim); Halbschwergewicht: Rieger (Sportvlg. Ost); Schwergewicht: Golembewski (Alt-Wedding). Gewichtheben, Kleinstgewicht: Werner (Ost) 625 Pfd.; Bantamgewicht: Hekler (Ost) 710 Pfd.; Feder gewicht: Kris (Ost) 735 Pfd.; Leichtgewicht: Huth (Ost) 735 Pfd.; Mittelgewicht: Petri (Ost) 800 Pfd.; Halbschwergewicht: Schleibner (Ost) 830 Pfd.; Schwergewicht: Kaufmann-Sparta 1000 Pfd.

## Bunte Zeitung.

Funkturmmeisterturz bei Königswusterhausen.

— Berlin, 9. April. (Drahin.) Auf dem Gelände Zeesen bei Königswusterhausen, auf dem die große 100-Kilowatt-Rundfunkstation errichtet wird, ist ein im Bau befindlicher Turm in einer Höhe von 30 Metern zusammengebrochen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist sehr erheblich. Der Termin der Betriebsfeierfeier der neuen Sendeanlage wird jedoch durch den Unfall nicht verzögert werden.

### Hochwasser in Bayern.

# München, 9. April. (Drahin.) Die Flüsse des bayerischen Oberlandes führen infolge starker Regengüsse und der Schneeschmelze Hochwasser, das verschiedenlich über die Ufer getreten ist. Die Isar hat Hochwasser, auch Lech und Wertach sind erheblich gestiegen. In Frönthal im Allgäu ergießen sich die Gebirgsflüsse als stark reißende Sturzbäche ins Tal. Am Burheimer Berg wurde die Bauhütte fortgerissen, die einen Pfeiler der alten Kellmünzer Holzbrücke mitriß. Nach den letzten Nachrichten nimmt das Wasser ab.

### Schlafkrankheit in der Herzegowina.

# Graz, 9. April. (Drahin.) In Močtar in der Herzegowina trat als Folge der Grippeepidemie die Schlafkrankheit auf. Die davon Betroffenen schliefen mehrere Tage, manchmal sogar mehrere Wochen. Gestern starben ein neunjähriger Knabe, der 15 Tage und ein 20jähriges Mädchen, das 23 Tage geschlafen hatte.

### Aus 200 Meter Höhe abgestürzt.

# Brüssel, 9. April. (Drahin.) In den Kohlenbergwerken von Monceaufontaine bei Hainaut stürzte gestern ein Fördergerüst zusammen. Vier Arbeiter, die am Gerüst beschäftigt waren, stürzten aus einer Höhe von 200 m ins Grundwasser. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

\*\* Der Tod in der brennenden Scheune. In dem Walddörfchen Lindendorf (Ostpreußen) brach in der Scheune eines Landwirts Feuer aus. Trotz großer Anstrengung war es nicht möglich, die Kinder, drei Knaben im Alter von 4, 5 und 6 Jahren, die sich in der Scheune eingeschlossen hatten, zu retten. Zwei kamen sofort in den Flammen um, der dritte Knabe wurde mit so schweren Brandwunden geboren, daß er noch am gleichen Abend starb. Die Kinder hatten verbotenerweise Zigaretten in der Scheune geraucht und hierdurch den Brand verursacht. Zu allem Unglück ist der beträchtliche Schaden durch Versicherung nicht gedeckt.

\*\* Der Religionskrieg in Indien. Eine Bombe wurde in Lucknow auf eine Bruderschaft geworfen, die am Grabe eines Heiligen ihr Gebet verrichtete. Dreizehn Personen wurden verletzt.

\*\* Die Filmschauspielerin Lya Mara erlitt am Freitag abend in Hamburg bei einem Zusammenstoß ihres Autos mit einem anderen Auto erhebliche Kopfverletzungen und einen Schlüsselbeinbruch.

\*\* Pest auf einem Postdampfer. An Bord des Postdampfers „Arundale Castle“, der heute von Kappstadt nach Southampton in See gehen sollte, ist die Pest ausgebrochen. Ein Todesfall ist bereits gemeldet. Das Schiff bleibt unter gelber Flagge in Quarantäne. Die Anzahl der Passagiere ist nicht bekannt.

\*\* Von dem Bau des Ozean-Luftschiffes L. Z. 127 wird bekannt, daß in den Konstruktionsbüros nunmehr die letzten Einzelheiten für die riesige Führer- und Passagiergondel festgelegt worden sind. Statt der ursprünglich geplanten Trennung zwischen Führerabtine und Passagiergondel wird eine vordere Gondel von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen erbaut, die mit etwa 30 Meter Länge und 5½ Meter Breite rund 12 Meter länger ist als die des L. Z. 3 und einen normalen Zugwagen um die Hälfte der Länge übertrifft. An der Spitze der Gondel befindet sich der Steuerraum. Die Klüse wird elektrisch eingerichtet sein. Der Speisesaal, der 5½ Meter im Quadrat groß ist, soll mit allem Komfort ausgestattet werden und die Wohn- und Schlafabteine werden 40 Passagieren bequemen Aufenthalt bieten. Auch die Offiziers- und Mannschaftskabinen, die im Innern des Rumpfes an beiden Seiten des Langlaufes angebracht werden, sind tadellos ausgestattet. Die Besatzung des L. Z. 127 wird in erster Linie aus der Mannschaft des L. Z. 3 bestehen.

# CREME MOUSON

Macht trockene, rauhe Haut in wenigen Stunden sahnigweich, geschmeidig.

\* **Ehekommunismus in Sowjetrußland.** Das neue Ehe- und Familienrecht, das anfangs dieses Jahres in Sowjetrußland eingeführt worden ist, darf man eher als die Verwirklichung des Ehe- und Familienkommunismus bezeichnen. Es hat die Verhältnisse noch mehr verwirrt, als sie es vordem schon waren. Die Sowjetbehörden sind, wie die „Risewitja“ eingestehen muß, etwas beunruhigt über die Wirkungen, die ihre Gesetzgeber durch die neuen Bestimmungen erzielt haben, und der stellvertretende Oberstaatsanwalt der Sowjetrepublik Wassiliw Nuzhin, weiß nicht mehr, ob er Anklagen wegen Bigamie erheben kann oder nicht, denn er erklärt selbst, die Polygamie werde, da man nunmehr sowohl registrierte als auch unregistrierte Ehen für gültig erklären, gesetzlich geschützt. Ein Mann könne in einem Sowjetbureau seine Heirat mit einer weiblichen Person eintragen lassen. Die Ehe sei rechtsgültig. Wenn aber eine zweite Frau erscheine und nachweise, daß der Mann mit ihr zusammen gelebt habe, so gelte das auch als Ehe. Offenbar bedeutet das nichts anderes als die Sanktionierung der Bigamie. Natürlich kann auch eine Frau auf diese Weise verschiedene Männer heiraten, ohne daß sie sich vorher die Mühe genommen hätte, sich erst scheiden zu lassen, was ja jetzt noch viel leichter geht als vorher, denn es genügt eine von einem der „Eheleute“ vor einem Standesbeamten abgegebene Erklärung, daß man der ehelichen Gemeinschaft müde geworden sei. Um einer so „leeren Formalität“ willen bemüht man sich aber häufig gar nicht. Darum dürfte man bald zum Familienkommunismus kommen, in dem verschiedene Familien einträchtig beieinander hausen und alles, aber auch alles gemeinschaftlich besitzen.

\* **Ein Landgerichtsrat als Würst die b.** In Rudolstadt in Thüringen hatte ein Fleischermeister beobachtet, daß seit einigen Wochen aus seiner Vorraumkammer, die an den Ladenraum stößt, immer wieder Würste abhanden kamen. Er verdeckte einen Gesellen in dem Vorraumraum, um den Dieb zu erwischen. Am Abend erschien im Laden der Landgerichtsrat Feigler und forderte gehacktes Fleisch. Als der Fleischer, um es fertig zu machen, auf kurze Zeit aus dem Laden ging, schlich der Landgerichtsrat in die Wurstkammer und stiehle schnell mehrere Würste in seine Altentasche. Der auf diese Weise ertappte Landgerichtsrat soll nervenleidend sein. Er wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt nach Jena gebracht.

\* **Die Teetrinker von Tunis.** In einigen Gegenden Tunisiens in Nordafrika betreibt man das Teetrinken mit einem so feuchten Nachdruck, daß die Herren der Pariser Medizinischen Gesellschaft darob in schwere Sorgen geraten sind. Wie Dr. Dringuiel in der letzten Sitzung der gelehrten Körperschaft ausführte, hat der Teeverbrauch in Tunisiens seit zehn Jahren derart zugenommen, daß sich bereits bei zahlreichen Eingeborenen gefundene Schäden nachweisen lassen: Störungen des Gesäßsinn und des Blutkreislaufes, Nervenüberreizung und allgemeine Schwäche. Außerdem wurde in den Gegenden, in denen am meisten Tee getrunken wird, ein Sinken der Geburtenziffer, Arbeitsunlust, Verschwendungsstift und zunehmende Neigung zum Diebstahl festgestellt. Dinguizli schlug eine nachdrückliche Antitee-Propaganda durch Maueranschläge, Aufklärungssymbole und Vorträge von Ärzten und Geistlichen vor, um den verheerenden Wirkungen des übermäßigen Teegenusses Einhalt zu tun.

### Wie wird das Wetter am Sonntag?

**Faßland:** Südwind, wolkig, späterhin Niederschläge, besonders in Oberschlesien, zunächst noch mild.

**Mittelgebirge:** Mäßiger Süd, wolkig, späterhin Niederschläge, zunächst mild.

**Hochgebirge:** Zeitweise auffrischender Süd, späterhin Niederschläge, milder.

Im Bereich der maritimen Polarluft kam es auch in der vergangenen Nacht vielfach zu leichtem Frost. Eine schwache Störung hat bisher im Quellgebiet der Oder und in Oberschlesien stärker Niederschläge gebracht. Vor der Störung 17e kann das Föhnläufchen zunächst morgen noch anhalten. Späterhin dürfte es erneut zu Niederschlägen kommen.

### Letzte Telegramme.

**Zur Beilegung des italienisch-südslawischen Konflikts.**

△ **Belgrad, 9. April.** Die Regierung erteilte dem südslawischen Gesandten in Rom Anweisungen für die bevorstehenden Verhandlungen mit Italien über die Beilegung des Konflikts.

**Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Deutschland und Dänemark.**

○ **Berlin, 9. April.** Heute hat im Auswärtigen Amt der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Dänemark am 2. Juni 1926 in Berlin unterzeichneten deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag und dem zugehörigen Schlußprotokoll stattgefunden. Der Vertrag wird am 9. Mai v. J. in Kraft treten.

### Verwaltungsrat der Reichspost.

○ **Berlin, 9. April.** Am 8. und 9. April hielt der Verwaltungsrat der deutschen Reichspost eine Sitzung ab, in der der Reichspostminister u. a. einen Überblick über die Wirtschaftslage der deutschen Reichspost im abgelaufenen Rechnungsjahr gab, das zwar ohne Fehlbetrag abschließt, und die Ablösung eines Betrages von 70 Millionen an das Reich gestattet, im übrigen aber als äußerst gespannt zu bezeichnen ist. Über die Verhältnisse des deutschen Rundfunks machte der Rundfunkkommissar, Staatssekretär a. D. Dr. Bredow, ausführliche Mitteilungen. Über die Entschließung des Reichstages, die am 1. Mai in Kraft tretende Fernsprechgebührenordnung zu Gunsten der Wenigsprecher abzuändern, beschloß der Verwaltungsrat, vorerst eine Beobachtungszeit von längstens einem Jahre einzutreten zu lassen, um dann der Entscheidung des Reichstages auf Grund fester Erfahrungstatsachen näher zu treten.

### Börse und Handel.

#### Sonnabend-Börse.

○ **Berlin, 9. April.** Nach den gestrigen Abschwächungen setzte der Verkehr an der Börse heute infolge von Deckungen in fester Haltung ein, da neben den verschiedenen günstigen Berichten aus der Industrie augenscheinlich auch die gestrigen Ausführungen Loucheurs eine gewisse Anregung boten.

Die gestern zum Schluss eingetretenen Abschwächungen konnten daher größtenteils ausgeglichen werden. Nach wie vor steht die Kursbewegung der Harpener Aktien im Mittelpunkt des Interesses. Unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages setzten sie über 3 Prozent höher ein, und auch die anderen Kohlen-Aktien erfuhrten aus anhaltende Konzern- und Interessenläufe entsprechende Besserungen.

Mit Gewinnen von 5 bis 6 Prozent sind ferner zu erwähnen: Farben-Industrie, Siemens & Halske, Berger, Köln-Reuschen, Rheinische Braunkohlen, Schlesische Bergbau. Ludwiga Löwe stiegen weiter um 7 Prozent und Schubert & Salzer, die bereits gestern 10 Prozent gewonnen hatten, nochmals um den gleichen Betrag. Bei den anderen Papieren bildeten Kurserhöhungen von 1 bis 2 Prozent die Mehrzahl.

Im Verlaufe wurde das Geschäft ruhiger und als Harpener Aktien um 5 Prozent nachgaben, traten auch anderwärts Abschwächungen ein, wobei das Hauptgeschäft sich hauptsächlich in Spezial-Werten, wie Harpener, Farben-Industrie und Siemens & Halske, abspielte.

**Bank- und Schiffahrts-Aktien** lagen verhältnismäßig ruhig. Besseret waren Hanfa und Berliner Handelsanteile, doch auch hier waren später Abbrödelungen zu bemerken. Der Rentenmarkt blieb unverändert ruhig, Mexikaner aber waren bei anziehenden Kursen stärker gefragt. Der Geldmarkt zeigte bei unveränderten Säben weiter leichtes Aussehen. \*

#### Berliner Devisen-Kurse.

**Berlin, 8. April.** 1 Dollar Geld 4,215, Brief 4, 245, 1 englisches Pfund Geld 20,402, Brief 20,514, 100 holländische Gulden Geld 168,57, Brief 168,99, 100 tschechische Kronen Geld 12,472, Brief 12,512, 100 österreichische Schilling Geld 59,26, Brief 59,40, 100 schwedische Kronen Geld 112,81, Brief 113,00, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,59, Brief 58,73, 100 schweizer Franken Geld 81,02, Brief 81,22, 100 französische Franken 18,505, Brief 18,545.

Goldanleihe, 1932er, —, 1935er, große 99,05, kleine 100,60.

Östdevisen: Auszahlung Warschau und Posen 47,09—47,27, große polnische Noten 46,91—47,39. \*

### Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

† **Breslau, 9. April.** (Drahin.) Die Woche schloß an der Produktionsbörse in ruhiger Haltung. Das Geschäft nahm bei mäßigen Zuflüssen keinen bedeutenden Umfang an. Brotgetreide ist schwach zugeführt. In den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Änderung ein. Das Angebot von Braugerste war klein. Sommergerste in mittlerer Ware war ausreichend vorhanden. Wintergerste war geschäftslos. Hafer und Mehl lagen unverändert.

Bistoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer verträglich.

Senfssamen ruhig, Hanssamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,50, 71 Kilo 27,10; Roggen 71 Kilo 26,40, 68 Kilo 25,50; Hafer 20,50, Brau-

**SALZBRUNNER**  
**Kronen-Quelle**  
bei GICHT-ZUCKER-NIERENLEIDEN  
Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenversand Bad Salzbrunn

gerste 24,00, Wintergerste 20,00, Mittelgerste 20,00. Tendenz: Bei geringem Umsatz ruhig.

Wühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40,00, Roggenmehl 37,75, Mäusegummi 45,00. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 8. April. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 267—271, Mai 284, Juli 281,50, September 280,75, ruhig. Roggen märk. 251—256, Mai 285,50—257,50, Juli 249—248, September 228 u. B., schwächer. Sommergerste 218—245. Winter- und Frühergerste 192—205, Hörser märk. 208 bis 216, Mai 215—214,50, stetig. Mais 178—182, ruhig.

Weizenmehl 34,75—36,50, ruhig. Roggenmehl 34—35,75, mäter. Weizenkleie 14,25, ruhig. Roggenkleie 15, ruhig. Vittoriaerbse 42—59, kleine Spitzerbse 28—32, Buttererbse 22—23. Peluschen 20—22, Alberbohnen 20—22, Böden 22—24, blaue Lupinen 14—14,50, gelbe Lupinen 16—17, Seradella neue 22—25, Rapstuchen 14,50—15,60, Zierluchen 19,60—19,90, Trockenfisch 12,10—12,40, Sojaschrot 19,20—19,60, Kartoffelflocken 30—30,90.

\*

Bremen, 8. April. Baumwolle 15,75, Elektrolytkupfer 126,75.

Durchführung und Umfang des „Dreihundert-Millionen-Kredits“. Am 31. März 1927 ist die Bestellschrift für diejenigen langfristigen Lieferungsgeschäfte nach Rußland, für die das Reich und die Länder eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 60 Prozent übernehmen, abgeschlossen. Es sind über den vorgegebenen Geschäftsumfang von 300 Millionen Mark hinaus noch Lieferverträge in Höhe von rund 66 Millionen Mark abgeschlossen worden unter dem Vorbehalt, daß auch für diese Summen noch das Reich und die Länder die Bürgschaft übernehmen werden. Die Übernahme der Ausfallbürgschaft für dreihundert Millionen Mark hat der deutsche Reichstag bereits beschlossen. Der Reichstag wird, wie verlautet, seinen Einspruch erheben und es ist zu erwarten, daß auch die Bürgschaft für die 66 Millionen übernommen wird. Der Abschluß und die Durchführung dieser Garantieaktion ist ein sichtbares Zeichen für die fortschreitende Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen des Deutschen Reiches und Rußlands.

Polens Kohlenkrise. Die jetzt vorliegenden Zahlen der Kohlenförderung und des Absatzes für den Monat März lassen erkennen, daß die Kohlenkrise in Polisch-Oberschlesien in voller Stärke zum Ausbruch gekommen ist. Die Gesamtförderung zeigt einen Rückgang gegen-

über dem um vier Arbeitstage schwächeren Monat Februar um 77 000 auf 694 000 Tonnen. Die durchschnittliche Tagesförderung ist um 28 000 Tonnen, nämlich von 107 000 auf 79 000 Tonnen gesunken. Die Haldenbestände sind auf über 1 000 000 Tonnen und damit auf den Stand angewachsen, den sie vor Ausbruch des englischen Streiks hatten. Der Ausfall nach dem Ausland hat einen Rückgang um fast 200 000 Tonnen (580 000 gegen 768 000 Tonnen im Februar) erfahren.

Die britisch-italienische Industriellen-Konferenz in London wurde beendet. Es wurde eine Übereinkunft über eine Reihe von Fragen internationalen Interesses wie z. B. die Statistik, Tarife, internationale Industrie-Abkommen, Waffen und doppelte Besteuerung erzielt.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Jschias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam  
Allein-Hersteller:  
Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Der Übergangsmantel, ein Bekleidungsstück, auf das viele der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse wegen verzichten müssen, wird mehr und mehr durch solche Bekleidung verdrängt, die während des größten Teiles des Jahres und nicht nur während einer bestimmten Saison verwendet werden können. Dazu gehört in erster Linie der im vorher genannte oder als wirklich wärmendes Bekleidungsstück der genannte Regenmantel. Ein solcher Allwettermantel entspricht seiner vielseitigen Verwendbarkeit wegen durchaus dem modernen Geschmack. Allerdings erfüllt er nur dann seinen Zweck, wenn er tatsächlich zweckmäßig ist: man tut deshalb gut, beim Einkauf auf den Namen bewährter Erzeugnisse zu achten. „Continental-Regenmantel“ sind besonders zu empfehlen. Sie sind dauerhaft, unbedingt wärmend und zudem auch durch elegante Sitz und Schnitt und durch moderne Formen aus.

## Kurszettel der Berline

se.

D. Eisenb.-Akt.	7.	8.	7.	8.	7.	8.	7.	8.
Elektr. Hochbahn, Hamburg. Hochbahn	90,00	89,00	Felten & Guill . . .	167,50	165,50	Laurahütte . . .	96,50	94,50
	97,63	97,63	Gelsenk. Bergw. . .	200,00	200,50	C. Lorenz . . .	147,25	150,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	265,00	265,00	J. D. Riedel . . .	97,13	95,25
Barmer Bankverein	183,75	183,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	181,00	181,75	Sarotti . . .	223,25	224,75
Berl. Handels-Ges.	271,50	2 3,58	Harpener Bergb. . .	266,50	278,00	Schles. Bergbau . .	160,00	158,00
Comm. u. Privatb.	224,50	224,50	Harkort Bergwerk	52,00	52,00	dto. Bergw. Beuthen	215,00	214,50
Darmst. u. Nationalb	290,00	292,00	Hoesch, Eis. u. Stahl.	217,25	218,50	dto. Textilwerke . .	97,75	98,00
Deutsche Bank . . .	194,50	195,25	Ilse Bergbau . . .	336,50	340,00	Schubert & Salzer . .	324,00	330,00
Discont.-Komm. . .	185,00	186,25	Ilse Genufschein . .	168,00	165,00	Stöhr & Co., Kamg. .	172,50	171,75
Dresdner Bank . . .	199,75	199,75	Kaliwerk Aschersl.	219,50	215,00	Stoiberger Zink . .	302,75	302,50
Mitteld. Kredit-Bank	273,00	250,00	Klöckner-Werke . .	191,50	190,00	Tel. J. Berliner . .	104,50	100,75
Preußische Bodenkr.	176,75	175,75	Köln-Neuess. Bergw.	225,25	227,25	Vogel Tel.-Draht . .	114,25	114,25
Schles. Boden-Kred.	188,50	187,75	Linke-Holmann-L.	104,00	102,50	Braunkohl. u. Brik. .	227,75	232,00
Reichsbank . . .	179,63	179,25	Ludw. Löwe . . .	381,00	376,10	Caroline Braunkohle .	255,00	249,00
Schiffahrts-Akt.			Mannesmannröhre . .	224,25	221,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	102,00	104,50
Neptun. Dampfsch.	177,00	174,00	Mansfeld. Bergb. . .	168,88	164,88	dto. Wk. Brockhues .	105,25	105,62
Schl. Dampfsc.-Co	—	—	Oberschl. Eis. Bed. .	129,50	129,88	Deutsch. Tel. u. Kabel .	116,00	117,50
Hambg. Amer.-Pak.	153,56	153,00	dto. Kokswerk . . .	125,50	125,38	Deutsche Wolle . . .	62,00	63,00
do. Südäm. D. .	235,13	234,75	Orenstein & Koppel . .	136,00	134,50	Donnersmarckhütte . .	—	144,50
Hansa. Dampfsch.	233,00	230,50	Ostwerke . . .	43,00	432,00	Eintracht braunk. . .	209,50	206,50
Norddeutsch. Lloyd	151,88	150,13	Phöniz. Bergbau . .	144,00	144,00	Elektr. Werke Schles. .	186,50	185,80
Brauereien.			Rhein. Braunk. . .	330,00	333,00	Erdmannsd. Spinn. .	122,00	124,75
Engelhardt-Brauerei	230,00	227,00	dto. Stahlwerke . .	248,00	246,25	Fraustädter Zucker . .	186,00	186,25
Reichelbräu . . .	341,00	342,00	dto. Elektrizität . .	184,00	183,00	Fröbelner Zucker . .	117,00	116,50
Schulth. Patzenh. .	447,00	449,00	A. Riebeck Montan . .	181,00	180,25	Deutsche Wolle . . .	62,00	63,00
Industr.-Werte.			Rütgerswerke . . .	144,00	142,00	Donnersmarckhütte . .	—	144,50
Allg. Elektr.-Ges.	176,75	177,50	Salzdetfurth Kali . .	281,00	278,50	Eintracht braunk. . .	209,50	206,50
Bergmann Elektr. .	204,66	205,50	Schuckert & Co. . .	191,00	192,00	Elektr. Werke Schles. .	186,50	185,80
Berliner Masch. . .	141,25	140,00	Siemens & Halske . .	298,00	299,25	Erdmannsd. Spinn. .	122,00	124,75
Berl. Neurod. Kunst.	120,58	118,50	Leonhard Tietz . . .	136,88	137,00	Fraustädter Zucker . .	186,00	186,25
Bochumer Gußstahl	198,50	199,50	Adler-Werke . . .	140,00	140,88	Fröbelner Zucker . .	117,00	116,50
Buderus Eisenw. . .	129,63	128,00	Angl. Cont. Gua. . .	113,00	112,75	Deutsche Wolle . . .	62,00	63,00
Charl. Wasserw. . .	141,88	141,25	Julius Berger . . .	395,75	391,75	Donnersmarckhütte . .	—	144,50
Cont. Cautchouc .	125,75	125,00	Berl. Karlsr. Ind. . .	105,50	103,75	Eintracht braunk. . .	209,50	206,50
Daimlers Motoren	128,88	128,25	Bingwerke . . .	33,25	32,63	Elektr. Werke Schles. .	186,50	185,80
Dessauer Gas . . .	222,68	221,00	Busch Wagg. Vrz. .	166,50	166,88	Erdmannsd. Spinn. .	122,00	124,75
Deutsch-Luxemburg	199,56	200,40	Deutsch.-Atlant. . .	123,25	123,35	Fraustädter Zucker . .	186,00	186,25
Deutsches Erdöl . . .	193,56	190,20	Deutsch. Eisenhdl. . .	109,00	109,00	Fröbelner Zucker . .	117,00	116,50
do. Maschinen	125,58	125,00	Fahlberg List. Co. . .	162,88	162,88	Deutsche Wolle . . .	62,00	63,00
Dynamit A. Nobel .	160,00	158,00	Feldmühle Papier . .	234,00	234,00	Donnersmarckhütte . .	—	144,50
D. Post- u. Eis. Verk.	50,00	48,00	Th. Goldschmidt . . .	156,00	154,75	Eintracht braunk. . .	209,50	206,50
Elektriz.-Liefer.	211,00	213,88	Görlitz-Waggoniab. .	24,50	24,00	Elektr. Werke Schles. .	186,50	186,25
Elektr. Licht u. Kr.	211,00	211,74	Gothaer Waggon . .	24,88	24,13	Erdmannsd. Spinn. .	122,00	123,35
L.G. Farben-Industrie	328,00	323,75	Harbg. Gum. Ph. . .	100,00	99,50	Fraustädter Zucker . .	186,00	186,25
			Hirschen Kupfer . . .	115,00	116,00	Fröbelner Zucker . .	117,00	116,50
			Hohenlohewerke P .	29,25	29,00	Deutsche Wolle . . .	62,00	63,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

# Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1168

Hirschberg in Schlesien

1927

## Zur Sortenfrage im Obstbau.

Von Studienrat Pohl-Schweidnitz.

Angesichts der bekannten eigenartigen Einstellung des deutschen Publikums gegenüber allem, was vom Auslande kommt, die noch dazu durch die bitteren Lehren des Krieges nur wenig geändert, ja vielmehr durch andere Einstüsse verschlimmert worden ist, müssen wir endlich einmal der Sortenfrage im Obstbau eine ganz andere Bedeutung beimessen, als es bisher meistens geschah. Unstreitig ist sie das schwierigste Problem des gesamten Obstbaus. Vor allem wird dies durch die langsame Entwicklung der Obstbäume bedingt, wodurch alle Sortenversuche gegenüber den einjährigen Gewächsen in der Landwirtschaft und beim Gemüsebau außerordentlich in die Länge gezogen und unendlich erschwert werden. Und doch müssen wir diesem Problem die allergrößte Beachtung schenken, denn ohne die richtige Lösung der Sortenfrage ist alle aufgewandte Mühe und Pflege der Bäume umsonst. Sind doch unzählige größere und kleinere Obst-Anlagen größtenteils infolge der verfehlten Sortenwahl völlig unrentabel geblieben und mussten ausgerodet werden. Das damit der Sache des Obstbaus der schwerste Schaden zugefügt wurde, ist wohl begreiflich. Aber alle Ratschläge und Ermahnungen, mehr Obstbäume zu pflanzen, müssten angesichts solcher Enttäuschungen erfolglos bleiben.

Ein Hauptfehler war es, daß die Sortenfrage nur selten wirklich großzügig und umsässend behandelt wurde. Man sah dies Problem, wie auch die meisten anderen Fragen im Obstbau, zu einseitig gefühlsmäßig an, beachte viel zu wenig die außerordentlich verschiedenen klimatischen und Bodenverhältnisse, die Entwicklung des Bodens in alten Obstaugebieten und die dadurch bedingte größere Anfälligkeit und Empfindlichkeit vieler Sorten, gesd. weise denn gar die rein kaufmännischen Fragen des Absatzes und der Verwertung. Vom Standpunkt des Gartenliebhabers aus ist natürlich die Sortenfrage nicht von so einschneidender Bedeutung. Wie ja überhaupt in allen Fällen, wo das Obst im eigenen Haushalt verbraucht wird. Aber selbst da muss man unterscheiden, ob es sich um Kenner und Liebhaber oder etwa um kinderreiche Familien handelt.

Eine der wichtigsten Fragen der Allgemeinheit ist heute die Bekämpfung der Auslandskonkurrenz, aber nicht mit Gewaltmaßnahmen, sondern dadurch, daß wir in jeder Hinsicht Ebenbürtiges oder Besseres an die Seite stellen. Dabei kommen in erster Linie Weintrauben, Avocatins, Bananen und natürlich die so vorzüglich aussehenden, sortierten und verpackten amerikanischen (kalifornischen) Apfeln in Frage. Im vorigen Herbst ließen z. B. in Frankfurt a. M. täglich 10 bis 30 Wagen französische Weintrauben ein. Gleichzeitig fanden riesige Mengen deutscher Birnen keinen Absatz und verdarben, weil sie weder die Pflicht- und Transportlosen lohnten, noch für den nicht vorgesehenen Fall angefertigt der schnellen Verderblichkeit der Ware genügend Verwertungsmöglichkeiten vorhanden waren. Das eigenartige Verhalten vieler Hausfrauen, die ihren Kindern lieber Wurst und Margarine statt des viel billigeren und weit bekümmerlicheren gedünsteten Obstes zum Brot geben, tragt ja übrigens an solchen Zuständen auch einen Teil der Schuld. Die ausländischen Weintrauben — das müssen wir ruhig zugeben, sind nach Aussehen und Geschmack größtenteils etwas köstliches, und sie zu erleben oder gar zu verdrängen ist durchaus nicht so einfach, höchstens durch gut sortierte und verpackte Herbstbirnen und Apfeln, die Saftfülle mit seinem Aroma vereinigen, wie z. B. "Gellerts Butterbirne", "Vereinsdechantenbirne", "Cox Orangen-Nenette", "James Grieve", "Signe Tillsch" usw. Mit manchen Massensorten, die mehr für Wirtschaftszwecke in Frage kommen, dafür aber unentbehrlich sind, ist dies wohl kaum zu erreichen, besonders wenn sie leider meistens infolge des gemeinen Obstdiebstahls, gegen den von Seiten der maßgebenden Kreise immer noch nicht genug geschehen ist, viel zu früh in unreisem Zustande geplückt werden müssen. Eine allzu starke und einseitige Sortenvereinheitlichung, eine slavische Nachahmung amerikanischer Verhältnisse und gleichzeitige Verdrängung der feinen Sorten ist auf jeden Fall nicht nur für den reinen Liebhaberobstbau — zu verwerfen. Sie ist auch schon in Anbetracht der ganz außerordentlich verschiedenen Verhältnisse bei uns in Bezug auf Klima, Höhenlage, Beschaffenheit des Bodens völlig unangebracht. Selbst bei den amerikanischen Apfeln wurden im letzten Winter in den Einfuhrhäusern 28 Sorten festgestellt. Wir müssen außer Erwerbsobstbau und

Liebhaberobstbau vor allem scharf unterscheiden zwischen Massenobstbau und Edelobstbau. Für den ersteren kommen namentlich unsere Landstraße und landwirtschaftlichen Hochstammsanzüchtungen in weiter Entfernung mit Unterarten von Getreide und Hackfrüchten in Frage, wie sie besonders in Süddeutschland und Böhmen anzutreffen sind. Für den Feinobstbau wird neben dem Erwerbsobstbau, dessen Existenz freilich durch die Verhältnisse bereits völlig vernichtet oder bedroht ist, in Zukunft auch der Kleingartenbau größte Bedeutung haben.

Wir brauchen ferner vor allem Sorten, die in der Blüte weniger empfindlich sind und deshalb — natürlich unter der Voraussetzung guter Pflege — alljährlich eine gute Ernte bringen, und nicht nur solche, die alle zwei oder drei Jahre, allerdings dann überreichlich, tragen, aber vielfach fast nur kleine und minderwertige Früchte. Die Folge davon ist, daß in solchen Jahren riesige Mengen infolge des Mangels an Absatz und Verwertungsmöglichkeiten verderben, während sich in anderen Jahren eine übermäßige Einfuhr nötig macht. Die Entwicklung des Obstbaus in der Sortenfrage ist ebenso willkürlich und sprunghaft wie die auf den anderen kulturellen Gebieten.

Gute und bodenständige Lokalsorten, von denen leider nur wenige weitere Verbreitung finden, wurden erneut durch ausländische, namentlich französische Sorten, die zwar in begünstigten Gebieten, besonders im Weinlima, sehr gut gedeihen, aber in anderen Gegenden völlig versagten. Die Missersolae führten zur Einführung der weniger empfindlichen englischen Küchenäpfel, wie "Keswick", "Deans", "Mans Codlin", ferner von Hagedorn, Lord Grosvenor, Sussfield, Grahams Jubiläumsäpfel usw. Alle sind riesige Träger, leider kommen sie größtenteils nur für Wirtschaftszwecke in Frage, auch ist ihre Haltbarkeit beschränkt. Dazu kamen viele deutsche Neuzüchtungen und Kreuzungen, die sich, wie "Hammerstein", "Ernst Bosch", "Rueckmaullos Nenette", "Berlepsch" und die vom Hosaartner dieser teilweise sehr bewährt haben. Gerade auf diesem Gebiete haben wir neben der Verbreitung wirklich wertvoller Lokalsorten noch viel zu erwarten. Dies ist umso mehr nötig, als viele unserer wertvollsten älteren Sorten, wie "Goldvarmäne", "Navoleons", "Amanlis Butterbirne", "Gute Luisa" usw. in vielen Gegenden völlig abgebaut sind, nur noch minderwertige und schwärzliche Früchte bringen und gegen Ungeziefer und Krankheiten äußerst empfindlich sind. Wir müssen hier unbedingt rechtzeitig für Ertrag und frisches Blut Sorge tragen, wie ja auf diesem Gebiete die Landwirtschaft durch Sortenwahl und geistige Auslese beim Saatgut und in der Viehzucht geradezu hervorragende Erfolge erzielt hat. Bei Einführung von Obstsorten aus dem Auslande kommen mehr die nördlicheren Gebiete in Frage, wie uns ja Nordamerika wertvolle Sorten, wie "Jonathan", "Ontario" und "Edelstein", Dänemark den "Signe Tillsch" geliefert hat.

An der Minderwertigkeit deutschen Obstes und der mangelnden Konkurrenzfähigkeit mit der Auslandsware ist aber vor allem auch das zu zeitige Ernten schuld. Die meisten Wintersorten sind vor Mitte Oktober nicht baumreif. Es ist geradezu ein Standal, daß sie, namentlich im Osten, aus Angst vor Diebstahl und aus anderen Gründen, völlig unreif geerntet werden! Mit solcher minderwertigen Ware — von der mangeln den Pflege der Bäume in Bezug auf Bodenbearbeitung, Düngung, Bewässerung, Aussichten usw. soll dabei nicht einmal die Rede sein! — können wir die Auslandskonkurrenz nimmer mehr verdrängen! Es fehlt uns vor allem an Qualitätsobst, das infolgedessen größtenteils aus dem Auslande bezogen werden muß. Das kann freilich nur durch geeignete, den besonderen Verhältnissen angepaßte Sortenwahl in Verbindung mit weit besserer Pflege der Bäume sowie Behandlung und Sortierung der Früchte anders werden. Dann wird wohl auch allmählich eine höhere Bewertung unseres deutschen Obstes eintreten. Die wenigsten kennen ja überhaupt den geradezu köstlichen Genuss wirklich ausgereiften Obstes von gutgepflegten Bäumen. Den wenigsten sind aber auch unsere feinsten Obstsorten bekannt, wie der echte "Gravensteiner", die "Ananas", die "Biebersfelder" und die "Canada-Nenette", den "Adersleber Calvill", den "Boskoop", "Nordhausen" und zahlreiche andere Apfelsorten, die "Cox Orangen-Nenette"; von Birnen: "Gellerts", "Hofrats" und "Vereinsdechantenbirne" und manch andere Sorten. Der Obstgenuss müßte schon aus gesundheitlichen Gründen ganz bedeutend gesteigert und namentlich auch der minderbemittelten Bevölkerung unserer Großstädte, vor allem den Kindern, in ganz anderem Maße ermöglicht werden.

## Des Kleintierzüchters Arbeit im April.

Durch das schöne Wetter des März ist der Fortpflanzungs-trieb der Tiere etwas früher als gewöhnlich eingetreten. Die Hennen legen reichlich und woller gut gefüttert sein, was nicht zu schwer ist, denn bald gibt es frisches Grün, Regenwürmer und Käfer. Die Küken sollen nach dem Ausschlüpfen mindestens 24 Stunden ohne Futter bleiben, können bei warmem Wetter aber bald ins Freie, nur sollen sie morgens gegen Kälte und Nässe geschützt werden. Die Bewegung und die vielerlei Nahrung werden ihrer Gesundheit förderlich sein. Die Gänse sollen im Laufe des Monats ihr Brutgeschäft beenden, aus den Gösseln späterer Bruten wird meist nicht viel. Die Jungen sind ähnlich den Küken zu halten. Die Enten brüten ziemlich unverlässig, weshalb man ihre Eier am besten Glücken unterlegt. Die Nutztiere finden jetzt reichlich Futter, sie sind daher nur noch abends zu füttern. Überall ist auf größte Reinlichkeit zu achten, damit das Auftreten von Ungeziefer möglichst lange verhindert wird. Bei den Kaninchen erhält man jetzt die besten Würfe, weshalb alle Häsinnen, soweit sie paarungsfähig sind, gefedert werden sollen. Beim Füttern der Jungtiere sei man vorsichtig, nasses Futter erzeugt Trommelsucht und Durchfall, bei frischem Grünfutter gebe man vorher kein Futter. Die Jungen werden von den Häsinnen nach 6-8 Wochen abgesetzt; Schlachtkaninchen kann man schon zeitiger wegnehmen, Rüchtkaninchen sollen möglichst lange bei der Mutter bleiben. Die Hegen müssen sich möglichst viel im Freien aufhalten, ebenso die Lämmer; bei ihnen gilt bezüglich des Futters das von den Kaninchen Gesagte.

## Der Zimmergarten im April.

Die Hauptschwierigkeit besteht in der Einhaltung einer gleichmäßigen Wärme für die Pflanzen. Sie darf im Zimmer nicht zu hoch steigen, was bei Sonnenschein oft vorkommt, aber man darf sich bei schönem Wetter auch nicht verleiten lassen, die Topfpflanzen vorzeitig ins Freie zu bringen, denn die verwöhnten Pflanzen werden dann leicht Opfer kalter Tage und vor allem der Nächte. Ganz harte Topfpflanzen, die einige Grad Frost aushalten, z. B. Erythronium, Lorbeer usw., können allenfalls nach kurzem Übergang um die Mitte des Monats ins Freie kommen, besser ist es schon, man wartet bis Ende des Monats damit. Gut entwickelte Sämlinge können einzeln in kleinen Töpfen gepflanzt werden, diejenigen, die buschig wachsen sollen, müssen entspickt werden, d. h. man kneift mit den Näheln des Daumens und Beigesingers den Trieb in etwa 25 Zentimeter Höhe ab, damit sich die schlafenden Augen zu Zweigen entwickeln. Die schnell emporwachsenden Aussaaten müssen in Holzkästchen verkippt und später ebenfalls einzeln verpflanzt werden, alle müssen abgehärtet und an die Außenluft gewöhnt werden. Abgeblühte Kreislaub und Kreisgehölze sind im Garten auszupflanzen, damit sie sich erhölen, abgetriebene Knollen und Zwiebeln nach dem Einziehen aus den Töpfen zu nehmen, an der Luft zu trocknen, zu reinigen und trocken und lustig aufzubewahren; solche, aus denen nichts mehr wird, wie Zinnober, Mattheum, Primeln, werden weggeworfen, denn alle Vermühlungen, sie zu erhalten oder zu neuer Blüte zu bringen, sind vergeblich.

## Weisellose Völker im Frühjahr.

Weisellose Völker sind immer ein Schrecken des Imkers, umso mehr, wenn Weisellosigkeit im Frühjahr auftritt. Wenn auch allgemein als Grundsatz gelten sollte, daß nichts, was schwach und krank und minderwertig ist, mit in die Tracht genommen oder gar auf Kosten anderer Völker verbessert werden darf, sucht man doch die Zahl der Völker zu erhalten. Findet man im Frühjahr ein Volk ohne Brut, so ist es keineswegs sicher, daß es auch schon weisellost sein muss, ja, es kann vielleicht gerade eines der besten des ganzen Standes sein. Es gibt eben Königinnen, die erst in die Eiablage treten, wenn wirklich starke Meize von außen, erhöhte Wärme, frischer Honig und frische Bollen auf sie einwirken. Solchen Völkern füttet man abends etwas Honig, in warmem Wasser aufgelöst. Findet man am dritten Tag noch keine Eier, so ist die Sache bedenklich. Man entnimmt jetzt eine Wabe mit offener Brut einem anderen Volk und hängt sie diesem zu. Sind nach zwei Tagen Weisellozellen angesetzt, so ist das Volk weisellost oder es hat eine unbefruchtete junge Königin. Findet man eine solche junge Königin — man erkennt sie an dem schlanken Leib und an ihren flinken Bewegungen — so wird sie, weil minderwertig, getötet. Eine etwaige Befruchtung im späteren Frühjahr ist ausgeschlossen. Falsch wäre es nun auch, diese Königinnen aus den angefleckten Weisellozellen auslaufen und später befruchtet zu lassen. Ehe eine solche Königin fruchtbar wäre, wäre das ganze Volk so schwach geworden, daß es keinen Wert mehr hätte. Man entnimmt daher die Wabe mit den angesetzten Weisellozellen wieder und entfernt dieselben. Dann hängt man sie dem weiselrichtigen Volk zu, dem man sie anfangs entnommen hatte. Hat man ein Reservenöschchen im Honigraum überwintert, so entnimmt man ihm die Königin und setzt sie dem weisellosen Volk zu. Die Bienen dieses Völkchens vereinigt man mit dem Muttervolk im Brutraum. Das Zusehen der Königin dem weisellosen Volk macht im Frühjahr wenig Schwierigkeit. Man kann sie 1-2 Tage im

Käfig zusehen oder in Honigwasser wischen und dann direkt zulassen. Hat man kein Reservenöschchen, so hat man vielleicht sonst einen Schwächling, den man ohnehin vereinigt hätte und entnimmt seine Königin. Königinnen im Frühjahr zu kaufen, ist immer eine eigene Sache. Eine wirklich gute Königin ist zu dieser Jahreszeit sehr teuer, und eine minderwertige ist wertlos. Drohnenbrütige Völker, in denen Asterköniginnen (Arbeitsbienen) Eier legen, werden am besten vor dem Stande abgelehrt, so daß sie sich bei andern Völkern einbetteln müssen. Die eierlegenden Arbeitsbienen werden dort abgestochen. Im übrigen merke man sich: Nur starke, weisellose Völker soll man im Frühjahr Königinnen zusehen, alle Schwächlinge vereinige man.

Fr. Fischer, Gottwollshausen.

lw. (Der Bienenzüchterverein für Greifswald und Umgegend) hielt im Gasthof Deutsches Haus eine Generalversammlung ab. Der Kassenbericht ergab einen Bestand von 61,27 M. Die Mitgliederzahl beträgt 61. Einem abgebrannten Mitgliede wurden für 1926 die Beiträge erlassen. Die Neuwahl des Vorstandes (auf drei Jahre) ergab: Vorsitzender Stationsvorsteher Behler Greifswald, Stellvertreter Oberleitungsausseher Pitzmann, Kassierer Forstverwalter Pöhl, Schriftführer Herr Wellmann, Stellvertreter Hegemeister Schieberle - Greifswald. Lebhafte Klage wurde geführt über das massenhafte Abreisen der für die Bienen so wichtigen Wiedenläschen durch Kurgäste des Sanatoriums; die Polizeiverwaltung soll um Abhilfe ersucht werden.

## Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die staatlichen Bekämpfungsmaßnahmen bestehen in der Abdunkelung des verseuchten Gehöftes bzw. des verseuchten Bezirks durch Verkehrssperren gegenüber den gesunden Bezirken. Ihre Anordnung erfolgt, wenn die Seuche ausgebrochen ist.

Der Selbstschutz besteht in der freiwilligen Abdunkelung des noch nicht verseuchten Gehöftes gegenüber den verseuchten oder gefährdeten Bezirken. Das Wichtigste ist, den Stall abzupfernen und möglichst Desinfektionen mit Sulpholiquid D. S. vor den Eingängen zu dem Gehöft anzuwenden. Zum Selbstschutz haben sich, wie der Regierungspräsident mitteilen läßt, folgende Einzelmaßnahmen bewährt:

Allen Hausgenossen ist das Betreten der Seuchengehöfte streng zu untersagen. Das Seuchengehöft ist bis zur erfolgten Desinfektion ein Seuchenherd.

Fremden Personen ist das Betreten der gefährdeten Ställe durch ein Schild: „Eintritt verboten!“ zu untersagen. Die Ställe sind möglichst verschlossen zu halten. Die Stallgänge, die Plätze vor den Stalltüren und die Eingänge zum Gehöft sind fortlaufend mit schwefelichen Säurepräparaten, namentlich mit dem von der Forschungsanstalt Riems geprüften Sulpholiquid D. S. zu desinfizieren. Vor der Türe zur Wohnung ist ein mit einem Desinfektionsmittel getränkter Sack auszubreiten.

Angelaufste oder auf fremden Gehöften gebrechliche Kinder und Schweine sind vor dem Verbringen in den Stall wenigstens an den Gliedmaßen mit kräftiger, warmer Sodalösung gründlich zu reinigen und mit einem Desinfektionsmittel nachzuwaschen; angelaufste Tiere sind hieran mindestens 14 Tage gesondert aufzustellen und getrennt zu füttern.

Untersäcke sind sofort nach dem Abladen auszuschütten, im Wagenschuppen zu lagern und vor weiterer Benutzung auszukochen oder in Sulpholiquid-Lösung zu desinfizieren.

Der Milchlieferant soll selbst dafür sorgen, daß die Molkerei die Magermilch vorschriftsmäßig erhält und die Milchflaschen und den Wagen desinfiziert. Kannen, die Spuren von Milch erkennen lassen, sollen mit heißem Wasser innen und außen gereinigt werden. Wenigstens das Jungtier (Kälber und Ferkeln) soll die Milch während der Gesahrezeit aufgekocht gereicht werden.

Bei jedem Verdacht der Seuche ist ohne Verzug ein Tierarzt zu zuziehen. Die rechtzeitig ausgeführte Heilimpfung schützt vor Verlusten und vermindert die Nachteile erheblich. Die sofortige Heilimpfung des Kinderbestandes und Schutzimpfung der Kälber und Ferkel ist das wirksamste Mittel, um den Verlauf zu mildern und abzufürzen.

Nur durch ein verständiges, enges Zusammenarbeiten der Landwirtschaft mit den Behörden kann die Maul- und Klauenseuche mit Erfolg bekämpft werden. Der Sperrbezirk frühzeitig eingeschrankt und die schweren Schäden und Verluste infolge der Maul- und Klauenseuche wirksam verhütet werden.

lw. *Hufsiladum* ist ein Pilz, der das Aussehen der Apfel sehr beeinträchtigt. Er tritt hauptsächlich in nassen und feuchten Frühjahren auf. Dann verbreiten sich die Sporen mit dem Wassertropfen, in dem sie leimen. Es muß deshalb mit der Bekämpfung schon frühzeitig begonnen werden. Man nimmt hierzu zweiprozentige Kupferfallbrühe, ehe die Knospen zu treiben beginnen, nach dem Austreiben der Knospen spricht man mit 1½ prozentiger, wenn die kleinen Früchte angezogen haben, noch einmal mit ½ prozentiger und 14 Tage später mit 1 prozentiger Kupferfallbrühe.

# Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 12

Hirschberg in Schlesien

1927

## „Gebildete junge Dame sucht . . .“

Wie das Stellungsinserat nicht aussuchen soll.

Wie oft kann man Anzeigen unter dieser seit gedruckten Überschrift lesen — sie fehren mit regelmäßiger Sicherheit in den Tageszeitungen wieder. Ob diese Anzeigen viel Erfolg haben werden? Ich glaube es nicht. Überlegen wir also ernsthaft, woran es liegt, wenn der Erfolg des Inserates nicht der gewünschte ist. „Gebildete junge Dame“ — was besagt das schon? Meistens soll es wohl der Hinweis sein auf höhere Schulbildung (ob sie mit dem Reifezeugnis abgeschlossen wurde, bleibt dahingestellt), auf einige Sprachkenntnisse und gute Umgangsformen. Da glaubt denn die Urheberin eines derartigen Inserates tatsächlich, daß diese Empfehlung genügt, um im Berufsleben etwas zu leisten, um einen Posten ganz auszufüllen, um vorwärts zu kommen? Eine solche Vorbildung mag zwar in ganz wenigen Fällen zur Erlangung einer Anstellung genügen, doch muß sich die betreffende Bewerberin dann von vornherein selbst sagen, daß es sich nur um eine gänzlich untergeordnete Stellung handeln kann und um eine Tätigkeit, die kaum je über das rein Mechanische hinauswachsen wird. Daß diese Positionen nur ganz gering bezahlt werden, ist nur natürlich — gerade so wie bei höheren Gehältern auch dementsprechende Anforderungen gestellt werden müssen.

Es ist zweifellos, daß gerade unter den heutigen schweren wirtschaftlichen Verhältnissen viele junge Mädchen gezwungen sind, direkt von der Schulbank weg die erste beste — ganz gleich welche — Tätigkeit zu ergreifen, um den Eltern im Erwerbsleben helfend zur Seite zu stehen. Umso dringender muß diesen jungen Menschenkindern empfohlen werden, noch neben der Berufssarbeit die ihrem Berufe unbedingt erforderlichen Kenntnisse zu erwerben. Awar wird es oft nicht leicht sein, nach acht bis neun Stunden angestrengter Tätigkeit noch einen Abendkursus zu besuchen und gerade im laufmännischen Berufe, den ja heute die Mehrzahl der jungen Mädchen ergreift, weil er relativ schnelle Erwerbsmöglichkeiten bietet, wird die Aspannung das Weiterlernen in den Abendstunden erheblich erschweren — trotz allem ist es besser, vielleicht ein bis zwei Jahre lang diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, als später auf Jahre hinaus, unter Umständen ein ganzes Leben lang, unter einer ermüdenden, unbefriedigten Tätigkeit zu leiden.

Wem es jedoch irgend möglich ist, der erwerbe zuerst eine solide Grundlage, ehe er daran denkt, sich um einen Posten zu bewerben. Kenntnisse, positives Wissen sind genau so gut er-

sorderlich für den laufmännischen Beruf wie für jeden anderen auch und nur diejenigen jungen Mädchen, die eine gründliche Vorbildung erworben haben, werden es in späteren Jahren zu etwas bringen.

Und gerade das ist es auch, was sich im Zeitungsinserat ausdrücken muß — Vorbildung. Kenntnisse und positives Können. Der Begriff „gebildete junge Dame“ hängt irgendwie in der Lust, es ist ein Schlagwort, das seine Wirkungskraft auf die Arbeitgeber in den meisten Fällen verfehlt.

Statt dessen sollte man sein Zeitungsinserat etwa folgendermaßen abschaffen:

Junge Buchhalterin,  
18 Jahre, Vz. zum und Handelschule ab-  
solviert, Stenographie 150 Silben, Schreib-  
maschine, sucht Estellung als Ansängerin

zum 1. Mai.

Ist in diesen wenigen Zeilen nicht alles enthalten, was ein Arbeitgeber wissen will, wenn er die Einstellung einer neuen jungen Kraft beabsichtigt?

Vor allem hüte man sich noch vor einem zweiten Schlagwort, dessen Anwendung in den meisten Fällen sehr gewagt ist — nämlich „perfekt“. Da empfiehlt sich dauernd in den Anzeigen eine „perfekte Stenotypistin“, eine „perfekte Buchhalterin“, eine „perfekte Köchin“ usw. Wenn man später der Sache auf den Grund geht, ist es mit der Perfektion oft gar nicht so weit her. Die „perfekte Stenotypistin“ muß schon mindestens 250 Silben in der Minute schreiben, von der „perfekten Buchhalterin“ wird verlangt, daß sie absolut bilanziert ist — Leistungen, die ein erhebliches Können voraussetzen. Auch „perfekte Köchinnen“ gibt es gar nicht so sehr viele, sie werden jedoch für den durchschnittlichen bürgerlichen Haushalt auch nicht benötigt.

Nicht ausschneiden in der Zeitungsanzeige, damit nicht die Enttäuschung des Arbeitgebers nach der Anstellung zu Tage tritt, aber auch kein Licht nicht unter den Scheffel stellen! Das sollte die Lösung sein.

Der Leser des Anzeigenteils kann die Fähigkeiten und Kenntnisse des Stellungssuchenden nicht ahnen, allzu große Bescheidenheit ist hier durchaus nicht am Platze. Klar und deutlich und rein sachlich sei die Zeitungsanzeige — dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben!

Josefine Schulz.

## Wenn Kinder nicht essen wollen.

Sie sind oft große Sorgentinder ihrer Mutter, die Kinder, die nicht essen wollen. Mit Weiß sieht sie die kleinen Söhnen und Töchterchen ihrer Nachbarin, die mit roten, runden Bäckchen im Hause und im Garten herumtollen und die, wenn Mutter zur Mahlzeit ruht, gar nicht schnell genug ihre Spielsachen hinwerfen können, um an die vollen Schüsseln zu eilen, denn gar mächtig ist schon ihr Hunger geworden. Nicht groß genug können die Portionen sein, die man ihnen vorstellt. Alles wird verspeist. Da gibt es keine Gerichte, denen man besonderen Vorzug gibt, und andere, die man ablehnt: alle sind sie im Grunde „Lieblingsgerichte“ und mundet gleichermaßen gut.

Wie anders ist dies, denkt solch eine geplagte Mutter eines Kindes, das nicht essen will, in ihrem Hause. Hier gestaltet sich eine jede Mahlzeit schon mehr zu einer Tragödie, die nicht selten damit endet, daß das Kind in Tränen ausbricht und die Mutter vollkommen nervös und erschöpft die Bassen streckt. Umsonst waren alle ihre Künste, um das Kind, das überhaupt schon nur mit Mühe und Not an den Tisch gebracht wurde, dazu zu bewegen, die ihm aufgetischt leckeren Speisen aufzusessen. Es nippte vor ganz wenig daran, immer größer wurden die Zwischenpausen zwischen jedem einzelnen Bissen, zu jedem muhte eine kleine Geschichte als „Belohnung“ erzählt werden, ja und schließlich nutzten auch die schönsten Versprechungen und auch die Drohungen nichts mehr, das Kind erklärte, absolut nichts mehr essen zu können und — auf dem Teller blieb wieder ein großer Rest liegen. Und die Mutter hätte doch so gerne gewollt, daß ihr Kind nicht nur diese Portion gegessen, sondern noch eine zweite verlangt hätte, damit nur sein mageres Körverchen sich ein wenig runden, die Bäckchen ein wenig röten sollten.

Ja, woran liegt es wohl, wenn Kinder schlechte Eßer sind? In manchen Fällen wird man natürlich die Ursache in einer körperlichen Indisposition des Kindes zu suchen haben. Wenn diese Eßlust vorübergehend auftritt, wird man vielleicht auf das Nahen einer Krankheit schließen können oder aber es sind chronische gesundheitliche Störungen vorhanden und man wird gut tun, den Arzt zu Rate zu ziehen. Oft ist das Unbehagen dann leicht zu beheben. Vielleicht hat das Kind nur zu wenig Lust und Bewegung gehabt, wenn man es mehr ins Freie gehen läßt und sich im Spiel mit den Kameraden austoben kann, dann stellt sich der Appetit bald ein.

Gar oft aber liegt das Unbehagen auch an pädagogischen Fehlern, die die Mütter begehen. Das Wissen die Aerzte sehr wohl aus immer wiederkehrender Erfahrung, wenn die Mütter kommen und darüber klagen, daß ihre Jüngsten gar nicht essen wollen. Ein Hauptfehler, der immer wieder gemacht wird, besteht darin, daß man gar zuviel Aufmerksamkeit dem Appetit der Kinder zuwendet. Die kleinen Kinder haben bekanntlich stets das Bestreben, sich zum Mittelpunkt ihrer Umgebung zu machen und können es gar nicht vertragen, wenn man ihnen nicht das „gebührende“ Interesse zuwenden. Um dies zu erreichen, sind sie recht erforderlich im Erstellen von Mitteln, mit denen sie die Erwachsenen gar oft hintergehen. Ein solches Mittel ist es eben, die Nahrungsaufnahme zu verweigern, wenn sie nämlich gernmerkt haben, daß dies von der Mutter, ja oft von der ganzen Familie sehr wichtig genommen wird, daß es zur Folge hat, daß die Mutter in höchste Verlegenheit assiziert. Märchen erzählt, gut zuredet. Belohnungen verspricht. Das ist sehr unterhaltsam und sehr angenehm, und so entwickeln sich aus

den kleinen Träulein und jungen Herrchen bald sehr geschickte Simulanten, die so tun, als ob sie nicht essen könnten, nur um den ganzen Apparat in Tätigkeit zu setzen. Es wird also sich in den meisten Fällen empfehlen, das Kind nicht merken zu lassen, daß man es wichtig nimmt, wenn es einmal nicht essen will, man überläßt es sich selber, dann kommt doch einmal der Hunger und das Kind fängt an zu essen, ganz normal wie die anderen.

Auf interessante Zusammenhänge, die zwischen dem schlechten Appetit der Kinder und ihrer Ernährung in den ersten Lebensmonaten und Jahren bestehen, weist man neuerdings von ärztlicher Seite hin. Es wurde nämlich die Vermutung ausgesprochen und Versuche, die man anstellt, haben sie bestätigt, daß sich hier gewisse Fehler, die von unverantwortlichen Müttern oder Kinderpfliegerinnen gemacht werden, später rächen. Vor allem ist es verkehrt, einem Säugling, wenn er mal die Nahrungsaufnahme verweigert, diese aufzwingen zu wollen. Solche Nahrungsverweigerung ist nämlich bei so kleinen

Kindern meist das Anzeichen einer sonst noch nicht bemerkbaren Krankheit, die im Anzuge ist. Wenn man in solchen Fällen dem Kinde die Nahrung aufzwingt, dann hat dies leicht zur Folge, daß sich bei ihm ein psychologischer Widerwillen gegen alle Nahrung einstellt, der u. a. recht lange anhalten kann. Ferner ist es auf alle Fälle verkehrt, das kleine Kind zu überfüllen. Es sollte unbedingt immer nur in den vom Arzt bestimmten Zeitabschnitten seine Nahrung bekommen und die vorgeschriebene Portion darf dabei nicht überschritten werden. Ein Fehler ist es auch, den Übergang in der Ernährungsweise allzu plötzlich zu vollziehen, vielmehr ist es ratsam, etwa den Übergang von reiner Milchnahrung zu Gemüse- und Obstflocken nur allmählich zu vollziehen.

So erweist sich die genaue Befolgung einer vernünftigen Ernährungsweise im Säuglingsalter auch darum wichtig, weil man damit Einschlüsse gewinnen kann auf die Tatsache, ob die Kinder später gute oder schlechte Esser sein werden.

Margarett.

### Moderne Herrenkleidungsstücke aus Strickgewebe.

Wenn heute schon fast jeder Vertreter des männlichen Geschlechts das eine oder andere gestrickte Kleidungsstück besitzt, so erhält seine Vorliebe für die schmiegamen, dehnbaren Gewebe durch die neuesten Modeschöpfungen ganz sicher noch eine merkliche Steigerung.

Zunächst der Pull over. Er ist für die warme Jahreszeit wesentlich leichter und feiner gehalten, wie in der vergangenen Saison, als ausgesprochenes Sport-Kleidungsstück jedoch noch warm genug, um nach Erhöhung des Körpers genügend Schutz gegen allzuräische Abkühlung zu bieten. Entsprechend der vorherrschenden ruhigen Farbengabe, ist er etwas zartfarbiger gehalten und unauffälliger gemustert, wie bisher. Hochmodern ist er in allen bräunlichen Tönen, vom matten Kaffeebraun bis zum leichten Beige als Grundfarbe, mit entsprechender farbiger Phantasiemusterung, in der viel Weiß zu finden ist. Neu ist die sogenannte Sonnenbrandsfarbe, mit grünen, weißen und schwarzen Effekten, ferner wirken verschiedene grüne Töne vom Reseda- bis zum satten Blattgrün, lila Schattierungen und weinrote Farbungen mit schwarzen, orangen und weißen diskreten Musterungen sehr auffällig und dabei der Mode entsprechend zartfarbig. Ein ausgesprochener Querstreifen, bordürenartig mit uni Streifen abwechselnd, ist ebenfalls noch immer modern.

Sehr gefällig wirkt ferner die von einigen ersten Modehäusern wieder eingeführte Herrenweste, einsfarbig und dis-

cret gemustert, mit absteckendem Kande und drei bis fünf Knöpfen geschlossen. Sie wird jedenfalls mit und ohne Ärmeln im Sommer sehr viel über der farbigen Hemdbluse getragen werden, für die sich die Mode so warm einsetzt. Neben der schlichten Kinnorartigen Halsumrahmung zeigt sie auch einen kleinen Umlegkragen mit Revers. Sehr apart ist ein Modell, in Tütenblau, Beige, Orange, Lila, Russischgrün, Kaffeebraun und Buchenlaubrot gehalten, mit breiten, schwarzeidenen Tressen eingesetzt und ebensolchen Knöpfen zweireihig geschlossen.

Als drittes modernes, gestricktes Herren-Kleidungsstück ist die „Numberjack“ zu nennen, die, in anderen Ländern bereits hochgeschäkt, dank ihrer Vorzüge auch bei unserer Herrenwelt immer mehr Anfang findet. Diese Vorzüge sind: außerordentliche Bequemlichkeit im Gebrauch, liegt sie doch mit einem Gürtel fest der Taille an, wirkt also im Tragen wie eine überfallende Bluse. Weiter: ihr hoher Schlupf am Halse mit kleinem Umlegkragen, der jede andere Halsbekleidung erläutert, also sie in heißen Tagen sehr willkommen erscheinen läßt und drittens: ihr bequemer Schlupf mit durchgeknöpften, nicht zu dichten Knopfreihen. Braune, grüne, beige, graue und weinrote Grundfarben mit sehr distreten Dessins sind unter ihnen große Mode.

Friedrich Dönhoff.

### Für den Haushalt.

f. Wie man Linoleum reinigt. Linoleum soll alle zwei bis drei Wochen mit einer Mischung aus gleichen Teilen Milch und Wasser abgewaschen werden. Jährlich etwa drei- bis viermal muß das Linoleum mit einer schwachen Lösung von Bienenwachs in Terezentinpiritus abgerieben werden. Auch Leinöl kann verwendet werden. Das Linoleum bleibt auf diese Weise immer rein und glänzend, sieht stets sauber und wie neu aus. Aufgefrischt wird es mit einer Mischung von 1 Teil Palmöl und 10 Teilen Paraffin, das geschmolzen und heiß mit 4 Teilen Petroleum verfestigt wird.

f. Um Holzwaren, wie Schneide- und Wiegebrettern, Quirlen usw. die oft anhaftenden Fettflecke zu entziehen, röhre man weißen Balsam (Ton), in Drogerien erhältlich, mit kaltem Wasser zu einem dicken Brei an, reibe damit die betreffenden Bretter tüchtig ein, lasse sie bis zum nächsten Tage „ziehen“, um sie dann mit scharfer Bürste und auf die Bürste gestreutem Ala-Scheuerpulver im warmen Wasser abzuschaben. Nach volligem Austrocknen in freier Luft oder in der lauen Ofenröhre, erscheinen die gereinigten Holzsachen wieder wie neu.

f. Entfernung von Schokoladesflecken. Ein einfaches Mittel, Schokolade, Kaka- und Obstflecken zu entfernen, ist, die Flecken in Milch zu legen. Bei frischen Flecken genügt es, sie einige Male mit Milch zu bewaschen, ältere müssen stärker angefeuchtet und etwas gerieben werden. Handelt es sich um zartfarbige Stoffe, so nehme man entrahmte Milch, damit sie keinen Fettrand bekommen. Man legt ein sauberes Tuch unter und bewuft ganz vorsichtig den Flecken mit den Fingerspitzen, das Tuch immer wieder verschiebend, damit es die Feuchtigkeit gut aufsaugt. Zum Schluß reibt man mit einem weichen, in Wasser angefeuchteten Läppchen nach.

f. Eingelegte Eier platzen nicht, wenn man mit einer Nähnadel an den beiden Enden des rohen Eies ein Loch in die Schale bohrt, damit die Luft entweichen kann. Wenn man das Ei in stark kochendes Wasser legt, kann man beobachten, wie in den kleinen emporsteigenden Bläschen die Luft entweicht. Der Druck, der durch die Ausdehnung jeder in dem Ei vorhandenen Luft erzeugt wird, hört dadurch auf und das Ei bleibt ganz. Das frische Eier selten platzen, hat seinen Grund darin, daß die Schale des Eies stark porös ist. Durch das Einlegen der Eier, namentlich in Kaffee, Sand, Asche usw. werden die Poren verstopft und die Luft kann nicht entweichen.

f. Salzburger Nockerl. Ein großes Stück Butter wird schaumig gerührt, 2 Eßlöffel Zucker, ein Löffel Sahne, ein Löffel sehr feines Mehl dazugehört. Zuletzt wird der festgeschlagene Schnee von 2 Eiweiß dazugemengt. Nun gibt man so viel Milch in einen breiten Topf (Pfanne), daß der Boden gut bedeckt ist. Man läßt sie kochen und schüttet den vorbereiteten Teig hinein und läßt ihn in der Röhre gelb werden, sticht kurz vor dem Auftragen kleine Nockerl aus, die mit Vanilleszucker bestreut werden.

f. Schellfisch oder Kabeljau mit Mostrichsoße auf Hamburger Art. Die Fische werden geschuppt, ausgenommen und gewaschen. Dann reibt man sie stark mit Salz ein, läßt sie eine Stunde damit durchziehen und setzt sie mit kaltem Wasser aufs Feuer. Sobald das Wasser kocht, sind die Fische gar und müssen vom Feuer gezogen werden, können aber, ohne zu zerfallen, noch im Salzwasser liegen. Sie müssen recht heiß zur Tafel gegeben werden. Man reicht Salzartoffeln und folgende Mostrichsoße dazu: Man macht eine hochbraune Einbrenne, gießt etwas Fischwasser und einige Löffel sehr klar gequirten Mostrich daran, tut etwas Essig und Zucker und, wenn man es liebt, auch einige Butterknochen hinzu und schmeckt die Soße nach süß oder sauer ab. Zuletzt mischt man einige Tropfen Maggi's Würze darunter.

f. Gefüllte Eier. Ungefähr zwölf Eier kocht man, schält sie, halbiert sie der Länge nach, nimmt das Gelbe heraus und röhrt dies mit reichlich Butter, vier rohen Eigelb, Salz, Pfeffer, Muskatnuss und etwas gehackter Petersilie recht schaumig, fügt dann 60 g geriebenen Parmesanflocke und 30 g geriebenen Semmel hinzu und füllt mit dieser Farce die Eierhälften so hoch, daß sie so groß wie ein ganzes Ei werden. Man streicht die Farce mit einem in Wasser getauchten Messer recht glatt, legt die Eier in eine mit Butter ausgestrichene Kasserolle, gießt ein wenig Brühe unter, bedeckt die Eier mit einem Butterpapier und bckt sie im mäßig heißen Ofen etwa zehn Minuten. Nachdem man sie dann auf heißer Schüssel angerichtet hat, überzieht man sie mit einer Crilasse- oder Bechamelloße.

f. Frau und Gegenwart. Der Kopf der Tanzkünstlerin Leni Niesens steht auf dem Titelblatt der neuesten Nummer von „Frau und Gegenwart“ (Verlag Heinr. Eisler, Hamburg), wodurch das Interesse für den erläuternden Artikel über ihre reiche Tanzkunst, der wiederum durch Bilder geziert ist, interessant ist. Interessant ist auch die mit Bildern ausgestattete Abhandlung über Blumen im Raum.

# BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

10. April 1927

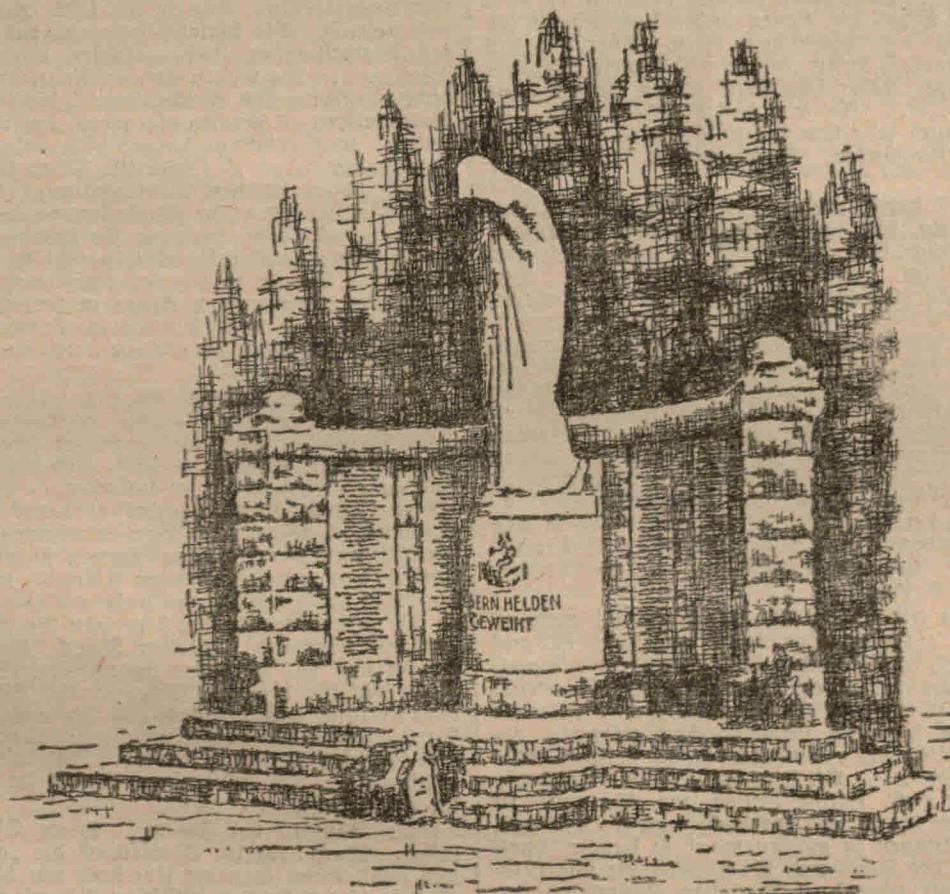
sonntäglich

## Bilder aus der Heimat.

### Das Kriegerdenkmal in Bad Warmbrunn.

„Die deutsche Mutter trauert um ihre gefallenen Söhne“ — unter diesem Motto hat im Jahre 1923 Professor dell'Antonio seinen Entwurf für das Warmbrunner Denkmal dem Ausschuss vorgelegt. Es liegt diesem Entwurf eine Holzplastik des Jahres 1920 zu Grunde, die zum ersten Male in einer Sonderausstellung des Haussleißtvereins gezeigt wurde und in Privathand überging. Aus der tiefsten Stimmung der Kriegsjahre und der bitteren Not der ersten „Friedens“-jahre ist diese Figur entstanden, eingeschult mit der ganzen Kraft künstlerischen Empfindens in eine Zeit der Trauer.

Wenn diese Figur nun heut den geistigen Mittelpunkt des Warmbrunner Kriegerdenkmals bildet, in Granit gehauen als strenge Vertikale die horizontal gegliederte Rückwand mit den Namenstafeln ausgleicht, so fügt sie sich immer wieder in die Gedanken ein, die uns auch jetzt noch bewegen und die durch den Vollstrauerstag in jedem Jahr erneut lebendig werden. Erinnerungen werden wach, teure liebgewordene Gesichter blicken uns an und trauernd verbirgt in



ebelstem Schmerz die Mutter ihr Haupt. Man kann wohl sagen, daß diese Gestalt etwas von der Einfachheit des Symbols an sich hat. Sie selbst ist Trauer und in ihrer Trauer unendlich edel und groß. Ansichten sind laut geworden, die in dieser Gestalt das Trostende und das heldenhafte heroische vermissen. Aber ist diese Einfachheit der Gebärde, dieses ganz in sich sein nicht groß? Ist diese stumme Trauer nicht heroisch? Ist diese Mutter darum nicht auch tröstend?

Wir hatten uns gewiß unsere Kriegerdenkmäler an der Flamme erster Begeisterung des Kriegsausbruchs, von dem heili-

gen Opferwillen beseelt und im Glauben an den Sieg anders vorgestellt. Die Kriegsmale der Jahre 1870/71 sind berüchtigterweise Denkmale des Sieges. Der Geist aber, aus dem die Denkmale des Weltkrieges entstanden sind, ist ein anderer und muß ein anderer sein. Sie sind Erinnerungsmale. Die Vergänglichkeit des Opfers ist allzu grausam, der Niederbruch allzu erschütternd, um laut und pathetisch zu sein.

Deshalb darf unter der großen Zahl der Kriegerdenkmale die Schöpfung Professor dell'Antonios das Urteil für sich in Anspruch nehmen, dem Geist unserer Zeit gedanklich zu entsprechen. Daß zwischen der geistigen Idee und der künstlerischen Gestaltung ein harmonischer Gleichklang besteht, ist ein umso größer zu veranschlagender Vorteil, als bei der Ausführung eines Denkmals bekanntlich der Künstler nicht der allein ausschlaggebende Faktor ist, sondern lokale Sonderwünsche, die Anbringung der Namenstafeln, die Platzfrage und nicht zuletzt die Geldfrage oft den besten Gedanken abschwächen, ja vielfach zu entstellen ver-

mögen. Wenn das in Warmbrunn nicht der Fall war, lag das an der erfreulichen Unterordnung des Ausschusses unter die anerkannte Autorität des Künstlers. Es wäre zu wünschen, daß das Beispiel, das mit der Entstehung des Warmbrunner Denkmals gegeben ist, Nachahmung fönde, ein Wunsch, der besonders lebhaft in den Kreisen der einheimischen Bildhauer hinsichtlich des weiteren Schicksals des Hirschberger Jägerdenkmals ist.

Professor dell'Antonio hat seinerzeit einmal mit Recht gesagt: „Die Kriegerdenkmäler sind nicht für Jahrzehnte, sondern für Jahrtausende bestimmt“. Die Verpflichtung und damit die Ver-

antwortung der Nachwelt gegenüber kann in der Tat nicht stark genug betont werden. Die Kriegerdenkmale von 1870/71 sollten als warnendes Beispiel dienen und die des Weltkrieges rechtfertigen in ihrer Gesamtheit nicht die auf die Gegenwart gestellten Hoffnungen. Bereits eine Umschau in unserer engeren Heimat lässt unter der großen Zahl nur wenige hervorragende Schöpfungen bestehen, bei denen sich der geistige Inhalt mit dem Material zur Einheit bindet und durch die Landschaft stärkste Ausdrucks Kraft

erhält. Das steinerne Hochkreuz von Bunzlau, das Schwertdenkmal von Seitendorf und das über die Wälder des Jactentals aufragende Holzkreuz von Schreiberhau entsprechen der aufgestellten Forderung, um nicht zuletzt durch ihre stark persönliche künstlerische Note zu wirken. Kommenden Geschlechtern werden diese Wahrzeichen des Krieges und Todes ebenso ernste Mahner sein wie uns Trost in unserem Schmerz um unsere gefallenen Heldenjähne.

Dr. Gr.

## Frauenlos in Sowjetrußland.

Die überall in der Welt zu beobachtende zahlenmäßige Ungleichheit zwischen Mann und Frau ist ein schmerzliches Nachkriegsproblem, das sich auch im bolschewistischen Rußland sehr bemerkbar macht, ja stellenweise geradezu tragische Formen angenommen hat. In Sowjetrußland übersteigt heute die Zahl der Frauen — die meisten sind Kriegerwitwen — diejenige der Männer um mehr als vier Millionen. Dass diese vier Millionen, hauptsächlich auf dem Lande lebender „überschüssiger“ Frauen in der Masse des russischen Volkes einen wesentlichen Faktor darstellen und das Leben dieser Masse so oder anders mitbeeinflussen — liegt auf der Hand, liege sich aber als Allgemeinercheinung nur schwer abwägen, hätte man nicht die Möglichkeit, in die Zustände des Einzeldorfes tiefere Einblicke zu gewinnen.

Nehmen wir als Beispiel das Dorf T. im Gouvernement Tamboff, über das uns ein genauer Bericht vorliegt und das als besonders typisch bezeichnet wird. Im Dorfe T. gibt es 300 Frauen mehr als Männer. Von diesen 300 „überzähligen“ Frauen des Dorfes T. sind 170 Witwen. Krieg, Revolution, Hunger und Not raubten ihnen die Männer und nun sind es hauptsächlich diese ohne Dach und Fach gebliebenen Frauen, welche — wie die übrigen Dorfbewohner es sagen — Unordnung und Herrlichkeit in das Dorfleben tragen. Natürlich verlangen andererseits diese 300 Frauen auch ihren Anteil am Leben und Glück, sehnen sich nach Mann und Kindern und häuslichem Herd. Aber wie soll diese Sehnsucht erfüllt werden, wenn eben so und so viele Mädchen und Frauen, wegen ihrer „Überschüssigkeit“ keinen Mann, keine Familie finden können? An jede dieser 170 Witwen tritt die Frage: Was tun? und jede von ihnen löst diese Frage auf eigene Weise, je nach Umständen, Temperament und Veranlagung...

Am Ende des Dorfes stehen drei Hütten. Die Türen halten kaum noch in ihren Angeln, die Dächer sind schief und verwittert. Man sieht es, dass hier schon lange keine feste Hand mit Veil und Säge Ordnung geschafft hat. Hier leben drei Witwen. Den Mann der einen hat wahrscheinlich der Krieg, den der anderen wohl die Revolution gefordert: Sicher sind sie längst gestorben, schon lange irgendwo vercharrt und vermodert — aber die Frauen warten noch immer geduldig, hoffen immer noch auf ihre Wiedergeburt. Schweigend und vergrämt tun sie ihre tägliche Arbeit, schweigend sitzen sie am Abend vor ihren Hütten und schweigend blicken sie ewig irgendwohin in die blaue Ferne. Sie reden wenig miteinander. Vorüber sollten sie auch sprechen? Schon lange ist alles besprochen. Die Zeit, die Politik, die Technik schreiten fort, Erfindungen werden gemacht und ausgebeutet, menschlicher Ehrgeiz greift nach den Wollen. doch was kümmert dies alles die armen Witwen des Dorfes T.? Ihr Leben ist Trauer, Kummer, Verblühen — niemand braucht sie, niemand begeht sie, niemand sehnt sich nach ihnen...

Nicht weit von diesem trübseligen Winkel des Dorfes entfernt steht eine andere Hütte, die aber abends hell erleuchtet ist, aus der stets Lärm und grettes, frohes Lachen schallt, trotzdem dass auch hier eine Kriegerwitwe wohnt. Diese Witwe schweigt aber nicht in Gram, Kummer und Sehnsucht, sie hat aus ihrer Hütte ein Freudenhaus gemacht, es wird bei ihr getrunken, gesungen, getanzt und die reichliche Hälfte der männlichen Dorfbewohner amüsiert sich fast täglich bei ihr. Oft beratschlagen allerdings die gesetzteren Bauern, wie diese lustige Witwe zur Vernunft zu bringen wäre. Aber die Maria tut doch, was sie will und wenn ihr jemand Vorstellungen zu machen wagt, so hat sie schnell eine dreiste Antwort bei der Hand und überschüttet die ungebetenen Sittenrichter mit einer derartigen Flut von Schimpfwörtern, dass es keiner zum zweiten Male wagt, ihr Moral zu predigen. Ja, auch solche Witwen gibt es im Dorfe T. Doch der stillen und traurigen, vergrämt und kummerwollen, nosleidenden und hungernden Kriegerwitwen gibt es im Sowjetlande dennoch viel, viel mehr und sie sind es gerade, die den Allgemeintyp darstellen...

Es gibt in Rußland Dörfer — beispielsweise im Gouvernement Saratow — die allgemein als „Witwendörfer“ bezeichnet werden, da es dort in allen Höfen fast nur Witwen gibt. Männer sind dort fast garnicht vorhanden — nur Frauen und Kinder. Häufig hört man in Sowjetrußland von „Witweneinsiedlungen und Aussiedlungen“ sprechen und debattieren, vom „Witwenland“, ja sogar „Witwenkommunen“ gibt es im Saratowschen Gouvernement. Laut der offiziellen Statistik leben allein im Wolgabiet nicht weniger als 40 000 Kriegerwitwen...

Wenn auch die Mehrzahl dieser „Kriegerwitwen“ — wie gesagt — zum geschilderten Typ der stillen Duslerinnen gehört, so gibt es immerhin auch sehr viele, die mit Gewalt an den Freuden des Lebens teilnehmen wollen. Auch diesen Typ kennt das Dorf T. So ist z. B. von diesen Lebenshungrigen im Dorfe T. eine besondere Selta, eine Art „amouröser Unterhaltungsverein“ ins Leben gerufen worden — eine Erscheinung, die vor dem Kriege im russischen Dorfe undenkbar gewesen wäre.

Die sowjetdörflichen „Unterhaltungsabende“ gehen etwa folgendermaßen vor sich: Von einem Bauer wird eine geräumige Hütte für die Dauer eines Winters — gegen reiche Lebensmittelgehenke — gemietet. Hedes Mädchens resp. jede Witwe, die diesem dörflichen „Weiberklub“ beitreten möchte, zahlt 2 Bud Mehl, 2 Bud Kartoffeln, 5 Pfund Butter, Holz, Petroleum usw., und dann beginnt das Plässer. Solche „Unterhaltungsvereine“ gibt es im Dorfe T. nicht weniger als ein Dutzend. Ganze Gruppen junger Männer ziehen mit ihren Harmonicas von Hütte zu Hütte, den lustigen Sowjetwitwen ihren Besuch abzustatten; in die eine Hütte wird nur ein flüchtiger Blick geworfen, in der anderen etwas gelacht und gelärmst und in der dritten verweilt.

Nicht alle werden zu diesen „Unterhaltungsabenden“ auffordern, nur Auserwählte. Bis in die späte Nacht hinein wird gesungen und getanzt. Bis schließlich jemand das Licht auslöscht und wirres Durcheinander, Liebesgeflüster, Umarmungen und Küsse einsetzen. . . . Die Eltern der Dorfjugend verhalten sich zu all dem recht faltblütig und gleichgültig. Überhaupt haben die meisten Sowjeteltern es längst aufgegeben, auf ihre Kinder acht zu achten und sie erzieherisch zu leiten: „Sie folgen ja doch nicht unseren Erziehungen. . . .“ Natürlich stellen sich auch die gewöhnlichen Folgen dieser intimen „Unterhaltungsabende“ ein. Wenn auch nicht alles an die große Glocke kommt, so hört man doch von Zeit zu Zeit, dass diese oder jene Dorfshöne gegen diesen oder jenen Dorf „Don Juan“ beim Volksgericht wegen Alimenten klagt und ab und zu hat sich auch dieses oder jenes Mädchen wegen Mordes an einem neugeborenen Kind zu verantworten. Aber derartige Dinge sind im Dorfe T., wie in Sowjetrußland überhaupt Alltagsscheinungen, die selten auf jemand tiefen Eindruck machen. . . .

Oder es ereignet sich hin und wieder folgendes: Eine junge Witwe des Dorfes T. — eine entschlossene und unternehmungslustige Frau — fährt in die nächste Stadt und bringt sich einen Mann mit. . . einen Chinesen! Einen ganzen Monat lang wollte das ganze Dorf sich totlachen — bis es sich beruhigte und an den Neuanfänger gewöhnt hatte. Der Chinesen führte den Namen Sun-Min-Li, die Bauern nannten ihn „er einfach“ „Schemjonoff“ und unter diesem Namen wurde er als stämmiger Bewohner des vom heimlichen China so unerträglich weit entseogenen, einsamen russischen Dorfes aufgenommen: „An unsere Arbeit hat er sich noch nicht gewöhnt,“ meinen die Bauern — „aber er handelt mit allerhand nützlichen Waren, färbt den Bauerinnen das Leinen und hat sich sogar an unseren Wodtka gewöhnt, und die Frau lobt ihn bei jeder Gelegenheit: „Hübsch ist er nicht, sagt sie, aber ich kann mich in allem auf ihn verlassen. In unsere eigenen Bauern ist ja der Teufel gefahren. Machen sich über uns lustig, sind faul und immer betrunknen. In Autunit sollen sie mir gleichgültig sein. Ich habe einen Mann im Hause und das ist mir die Hauptache. . . .“

Die Bauerin hat sich mit ihrem Chinesen kirchlich trauen lassen. Man liebt im Sowjetdorf die „gesetzliche“, kirchliche Ehe und selbst wenn man die Ehe auch nur bei der Mitz einschreiben lässt, so scheint sie den russischen Bauerinnen dennoch „bindender“ zu sein. „Ohnedem ist es ja garnicht denkbar“, hört man die Sowjetbauerinnen oft sagen, heute ist er mein Mann und morgen kann ich ihn suchen . . . soll ich ihn zum Gericht schleppe? Und was richtet das Gericht schließlich aus?“ Das schwere Los der russischen Bauerin, welche durch zwei Kriege unendlich gelitten hat und an den Rand des Elends gelangt ist, hat sie manches gelehrt: heute beginnt sie unumstößliche Gesetze, weitgehendste Sicherungen ihrer Rechte und volle Entschädigung im Falle ihr zugefügten Unrechts zu verlangen; dem wird aber die neue bolschewistische Ehe — Gesetzgebung —, welche die Bindung zwischen Mann und Frau lediglich auf eine unbestimmte Zeit hinaus reicht, in durchaus ungenügendem Maße gerecht. Und wie reformbedürftig die Stellung der Frau im Sowjetlande heute ist, zeigt das geschilderte Beispiel des Dorfes T. mit einer wirklich realistischen Eindringlichkeit.

H-berg.

## Der Lassowerfer.

Skizze von Georg Verlich.

— Warum lassen Sie sich nicht mehr im Club sehen, Blansford? —

— Fred Blansford schien um eine Antwort verlegen.

— Nun, ich kann's mir ja denken, sagte Doktor Hillard. „Unser neuestes Mitglied, der edle Don, gefällt Ihnen nicht. Mir ja auch nicht, wir beide waren die einzigen, die bei der Aufnahme mit schwarzen Augen gegen ihn stimmten. Aber jetzt gehe ich erst recht in den Club. Ich muß doch sehen, welche Rolle er da spielt.“

— Sie nahmen immer ein besonderes Interesse an Don Fernando de Sera.“

— Nawohl, auch heute noch. Sie etwa nicht? Ist Ihnen der Herr ganz gleichgültig?“

— In das hübsche Gesicht des jungen Blansford stieg eine leichte Röte. — „Ich will keinen Streit mit ihm haben.“

— Ach was — die Röhne sollten Sie ihm zeigen! Der Don triumphiert ja darüber, daß Sie das Feld räumen. Denn daß wir zwei ihm nicht gewogen sind, hat er doch längst gemerkt. Die übrigen Herren scheint er fast alle in der Tasche zu haben — das heißt, ich vermute, er hält noch mehr in seine Tasche — mit seinem Gelde!“

— Glauben Sie das auch von Sir Bernard?“

— Genau wie Sie es glauben,“ erwiderte der Doktor trocken. „Es ist kein Geheimnis, daß es nicht zum besten um ihn steht, und ich mache mich keiner übeln Nachrede schuldig, wenn ich behaupte, daß die Hälfte unserer Klubfreunde auf dem Trockenen sitzt, die andere Hälfte auch nur noch mit knapper Not schwimmt. Darum war allen der reiche, freigebige Don Fernando, der irgendwo in Südamerika ein unerschöpfliches Silberbergwerk haben soll, so willkommen.“

— Haben soll — ?“

— Lieber Blansford, ich bin gegenüber Silberbergwerken und Diamantengruben, die ich nicht mit eigenen Augen gesehen habe, etwas mißtrauisch, und der Don ist mir als Gewährsmann nicht unbedingt vertrauenswürdig. Ich habe Ihnen ja gleich nach seiner Einführung in unsern Club gesagt, er käme mir so belanzt vor, und ich müßte ihm schon einmal im Leben begegnet sein. Mein Gedächtnis läßt mich leider im Stich, aber nach meinem Gefühl ist es keine angenehme Erinnerung.“

Müßte man hierüber den Club nicht in Kenntnis setzen?“

Der Doktor schüttelte den Kopf. „Wäre mir eine zu undankbare Aufgabe. Ich kann ja vorläufig nichts beweisen. Uebrigens, was Sie persönlich angehen dürfte — der Hidalgo verfehrt auch schon viel im Hause Sir Bernards, und man spricht von einer bevorstehenden Verlobung mit Miss Harriet . . .“

Fred Blansford erschrak ein wenig, sagte dann aber zuversichtlich: „Miss Harriet würde niemals einwilligen!“

— Hm — Vater, die einen reichen Schwiegersohn brauchen, wissen oft ihren Willen durchzusehen. Nochmals, Blansford: ich würde mich an Ihrer Stelle nicht unsichtbar machen, sondern zeigen, daß ich auch noch da bin. Der Club wird heute abend den Airtus Bradley besuchen. Kommen Sie auch dorthin! Hier haben Sie eine Eintrittskarte. Wir sitzen zusammen. Also, ich erwarte Sie!“

Der Airtus Bradley hatte seine Zugnummern! Lustamazanier, die in halsbrecherischen Sprüngen von einem Trapeze zum anderen sausten und in jeder Vorstellung ihr Leben wagten, einen Tierbändiger, der zwei riesige bengalische Königstiger vorführte, und einen Gaudo, der den Lasso warf; er sang damit glockenartige Vierde, ebenso die umhertollenden Clowns und ließ die Schlinge auch wohl einem der Zuschauer über den Kopf fallen, was immer besonders jubelst wurde.

An diesem Abend, als der Londoner Gentlemen-Club mehrere Logen belegt hatte, schien der Lassowerfer nicht so geschickt wie sonst zu sein. Wiederholt verfehlte er sein Ziel und wurde dadurch erschlich nervöser und unsicherer. Wie herausforderndes Hohn-

geschrei erlangt das Gelächter der Clowns, die sich heute vor ihm sicher fühlten.

Neben Sir Bernard saß Don Fernando de Sera. Aus seinem scharfslängigen, gebräunten Gesicht sprach leiser Spott. — „Ein Stümper!“ sagte er laut, als wieder ein Wurf mißlang.

— Es wird sehr schwer sein — “

— Ein richtiger Gaudo kennt keinen Fehlwurf! Aber wahrscheinlich ist das gar leider; wohl nur ein Gaußler!“

War der Mann in der Manege so feinhörig, daß er die Worte verstanden hatte? Sein Blick funkelte zu der Loge hinauf . . .

Eine wegwerfende Geste Don Fernandos war die Antwort.

Da ließ der Lassowerfer die Schnur noch einmal über seinen Kopf wirbeln. Sie schwirrte durch die Lust — — Sir Bernard prallte zurück, als er die Schlinge auf sich zuschiegen sah. Aber nicht ihm galt der Wurf, sondern Don Fernando.

Und der griff, als der Lasso haarscharf an ihm vorbeischlitt, blitzschnell zu. — „Gracias, amigo!“ rief er. „Sehr gut, aber es hätte noch besser sein können!“

Und auspringend, riß er die Leine an sich.

Eine lautlose Stille trat ein, als der elegante Herr in der Loge den Lasso zusammenfaßte und ihn, wie vorhin der Gaudo, über sich schwang. Eine weitausuhrende Schleuderbewegung, eine Schlangenlinie in der Lust, die Schleife öffnete sich, senkte sich auf den Gaudo herab, wurde zugezogen, ein Ruck — der Mann lag hilflos im Sande.

Ein unbeschreiblicher Lärm folgte. Man schrie, klatschte Beifall, pfiff. Die Airtusleute ließen aufgeregt durcheinander.

Don Fernando aber stand in seiner Loge, beugte sich über die Brüstung und lachte wie über einen wohlgekommenen Streich. Es war ein wildes, ungezügeltes Lachen.

Noch einer hatte sich von seinem Sitz erhoben — Doktor Hillard. Mit ausammengeschliffenen Augen starnte er auf Fernando de Sera . . . „Nun kenn' ich den edlen Don,“ sagte er, sich wieder sezend, leise zu Fred Blansford. „Mein Gedächtnis hat endlich eingeschnappt. Ich habe unseren Clubgenossen schon einmal als Lassowerfer bewundert. Da machte er dasselbe Gesicht, lachte ebenso.“

— Ah! Erklären Sie — — “

— Vor ungefähr zehn Jahren war ich als Arzt einer unserer südamerikanischen Gesellschaften zugewiesen. Wir wurden viel eingeladen und waren unter anderem einige Male bei einem der reichsten Grundbesitzer, einem gewissen Carlos Tavares, zu Gast, den wir auch auf seiner Estanzia besuchen mußten. — Ein netter Abend. Die Gauchos führten uns ihre Reitkunststücke und Läufe vor, Wettkämpfe wurden veranstaltet, und hierbei zeichnete sich einer mit Namen Matteo besonders aus. Ein gewandter, verwegener Bursche, der alle seine Kameraden übertraf.

Dieser Matteo wurde später Verwalter auf der Estanzia, mißbrauchte aber das Vertrauen, das ihm sein Herr schenkte. Er beging Unterschlagungen, und als Tavares Verdacht schöpfe und nach dem Rechten sehen wollte, ermordete er ihn und entstoh mit einer großen Geldsumme. Man konnte seiner nicht habhaft werden; er soll sich nach Bolivien gewandt haben.“

— Und Don Fernando — ?“

— Ist dieser Matteo! Der Gaudo war in ihm erwacht, als er den Gaudo in der Manege sah. Damit hat er sich verraten. Er mag in Bolivien wirklich Minenbesitzer geworden sein, kann sich seinen lebigen Namen gekauft haben. Aber der Mord an Carlos Tavares ist noch ungesühnt! — — —

Und er ist es noch. Matteo wurde in Haft genommen und an sein südamerikanisches Heimatland ausgeliefert. Kaum drüben angekommen, gelang es ihm, wieder flüchtig zu werden.

Endlos ist die Pampa, undurchdringlich sind die Wälder — man hat nichts mehr von ihm gehört.

## Technische Höchstleistungen im Altertum.

Von Dr. Hermann Oberleß - Würzburg.

Es sei hier in der Hauptsache nur die Rebe von den technischen Höchstleistungen, die schon im Altertum als die sieben Weltwunder bekannt und berühmt waren. Diese sieben Weltwunder waren: die Pyramiden, die hängenden Gärten des Semiramis, das Artemision zu Ephesos, der Zeus des Phidias, das Mausoleum bei Halikarnass, der Kolos von Rhodos und der Leuchtturm auf der Insel Pharos. Später rechnete man auch noch den Zeusaltar auf Pergamon zu den Weltwundern.

Die Bauzeit der Pyramiden war das dritte Jahrtausend v. Chr. Die ältesten, die nahe der Totenstadt Memphis lagen, waren Stufenpyramiden, deren Einzelabstufungen zehn Meter und mehr betragen. Am bekanntesten wurde die Pyramide des Cheops (Chephren), die nahe der neuzeitlichen ganz ausgegraben Sphinge (ein Königsporträt) steht. Die Cheopspyramide ist die größte und zugleich rätselhafteste aller — es gibt etwa 70 — Pyramiden. Die Länge ihrer Grundlinien beträgt 232,16 Meter. Ihre Höhe 147,80 Meter.

2 300 000 Einzelblöcke sind in 210 Schichten aufeinandergelebt, zusammen 2½ Millionen Kubikmeter Mauerwerk! Nach dem Bericht Herodots sollen 100 000 Arbeiter 20 Jahre an diesem größten aller Bauwerke gebaut haben. Wie alle Pyramiden ist auch diese nach den vier Himmelsrichtungen orientiert; dabei ist sie so abgeschrägt, daß die Mittaqua sonne die Pyramide von Ende Februar bis Mitte Oktober derart beleuchtet, daß sie keinen Schatten wirkt. Ueberhaupt zeigen die ganzen Maßverhältnisse eine beinahe unschabare Kenntnis mathematischer und astronomischer Art, die von Neueren erst mühsam wiedergefunden werden mußte. So ist die Cheopspyramide nicht nur das größte, sondern auch seltsamste Bauwerk der Erde.

Semiramis war eine assyrische, herrschaftliche Königin des 9. Jhs. v. Chr. Ihre sagenumwobene Gestalt wurde dann zu einer mythischen Königin Semiramis der babylonischen Krüppel — und dieser Semiramis werden die hängenden Gärten zuge-

schrieben. Im Mythus wurde Semiramis zu einer medischen Prinzessin, die aus dem Gebirgsland Medien in das Tiefland des Euphrat kam. Um ihre Sehnsucht nach den Bergen ihrer Heimat zu stillen, habe ihr königlicher Gemahl in der Ebene ein kleines Gebirge ausschütten und es bepflanzen lassen, so daß die Hänge der künstlichen Hügel zu den hängenden Gärten der Semiramis geworden seien. Die Möglichkeit einer solchen ungeheuren Ausschüttung muß zugegeben werden, da sie im Sinne jener Zeit lag, die mit Hilfe ihres unerschöpflichen und billigen Menschenmaterials Größtes unternehmen konnte. Viele Forsther wiederum halten die hängenden Gärten der Semiramis für einen Teil des Mythus, also für nie vorhanden gewesen und lassen sie höchstens als Terrassen- und Dachgärten im alten Babylon gelten.

Das dritte Weltwunder der Alten war das riesige Artemision bei Ephesus in Kleinasien, ein Tempel größten Ausmaßes, an dem 120 Jahre gearbeitet wurde. Der unermesslich reiche Lyderkönig Krösos schenkte einen großen Teil der Säulen, deren Höhe — kaum zu glauben — allein 20 Meter betrug! Der Tempel verhalf übrigens dem Herostrat, der ihn im Jahre 356 in Brand stieß, zu einer traurigen Unsterblichkeit. Es soll in der Nacht geschehen sein, als Alexander — nach dem der Große genannt — geboren wurde. Nach dem Brande erstand der Tempel in größter Pracht noch einmal. Seine riesigen Trümmer wurden bei Ausgrabungen teilweise noch gefunden.

Der historischen Reihenfolge nach ist das vierte Weltwunder der Zeus des Phidias, das diesem Künstler die Unsterblichkeit sicherte. Dieser Zeus stand oder vielmehr saß im Zeustempel zu Olympia, dem Ort der berühmten Wettkämpfe; er hatte etwa siebenfache Lebensgröße, so daß der Cellaraum fast für ihn zu klein erschien. Das Bildwerk war in Goldschnittenstechnik hergestellt, einer seltenen und sehr schwierigen Technik, die den Holzern einer Statue mit Elfenbein- und Goldplatten umgab, wobei Elfenbein man nicht, wie die Elfenbeinplatten zusammengefügt werden kon-

nen, daß seine Augen zu sehen waren. Man verstand auch damals Elfenbein zu erweichen und dann zu formen. Menschliche Habsucht ließ von dem Wunderbild keinen Splitter übrig.

Ein Wunderwerk erschien den Alten auch das Grabmal des Mausoleus (daher der Name Mausoleum) zu sein, das dessen Schweiter und Gattin Artemisia 353 v. Chr. zu Halicarnass in Kleinasien errichtete. Es war ein Bau von 46 Meter Höhe. Ein quadratischer Unterbau von 66 : 77½ Meter umschloß das Grab, darüber war eine Zelle von 36 Säulen umgeben. Über dem Säulenbau lag als Dach eine Stufenpyramide, deren Bekrönung ein Viergötterbaum bildete. Auf diesem sollen die vier Meter hohen Statuen des Mausoleos und der Artemisia gestanden haben.

Eine technische Leistung ersten Ranges war auch der Koloss von Rhodes, eine Statue des Gottes Helios; Höhe 32 Meter. Nach einer falsch gedeuteten Inschrift soll die Statue mit gespreizten Beinen über der Hafeneinfahrt gestanden haben. Ein Erdbeben warf schon nach 66 Jahren den Koloss um. Seine Trümmer waren noch staunenerregend. Wenige Menschen nur vermochten den Dauern zu umspannen. Die Finger allein waren größer als eine Statue. Halsblöcke im Innern hatten den Koloss gestützt; er war ein Erzbild des Künstlers Chares.

Der Leuchtturm von Pharos lag vor Alexandria. Seine Gesamthöhe betrug 110 Meter! Er hatte drei Stockwerke. Der erste war 60 Meter hoch und quadratisch; der zweite war achtseitig; der dritte bildete die Laterne, die das offene oder — nach anderer Meinung — geschlossene Feuer trug, das eine Sichtweite von 57 Kilometern gehabt haben soll. Es war ein Holzfeuer, mit Harz, Zier und Asphalt getränkt. Ferner soll dort ein Vergrößerungsspiegel gewesen sein, mit dem man die fernsten Schiffe sehen konnte. Die Baukosten des Leuchtturms betrugen 8000 Talente = 3 600 000 Mark.

Der Zeusaltar von Bergammon war im Unterbau 34,60 : 37,70 Meter. Den Unterbau umzog 13 Meter lang und 2,30 Meter hoch der berühmte Gigantenfries.

### Riesen-Eidechsen.

Die alte Fabel von den Drachen ist noch nicht ausgestorben, denn in ihr lebt noch die Erinnerung an die Riesentiere der Vorzeit fort. Es tauchen immer wieder Meldungen auf, irgendwo in einem fernen überseelischen Lande sei ein drachenähnliches Tier gesehen worden. Merkwürdigweise ist es nie gelungen, ein Tier zu erlegen, das als ein wirklicher Drache anzusprechen wäre.

Schon 1912 hatte der holländische Naturforscher Major P. A. Ouwens in der Zeitschrift des Botanischen Gartens von Buitenzorg auf der niederländisch-indischen Insel Java eine ähnlich nüchternen Beschreibung einer großen Panzer-Eidechse, die er Varanus komodoensis nannte, veröffentlicht. Zwei Holländer hatten auf der kleinen, schwach beböhlerten, baumlosen Felseninsel Komodo zwei kleinere dieser Panzer-Eidechsen erlegt, doch behaupteten sie, es seien weit größere Exemplare vorhanden. Später schob ein Sammler aus Java eine Eidechse von 2,70 Meter Länge und zog zwei junge Tiere, die sich bis zu 2,40 Meter auswuchsen. Die niederländische Regierung erließ daraufhin eine Schutzverordnung zugunsten der fraglichen Eidechsen, von denen keine mehr ohne besondere Erlaubnis erlegt oder gefangen werden darf.

1926 fuhr nun eine amerikanische Expedition unter der Leitung von William Douglas Burden nach der Insel Komodo, um wenn möglich einige lebendige Exemplare der Riesen-Eidechse für den Zoologischen Garten in New York einzufangen. Es gelang den Amerikanern denn auch, zwei Tiere lebend zu erbeuten und nach New York zu bringen. Sie sind aber nur 2,50 Meter lang, und das Exemplar, das sich im Zoologischen Garten in Amsterdam befindet, misst 2,75 Meter. Die Tiere bleiben also wesentlich hinter den 18 Meter langen Dinosauriern der Vorzeit zurück.

### Blätter und Blüten.

b. Eine empfehlenswerte Pension. Pensionswirtin (zum neuen Gast, geschmeichelt): „So, so! Also einer von meinen früheren Pensionären hat Ihnen empfohlen, bei mir zu speisen?“ — Der Gast (der sich eines stattlichen Leibesumfangs erfreut): „Ja, ich erzählte ihm, daß ich versuchen müßte, mein Gewicht bedeutend herabzumindern.“

b. Kinder und. Ein Lehrer fragte einen kleinen Knaben: „Wieviel sind 4 und 1?“ Antwort: „Neun.“ — „Falsch! Wenn Deine Mutter Dir vier Stücke Brot gegeben hat, und sie gibt Dir noch eins, was hast Du dann?“ — Der Knabe, freudstrahlend: „Dann habe ich genug!“

Nachdem über das Dorf ein schweres Gewitter niedergegangen war, fragte der Lehrer einen Knaben: „Kannst Du mir wohl sagen, woher die Gewitter eigentlich kommen?“ — Rasch erwiderte der Schüler: „Die Gewitter kommen aus meiner Großmutter ihren Knochen.“ — „Was sagst Du da?“ fuhr der Lehrer erstaunt fort, „aus den Knochen Deiner Großmutter?“ — „Ja wohl,“ erwiderte der Knabe, „ganz gewiß! Denn, wenn ein Gewitter gewesen ist, sagt sie allemal: Das hat mir schon drei Tage lang in den Knochen gelegen!“

— Betrachten Sie das Bild genau und beantworten Sie dann folgende Fragen und begründen Sie die Antworten:

1. Hat der Bierlutscher die Fässer gebracht oder will er sie abholen?
2. Warum hängt die eine der beiden Wirtshaussäulen auf Halmast?
3. Sind die Fenster des Wirtshauses nach innen oder nach außen zu öffnen?
4. Will die Dame des Nachbarhauses die Gartentür zu- oder ausschließen?
5. Stellt das Bild eine Zeit vor oder nach dem Kriege dar?

### Aufklärung der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Silbenrätsels: Rubinstein.

Lösung des Gegensilbenrätsels: Schwarzdorn, Altweibersommer, Landjägermeister, Oberweißbach, Niederdeutschland, Tischbein, Zimmermann, Rechtsanwalt, Österreicher, Langerfeld, Ernstthal, Reithaler. — Salontroler. (Moser.)

Lösung des Nebus: Was ist der Ruhm? Ein Regenbogenlicht, ein Sonnenstrahl, der sich in Tränen bricht.



# OSTERFREUDE

Bereitet Ihnen die **ORG**

In Ihren großen, mit der Sorgfalt erster Spezial-Geschäfte gepflegten Abteilungen für

**Damen-Moden**

Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Strick-Kleider-, Westen, Complets, Burberry-Gummi-Lodenmäntel, Sport-, Backfisch- und Kinderbekleidung

**Herren-Moden**

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Smokings, Fracks-, Tanz-Anzüge, Herren-, Jünglings- und Knaben-Paletots, Gummi- u. Lodenmäntel, Leder- und Windjacken, Hosen und einzelne Jacke und Westen

**Maß-Anfertigung**

für Damen und Herren. Deutsche und original englische Stoffe unter Garantie für guten Sitz und beste Verarbeitung. Spezialität Sport-Bekleidung

Beachten Sie unseren Grundsatz:  
**Kaufe sofort — kaufe gut — zahle später!**

Unser Kundenkreis zählt nach vielen Tausenden und ist anhänglich und dankbar für beste Bedienung und weitgehendste Kulanz!

Jeder Kauf ist streng diskret!

**6 Monatsraten**  
 Beamte, Angestellte und alte Kunden kaufen bei uns  
**ohne Anzahlung**  
 1. Ratenzahlung Juni 1927

## Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft<sup>AG</sup>

Das große Modehaus mit Kreditbewilligung.



**Breslau**

**Unterstraße Nr. 38-40**

direkt am Christophoriplatz



Unsere 6 großen Schaufenster sind eine ständig wechselnde Modenschau

— Unsere Geschäftsräume sind Sonntag, den 10. April, von 1½ bis 6 Uhr geöffnet —

Auswärtige Kunden erhalten Reise-Vergütung.

### Stiefmütterchen

Nelken, Vergißmeinnicht, Erdbeerpflanze,  
 Dohlien- und Begonienknollen,  
 Ahabarberstücke u. -Staud., Galatzpflanze,  
 Spinat in jeder Menge,  
 blühende Lopipflanzen,  
 Kränze auf Bestellung  
 empfiehlt  
 Schlossgärtnerei Lomnitz im Rieseng.

### Fahrräder Nähmaschinen

erstklassige Fabrikate  
 Babenra, Diamant, Triumph, Schlüter,  
 Wunderer, M. Köhler, Besta.  
 Zahlungen gestattet.  
 Reparaturen schnell, gut und preiswert.  
 Fahrradhaus Herischdorf i. Rsgb.  
 Gegr. 1901. Inh. Willy Lorenz. Gegr. 1901.

### Rupp und Roll und „Lebewohl“



Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Bühnengen-„Lebewohl“ mit druckmildierendem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenschleifen für die Fußsohle. Blechdose (8 Plaster) 25 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Böder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: M. Dose, Germania-Drog., Bahnhofstraße 3, Drog. am Markt, Ed. Bottauer, E. Korb & Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drog. am Burgturm, Drogerei zum gold. Becher, G. Stäwe, Filiale in Warmbrunn.



Halten Sie Ihre Kinder zum sparen an!  
Die Genossenschaftsbank zu Hirschberg (am Markt) nimmt Spareinlagen von jedermann entgegen und vergütet die zeitgemäß höchsten Zinssätze Ausgabe von Heimsparbüchsen!

Damenhüte werden wie neu auf modernste Formen umgepreßt u. gefärbt  
Wilhelm Hanke  
Lichte Burgstraße 23.

### Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweisse 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

### Für Brillen

bleibt die beste Bezugsquelle

das altrenommierte optische Geschäft

**Paul Mahler**

Bahnhofstraße 14

*Käfer*

Lederausschnitt  
Schuhmacher-Bedarfsartikel  
Gummiabsätze

Simon Saüs, Lichte Burgstr. 21

### Oster-Eier

bunt und bemalt, Hasen, Lämmer, Hühner von Seife, Früchte, Porzessen (Muster sort.) in naturgetreuer Ausführung und viele andere Souvenirs ebenso billig

Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik  
**H. Maul,**  
Hirschberg i. Schl. und  
Bad Warmbrunn.

### 1 Piano

oder Harmonium kann sich bei mir jeder anschaffen. Kleinste Raten oder zur Miete mit späterem Übergang a. Eigentum.

G. Berhold,  
Überschreiber han. i. R.,  
Bergstraße,  
Telephon 88.

### Edle süße Ebereschen

reichtagend, Fichten, A 1,20 p. Mir. Höhe, Bräuer die Namenshule, Belgischdorf.

### Wagenfett

in ersterklasse Qualität  
fabriziert  
und liefert zeitgemäß billig  
C. A. Grüttner, Boberröhreßdorf.

### Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme  
**Bruno Senftleben**  
Groß-Imkerei Trebnitz i. Schl.

### Aktendecken

vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge.“

### Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das Beste für die Wäsche. Wenn Sie sich genau nach der Gebrauchsanweisung richten, werden Sie mit dem Ergebnis restlos zufrieden sein.



## Bankhaus Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Eredititung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Für Kranke Gesundung!

Für Gesunde Erquickung!

Leiden Sie an Nervosität, Schlaflosigkeit, Herzbeschämung, Ischias, Rheuma und Gicht, so nehmen Sie

### „Balresin-Bäder“

(Mr. 0,50 ein Vollbad)

zur Gesundung. Balresin, D. R. B. a. ist reinster Fichtennadelharz-Extrakt in Pulverform. Kein gefärbtes u. parfümiertes Salz, wie die im Handel befindlichen Baderäbatten und sonstige Badepräparate.

Generalvertrieb:

Fa. Dr. Jacobius & Pistreich, Breslau I., Junkernstraße Nr. 12.

### Erlinder

erhalten kostenlose Vorprüfung ihrer Erfindungen und Ideen!

Patent- und Ingenieurbüro für gewerb. und ziviles Recht, auch Warenzeichen

**H. Wille und Dr. jur. Ries**

Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34

### Kein Reissen mehr! Reißweg!

Berühmt wegen seiner zweifellosen, sofort eintretenden Wirksamkeit. Auch bei Ischias glänzend bewährt. Depot Hirschberg: Adler-Apotheke und Handke'sche Hirsch-Apotheke.



**PARATECT**  
HITZE- U. KÄLTEBESTÄNDIGE  
BEDACHUNG  
ISOLIERUNG · ROSTSCHUTZ  
KALT · AUFTRÄGBAR  
Γ Γ Γ

**PARATECT A · G · BRESLAU · 6**

Generalvertreter für Niederschlesien:

**C. F. Fuchs, Hirschberg i. Schl.**

Fernsprecher 397.

**Die neue  
Hauskapelle  
Freyophon**



mit Metall-Doppeltonführung. Erstaunliche Tonentwicklung. Ersetzt vollkommen eine gute Musik-Kapelle. Jed. Wirt d. eigene Musiker, daher keinerlei Ausgaben. Auf Wunsch mit Automat für 10-Pfg.-Einwurf od. Elektro-Werk. Bequemes Teilzahlungssystem. Versäum. Sienicht, sof. kostenl. Prospekt zu ver-

**Sprechapparate - Bau - Ges. Freier & Co.**  
Berlin N 4, Chausseestraße 46.



**Reines Blut  
ist notwendig für  
Langes Leben!**

Ihr Blut erneuern Sie am besten mit Apotheker Neg-wers echtem

**Allemanden-Kräutertee.**

Altdeutscher Genuss- u. Blutreinigungstee. Nicht abführend. Paket für dreiwöchentl. Kur 1.— M. zu haben in den Drogenhandlungen von Ed. Bettauer, am Markt; Rob. Kapper, Theater-Drog.; Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61.

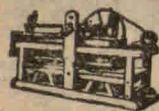
**Neue Gänselfedern**

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen

**Pfund 2,50 Reichsmark,**

beiere 3,00 Rmt. Alle anderen Sorten gerupfte und ungerupfte Federn zu allerhöchster billigen Preisen. Nichtgefallendes nehme ich zurück. Verland vor Nachnahme. Preislisten gratis.

**Karl Hesse, Zehin im Oderbr.,**  
Gänsemästerei und Federnversand.



**Guten Verdienst**  
verschaffen meine beliebten:

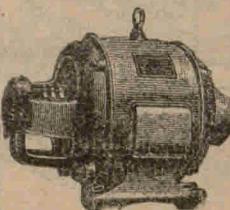
**Drehrollen**  
Maschfbr., Liegnitz 17

**Seller's**  
Billigste Preise!  
Zahlungssicherung.



**SPECTROL**  
das Fleckenwasser

GEBRÜDER KRONER, Eos-Werke, Berlin - Danzig - Sofia.



Neuwickeln von  
**Elektromotoren**  
ist Vertrauenssache. Als Spezialist  
garantiere für unbedingt einwand-  
freie Ausführung und Haltbarkeit.  
Neulagern! **E. WALTER**  
Spezial - Reparatur - Werkstatt und Ankerwickelerei  
Böberröhrsdorf im Riesengebirge



**Wir alle bezeugen,  
dass der**

**DAHLIA-Separator**

wunderbar scharf entzähmt und  
von einer seit Jahrzehnten  
bestehenden Fabrik grund-  
sätzlich gebaut wird.  
Wir loben auch die be-  
sonders kühlen  
Bedingungen für  
einjährigen Kredit.

Anerkannte Gloria-Niederlage:  
**Arno Frommhold**  
Hohe Wiese, Kr. Hirschberg, Schl.

Eine hygienisch, ökonomisch, in Anlage u. Betrieb billige

**Heizung für das Einfamilienhaus**

ist die Etna-Luftheizung. In jedes auch alte  
Haus leicht einzubauen. Prospekte kostenlos durch  
Luftheizungs-Verkauf, O. m. b. H., Frankfurt am Main.

**Nach wie vor**

kaufen Sie

**Brillen und Klemmer**

am vorteilhaftesten bei

**Optiker Brückner**

Warmbrunner Platz

Fachgeschäft für Brillenoptik

Gewissenhafte fachmännische Bedienung.  
Lieferant aller Krankenkassen.

**Magerkeit**

Schöne volle Körperform durch unsere  
**Oriental. Kraft-Pillen**

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und  
billendes Aussehen (für Damen prachtvolle Blüte).  
Garant. unschädli. erztl. empfohl. Viele Dankschreib.  
24 Jahre weltbekannt Preisgekrönt mit gold.  
Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2,75 M.  
Porto extra (Postanw. oder nachn.).

**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**  
Berlin W 30/288, Eisenacherstr. 16

## Briefkasten der Schriftleitung.

Ansagen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage in die Abonnementsanfrage beizufügen. Für die erstellten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Haftung) nicht übernommen werden.

M. M. in S. Die betreffende Antwort wurde nur auf eine bestimmte Frage erzielt, trifft also in Ihrem Falle nicht zu.

A. L. Schmiedekay. Die Einreisebestimmungen in Amerika sind sehr streng. Ob in dem von Ihnen erwähnten Falle die Einreise gestattet würde, können wir jedoch nicht sagen. Wir raten Ihnen, sich an die Schlesische Auswanderer-Beratungsstelle in Breslau 5, Friedrichstraße 31, zu wenden.

H. 20. Fundgegenstände müssen 1 Jahr lang von der Anzeige bei der Polizei abgehalten werden, bis sie weniger als 3 Mark wert, so beginnt die Frist mit dem Funde. Versteigerung vor Ablauf der Frist ist unzulässig. Der Erlös ist in jedem Falle Eigentum des Verlängers. Die unbefugte Veräußerung verpflichtet zum Erblass.

A. Ch. Giersdorf. Schlechte Vermögenslage schützt an sich nicht vor der Auswertung, jedoch ist Herabsetzung der Auswertung möglich, wenn dies vor dem 1. 4. 1926 bei der Auswertungsstelle geltend gemacht wurde. Ist dies unterblieben, so entgeht Ihre Verwandten nicht der gesetzlichen Auswertung von 20 Prozent.

v. F. Es trifft zu, daß das angenommene Kind die rechtliche Stellung eines ehrlichen Kindes erwirkt. Es ist auch geistlicher Erbe. Ob aber ein solcher Erbe auch ein Nacherbe im Sinne des Testaments ist, das ist eine andere Frage. Die Antwort findet man nur im Wege der Auslegung der lebenswollenen Bestimmung. Ob es im Sinne der Erblasserin zugelegen hat, ein Adoptiukind, das doch gewissermaßen ein geistlicher Erbe ist, zu bedenken, oder ob die Nacherfolge nur zu Gunsten eines leiblichen Nachkommens gebürgt war, das kann von hier aus nicht übersehen werden. Es kommt auf den Willen der Erblasserin an. Dem Nacherben wird ein Erbschein erst nach dem Tode des Vorerben ausgestellt. Wenden Sie sich an einen Anwalt.

A. L. A. Gesetzliche Bestimmungen des Inhalts, daß die Aufrechnung gegen Pachtzinsforderungen ausgeschlossen ist, gibt es nicht.

A. L. Dörfel. Sie dürfen die Wurzeln der Esche, soweit sie in Ihr Grundstück hineinreichen, abschneiden und behalten. Ebenso können Sie mit den herüberhängenden Ästen verfahren, nachdem Sie dem Nachbarn eine angemessene Frist zur Befreiung gezeigt haben.

J. S. in O. Oberlausitzer Anzeiger in Ratibor, Ostsiedler-Magazin in Beuthen, Polener Neuesten Nachrichten und Posener Zeitung in Posen.

## Büchertisch.

= Bilderplanetarium des Himmels 1927 von Robert Henseling. Mit 42 Abbildungen. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis geh. RM. 1,50. Henseling lädt bei der Franck'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart für vollkommene Laien einen Band erschienen „Bilderplanetarium des Himmels“, der für Betrachten der Wandelsterne ohne genaue Kenntnis der astronomischen Begriffe gedacht ist. Die schönsten Himmelsansichten der Planeten werden durch die Monate des Jahres hindurch verfolgt und in so verständlichen, neuartigen Bildern in Verbindung mit der Landschaft gezeigt, daß jedermann sich die unendliche Schönheit des Sternenhimmels für jeden Tag deuten kann, ohne daß er eine Sternenkarte dazu haben müßt, die ihm unverständlich ist. Der Beobachtungskalender gibt die notwendigen Erklärungen für das erste Jahr hinzu. Dadurch ist ein Bändchen erstanden, wie es der Vale und Freund des Sternenhimmels sich wünscht.

= „Das Theater“, die Halbmonatschrift für Theater und Gesellschaft (Verlag Berlin B. 9) bringt in der reichhaltigen April-Ausgabe immer einen ausgewählten Aufzug des erfahrenen Dirigenten Klaus Pringsheim über „Schauspielmusik“. Berichte über verschiedene Uraufführungen schließen sich an. Auch das schwäbische Musik- und Dichterfest in Gödesberg, die Tanzgruppe des oberlausitzischen Städtebund-Theaters und Schinfels im Nach-Schnell-Museum ausstellte Theaterdekorationen erfahren in dem mit prächtigen Illustrationen geschmückten Heft eine ausführliche Würdigung. Der Modentest wird von dem „Frühling und die Männer“ beobachtet.

= Der neue „Bazar“ ist vielseitig gehalten. Der Pullover mit plissiertem Seiden- oder Wollrock erfreut sich besonderer Beliebtheit. Zum Haltenrock wird die Hemdbluse aus Leinen oder Seide getragen. — Sehr elegant sind Sportkomplets. In Kleidern zeigt sich Verschiedenheit von Leinen und Rot. Für Kinder bleiben die gegärtete Jumper- oder Mäntelchenbluse, ebenso die Kleider Anzüge und gestrickte Kleidchen nach wie vor besonders beliebt.

= Die Wochenschrift „Schlesische Funkstunde“ (Herausgeber Fritz Ernst Petzauer) bringt in der neuesten Nummer zum ersten Male eine Funkkritik über das Breslauer Sendeprogramm. Mit dieser Einrichtung kommt sie einem oft geäußerten Wunsche weiterer Kreise der schlesischen Rundfunkhörerschaft entgegen. Im Leitartikel „Der Breslauer Sender und die Pressefreiheit“ legt der Herausgeber gegen die Programmexperten und eine geschäftsschädigende Durchsage seiner Konkurrenz durch den Sender Verwahrung ein.

## Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageszeitteilung: 11,15: Wetterbericht, Wetterbericht der Oder und Tagesnachrichten. 12,20—12,55: Konzert für Versuch und für die Industrie. 12,55: Rauener Zeitungen. 1,20—2,40: Mittagskonzert auf Schallplatten. 1,30: Zeitung, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 2,30: Erster landwirtschaftlicher Bericht und Tagesnachrichten. 5,00: Zweiter landwirtschaftlicher Bericht (außer Sonnabend). 6,45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 10,00: Zeitung, Wetterbericht, neueste Tagesnachrichten und Sportdienst.

Sonntag: 10,00—10,45: Schachkunst. 11,00: Katholische Morgenstunde. 12,00: Flöte und Harfe. 1,10: Plaudereien aus der Reichshauptstadt. 2,45: Rätselkunst. 3,00: Beinh Minuten für den Kleingärtner. 4,15: Märchenstunde. 4,00: Beim Walzerkönig Johann Strauß. 6,00: Für den Sendebereich Breslau: Besetzung. Für den Sendebereich Gleiwitz: Oberlausitzische Dichterstunde. 7,00—7,30: Für den Sendebereich Breslau: Die Innungen in der Geschichte Breslaus. Für den Sendebereich Gleiwitz: Von der Burgruine Tost. 7,35—8,05: Von allerlei Dingen und Merkwürdigkeiten. 8,15: Bunter Abend. 10,15—12,00: Tanzmusik.

Montag: 4,30—6: Opernabend. 6,00: „Das Alte Testament und die altorientalischen Urkunden“. 6,50—7,20: Seelen und Seelenleiden. 7,20—8: Elternstunde. 8,10: Von südlawischem Humor. 9: Zur Beethoven-Feier: Kammermusik.

Dienstag: 11,30: Mittagskonzert. 3,45: Kinderstunde. 4,30—6: Alte und neue Tänze. 6: Das Handwerk in Schlesien Wirtschaft 7—7,30: Funktechnischer Briefkasten. 7,35—8,05: Für den Sendebereich Breslau: „Würdliche Historie von der Hauptstadt Breslau“. Für den Sendebereich Gleiwitz: Besuch aus einem Krafwerk. 8,20: Die drei Marien. 9: Für den Sendebereich Breslau: Hausts Tod und Entführung. 9: Für den Sendebereich Gleiwitz: Konzert. 10,15: Mitteilungen des Verbandes der Kunstsfreunde.

Mittwoch: 4,30—5,30: Unterhaltungskonzert. 5,30: Aus Büchern der Zeit. 6: „Das Alte Testament und die altorientalischen Urkunden“. 6,50—7,20: „Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen“. 7,20—8,05: „Englisch“. 8,15: Das altdeutsche Dichterspiel.

Donnerstag: 12: Mittagskonzert. 4,30—6: Kammerkonzert. 6: Eine Plauderei über das El. 6,50—7,20: Entwicklung und Bedeutung der Handwerkskultur. 7,20—7,50: „Die Bedeutung des Wagens für den Landwirt“. 7,50—8,10: Einführender Vortrag in die Johanniskapelle. 8,15: Johanniskapelle.

Freitag: 10,30: Konzert am Meisterharmonium Dominator. 11,30: Evangelische Morgenstunde. 12: Uebertragung aus Gleiwitz: Die Passion. 8—8,30: Die Passion am Gleisheimer Altar. 8,30—9,30: Einführender Vortrag in die Oper „Parfah“. 4: Parfah. 10,15: Beinh Minuten Esperanto.

Sonnabend: 8—8,30: „Französisch für Ansänger“. 4,30—6: Unterhaltungskonzert. 6: Die deutschen Malerdichter. 6,50—7,20: „Organisationsformen der modernen Wirtschaft“. 7,20—8,05: „Reichskurstzettel“. 8,15: Die Entwicklung des Klavierkonzerts.

Sonntag: 8,30—9,30: Morgenkonzert. 11: Katholische Morgenstunde. 12: Osterpaziergang. 2,45: Rätselkunst. 3: Beinh Minuten für den Kleingärtner. 3,15: Märchenstunde. 4: Studenten in alter Zeit. 5—6,30: Unterhaltungskonzert. 7—7,30: Ostergebräuche in Schlesien. 7,35—8,05: „Shanghai, Manila, Hongkong und Kenton.“ 8,15: Konzert.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Post, Provinziales, Gericht, Rechtsrat, Daniel Marx Swart für Sport, Bunte Zeitung und Lebte Telecamme Hans Mitterer für den Anzeigenteil Paul Horov. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Oelschberg i. Schlesien.



## MAGGI's Erbs-Suppe in Würfeln eine feine Suppe!

1 Würfel für 2 Teller nur 13 Pf.



Herr Direktor Bonn, bisher Hotel „Drei Berge“, Hirschberg, vordem „Karstens Hotel“, Hannover, ist von der Generaldirektion des Fürsten von Pleß nach Bad Salzbrunn berufen worden, um die Direktion des „Grand Hotels Schlesischer Hof“ zu übernehmen. Die Saison-Gründung ist Ostern.

STÜCK  
A.G.  
SEIT 1826

Goldstück

DEUTSCHER  
WEINBRAND

BERLIN  
HANAU  
KÖLN

Für die uns ausläßlich unserer  
**Vermählung**  
erwiesenen Aufmerksamkeit, sagen wir  
unseren herzlichen Dank.  
Motivführer Herr Fabian  
und Frau Ida verwitwete Dröger  
geb. Reimann.  
Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 16.

Der lieben Gemeinde Lomnitz, Be-  
kannten u. werten Freunden für üb-  
raschende Geschenke, überaus zahlreiche  
Beglückwünschungen, den dargebrachten  
Morgengruß, die Ausgestaltung der  
kirchlichen Feier zu unserer  
**goldenen Hochzeit**  
allen, allen von nah und fern unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Hauptlehrer i. R. Pehhold u. Frau  
Lomnitz i. Rsgb.

**Statt Karten!**  
Für die zahlreichen Beweise herz-  
licher Teilnahme beim Heimgange  
meines lieben Gatten, unseres guten  
Vaters, des Kaufmanns  
**Wilhelm Obst**  
sprechen wir allen hierdurch unseren  
**herzlichen Dank.**  
aus. Dank Herrn Pastor Neger  
für die trostreichen Worte, sowie  
Schwester Martha und Schwester  
Emma für die treue Pflege unseres  
lieben Entschlafenen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Hirschberg-Eunersd., 8. April 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme, Beileidsbezeugungen u.  
Kranzspenden, die uns beim Heim-  
gange unserer lieben Mutter zuteil  
wurden, sagen wir allen, besonders  
Herrn Pastor Schier für die trost-  
reichen Worte unseres  
**liebempfundenen Dank.**

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Döring.**  
Schildau, Hirschberg, Lomnitz,  
Breslau.

## Tennis-Unterricht

Vormittags  
auf den Klubplätzen Wilhelmstraße.  
nachmittags  
auf den Plätzen am „Tenglerhof“.  
Auskunft:  
Gendelsstraße Nr. 15, 1. Telefon 283.  
Anmeldungen für nachmittags möglichst  
bald wegen Sicherstellung eines Platzes.

Am 9. April, früh 3½ Uhr, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem, qualvollem Leiden unsere innig geliebte, herzensgute, brave Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Charlotte Effenberg

im blühenden Alter von 17½ Jahren.

Sie folgte ihrem, im Jahre 1919 infolge Kriegs-  
verletzung verstorbenen Bruder Paul in die Ewigkeit nach.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen zeigt  
dies schmerzerfüllt an

**Paul Effenberg, Polizei-Assistent.**

Hirschberg, den 9. April 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2½ Uhr von der  
Halle des Kommunalfriedhofs aus statt.

Ein gutes Mutterherz  
hat aufgehört zu schlagen!

Am Donnerstag, den 7. April,  
nachmittags 5 Uhr, verschied nach  
kurzem, schwerem Leiden meine  
herzensgute Frau, unsere gute  
Mutter, Schwester, Großmutter und  
Schwiegermutter, Schwägerin und  
Tante, die

**Gutsbesitzerin, Frau**

## Marie Merkel

geb. Gütter

im 64 Lebensjahr.

Die lieftauernden Hinterblieb.

Maydorf, Wünschendorf,  
Häslitz, den 9. April 1927.

Die Beerdigung findet Montag,  
nachmittags 1 Uhr, vom Trauer-  
hause aus statt.

Am 7. April, früh, verschied unser  
liebe Mutter, Schwieger- u. Groß-  
mutter, verw. Frau

## Henriette Linke

geb. Pirscher

im Alter von 83 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille  
Teilnahme im Namen der Hinter-  
bliebenen an

**Alfred Linke.**

Bad Warmbrunn, 8. April 1927.

Beerdigung: Montag, 11. April,  
nachmittags 2½ Uhr, vom Trauer-  
hause, Klosterstraße Nr. 4, aus.

## Geldschränke

Geldkassetten, Wandtschränke.  
Carl Häßler, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

**Möbel-Müller,**  
Markt 16,  
Preßw. Teilzahlung.  
Meine Verlobung mit  
Herrn H. Schmid,  
Adr.-Schreiberhau,  
erkläre ich für gelöst.  
**Lia Schubert,**  
Hirschberg.

**Damen**  
sind lieb. Aufn. zur  
Gebimentb. Gebame  
Biesner, Breslau,  
Herdainstr. 27, II.  
5. Min. v. Hauptbahnh.  
Telephon Ohle 8859.

**Damen**  
sind lieb. Aufn. zur  
Gebimentb. Gebame  
Biesner, Breslau,  
Herdainstr. 27, II.  
5. Min. v. Hauptbahnh.  
Vertrauensv. Untersuch.

## Butter's

höh. Lehranstalt

Gegr. 1892

Vorbereitung für  
Abitur, Abschluß und Reiserverbandsprüfung.  
Klassen: Quarta bis Prima, gymnas., realgymnas.  
u. real. / Oster- u. Michaelisversetzung / Strenges  
Schülerheim / Arbeits- u. Überhörsstunden / Sport.

## Hirschberg (Rsgb.)

Nur praktischer Unterricht  
durch Praktiker.  
Keine Ferien.

Tages-, Abend- und Sonderkurse.  
**Kaufmännische Privatschule**  
und Ubungskontor  
John Großmann, Bahnhofstr. 54

## Pädagogium Traub

Frankfurt  
O., 4. M.

Sexta bis Abitur, auch für Schülerinnen. — Schülerheim

## Englisch

sei es für den Kaufmann, Ingenieur oder Umgangssprache, die Sprache der Wissenschaft und Technik, Handelskorrespondenz, Handelsprache, technische Ausdrücke, Redewendungen, Grammatik und Literatur, lernt man am besten nur von einem akademisch gebildeten und erfahrenen

## AMERIKANER

der die besten Referenzen nachweisen kann. Einzelunterricht, kleine und große Zirkel für Herren u. Damen, Anläng. u. Fortgeschrittene. Konversation schnellfördernd. Aufnahme jederzeit.

## H. Diamant

Hermendorf (Kynast), Giersdorfer Straße 9.

## Haushaltungs-Lehrgänge

im Haus „Berglegen“ in Tischbach i. R.

Zu dem 3. Kursus, der am 25. April be-  
ginnt, u. der unter günstigsten Bedingungen  
erteilt wird, werden noch junge Mädchen  
aufgenommen.

Anfragen und Meldungen an  
Frau Superintendent Warlo, Hirschberg,  
Biegelstraße Nr. 12.

## Verreist! • Dr. Weise.

## Lausitzer Musikschule u. Musikseminar i. E.

Görlitz, Moltkestraße 50 - Fernsprecher 635

Leitung: Musikdirektor Emil Kühnel.

### Unterricht in allen Fächern der Musik

Ausbildung von Berufsmusikern,

Musikfreunden und Musik-Lehrkräften

Vorberichtung zum Staatsexamen (P. M. P.)

Leitung der Kompositionsschule: Dr. **Emil Kühnel**

Violinschule: Violinvirtuoso **Leny Reitz-Buchheim** (Dresden)

Klavierschule: Klavierpädagoge **Karl Fehling** (Dresden) und

**Hilde Weinmeister-Kohlschmidt**

Celloschule: Konzertmeister **Theo Becker**

Gesangsschule: **Hildegard von Lynette**

Musikwissenschaften: **Wilhelm Scholz**

Für den Unterricht in Kontrabass und in allen Blas- und Schlaginstrumenten sind

Kammervirtuosen der Sächsischen Staatsoper vorgesehen.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Geschäftsstelle.

Beginn des neuen Schuljahres am 21. April 1927.

# Wäsche jeder Art

für den Osterbedarf

Landeshuter Leinenhaus  
**Erich Assert**  
an der Gnadenkirche

## Pianinos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere  
Sprechmaschinen-Schallplatten

Reichste Auswahl  
Günstigste Preise und  
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

**August Förster**

Löbau

Görlitz - Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.

Gegr. 1859. Fernruf 912.



## Pädagogium Lähn bei Hirschberg.

Gegründet 1873.

Sexta bis Sekunda. Kl. Klassen.

Strenge Regeln. Internat.

Fernruf Lähn 4. Prospekt frei.

Geöffnet ist heut die  
**Hirsch-Upolsterei**

Bahnhofstraße 17.  
Diese versteht bis Donnerstag, den 14. April, den Nachdienst.

Einheitskurzfrist.  
Beginn der Kurse für  
Anfänger d. 22., für  
Vorgericht. d. 26. April  
Volksschule II, 8 Uhr.

Wer lehrt wenig be-  
gibt jung. Mann

### Bridge?

Angeb. unt. C 750  
an den "Vöten" erbet.

Wer nimmt hübsches  
gesundes

### Mädchen

als eigen an oder in  
liebvolle Pflege.

Zu erfragen durch  
Robert Börner  
in Reichenb. I. R.

## Kur- u. Badeanstalt

# Hedwigsbad

Telephon 332

2 Min. vom Warmbrunner Platz

## fäglich geöffnet

Wannenbäder

Brausebäder

Elektr. Lichtbäder

Elektr. Wechselstrombäder

Elektr. Vierzellenbäder

Elektr. Teil-Lichtbäder

Höhensonnenbestrahlung

Diathermie

Inhalatorium

Mediko mech. Apparate

Dampf-Heißluftbäder

Hand- und

Vibrationsmassagen

Sauerstoff- und

Kohlensäurebäder

sowie sämtliche

medizinischen Bäder

Annahme sämtlicher  
Krankenkassen-Behandlungen

**Max Tschörtner**, Besitzer

## Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslehre  
beginnen im Hotel „Zum Kynast“  
am Warmbrunner Platz am  
Donnerstag, den 21. April b. 3.  
abends 1/2 Uhr, für Schüler (innen)

höherer Lehranstalten,

abends 8 Uhr für Anfänger.

Besonderer Kursus für Fortgeschrittene.  
(Honorar in Teilzahlungen 20,- für Fort-  
geschritten 12,- M.)

Einzelunterricht jederzeit.

Fordern Sie kostenlose Zusendung eines  
Prospektes.  
Ges. Anmeldungen nehme ich persönlich den  
ganzen Tag im „Kynast“ entgegen.

**R. Heinrich und Frau**,  
erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-  
Institut (früher im „Felsenfeller“),  
Hotel „Zum Kynast“, Warmbrunner Platz,  
Ecke Hellerstraße. (Fernspr. 307.)

Kaufmann in sehr sch-  
nem Grunde, Gebäude-  
u. Geschäftsbetrieb, von  
allerbest. Ruf u. Char-  
akter u. tadelloß. Ver-  
gangenheit sucht brave  
Lath. Lebensgefährtin  
in 40. bis 50er Jahren,  
ohne Anhang, in ents-  
prechend. Vermög.,  
welch. sicher gestellt w.,  
zweck. baldiger

Heirat.

Glänz., sorgf. Bef.  
auf. Gesl. Befür. unt.  
Angabe näh. Verhältn.  
unt. R 719 an den  
„Vöten“ erbeten.

Welcher Witwer od.  
Professionist sucht eine  
Witwe m. Hausgrund-  
stück?

## Heirat

nicht ausgeschlossen.  
Bloß ernst Entschloss.  
erhalten Auskunft d.  
Röber Börner,  
Reichenb. i. R. ab.

Rentner sucht Frau  
(ohne Anhang) im Alt.  
Anfang 50er Jahre  
zweck. Heirat.

Angeb. unt. E 752  
an den „Vöten“ erbet.

Strebamer, solider  
Landwirtsohn, ev., 26  
Bermg. 10-12 000 M.,  
der die Landw. Schule  
besucht hat, sucht ein  
Mädchen, aus Landwirt-  
schaft kennen zu lern.  
zweck

## Heirat

evil. Einheirat in m.  
Landwirtschaft angen.  
Nur ernstgem. Zu-  
schrift. mit Bild, das a.  
Wunsch durchgesandt  
wird, unter W 746  
an den „Vöten“ erbet.

## Strebamer Mann

28 J. alt, evgl., möchte  
gern ein evang. Mädchen  
kenn. lern., spät. Heirat  
nicht ausgeschl. Schnell-  
derin bevorzugt. Ange-  
bote unter P 762 an  
den „Vöten“ erbeten.

## Heirat

Schneidermeister u.  
Kaufmann,

stattl. Erscheinung, sol.  
Mann, Ans. 50er Jahre,  
sucht tücht. sol. Frau  
mit etwas Vermögen,  
da er ein Geschäft mit  
Wohnung zu übernehm.  
hat, eventuell

Einheirat in ein  
pass. Unternehmen.

Zuschr. u. A B 200  
postlagernd Hindenburg  
überlassen).

## Kirchliche Nachrichten.

Nenapostolische Gemeinde. Sonntag vormittags  
9 1/2 Uhr und am Karfreitag, vormitt. 9 1/2 Uhr.  
Gottesdienst in der Aula der Volksschule II.  
Schützenstraße Nr. 31.

## Darmstädter und Nationalbank

### Kommanditgesellschaft auf Aktien

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1926

für die Aktien à RM. 100.— auf RM. 12.—,

für die Aktien à RM. 120.— auf RM. 14.40

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt vom 9. d. M. ab unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer, also

für die Aktien à RM. 100.— mit RM. 10.80

für die Aktien à RM. 120.— mit RM. 12.96

gegen Einreichung des Dividendenscheines

Nr. 1 zu den Aktien Nr. 1—33000 über je RM. 100.— der ehemaligen Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Nr. 7 zu den Aktien Nr. 1—50000 über je RM. 120.— der ehemaligen Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Nr. 7 zu den Aktien Nr. 33001—190000 über je RM. 100.— der ehemaligen Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Nr. 14 zu den Aktien Nr. 1—350000 über je RM. 100.— der ehemaligen Bank für Handel und Industrie

bei der **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien**, Berlin W 8, Behrenstr. 68/70, und deren sämtlichen Niederlassungen.

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel bzw. dem Namen des Einreichers zu versehen.

Wir sind auch jetzt noch bereit, die Aktien der ehemaligen Aktiengesellschaft in Firma Nationalbank für Deutschland (ausgegeben vor dem Jahre 1920) sowie die Gulden-Aktien der ehemaligen Bank für Handel und Industrie unserer früheren Aufforderung entsprechend in Aktien unseres Instituts umzutauschen.

Berlin, den 9. April 1927.

## Darmstädter und Nationalbank

### Kommanditgesellschaft auf Aktien

Gebild. Herr, 30 Jahre, evang., stattliche Erschein., ang. Neub., wünscht m. gleich. Dame od. lg. Witwe Befannlich. zwecks Heirat u. gemeinsamer Gründung eines Geschäfts.

### Einheirat

in Geschäft od. Gastwirth. angenehm. 5000 M. vorb. u. einz. Erbe einer mittler. Landwirtschaft. Buschrit. mit näh. Angaben erb. unt. Nr. 117 postlagernd Görlitz. Anonym zwecklos.

## Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 29. (255.) Lotterie

Ziehung 20. und 21. April

$\frac{1}{8} = 3$ ;  $\frac{1}{4} = 6$ ;  $\frac{1}{2} = 12$ ;  $\frac{1}{1} = 24$  Mk

**Schultz,** Staatlicher Lotterie-Einnehmer

Bahnhofstraße 19. Postscheck Breslau 12930.

### Zwangsversteigerung.

Montag, den 11. April 1927, vormitt. 11 Uhr, versteigere ich in Hermsdorf u. R., Gasthof Zum Rynast, anderorts gepfänd.:

1 Rollwagen ohne Federn,

1 leichten Kastenwagen.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. R. Tel. 151.

### Zwangsversteigerung.

Montag, d. 11. Apr., versteige ich in Krummhübel, vorm. 10 Uhr, in der Bierkause des Goldenen Frieden: 1 Steerotov-Apparat, 1 Dezmalwage, in Brüderberg, nachm. 2 Uhr, im Hotel Germania: einen Waschschrank, 1 Wanduhr, eine Nähmaschine, nachmittags 3½ Uhr in Krummhübel, Biererof. Hotel Deutsches Haus: 1 Schimmelwallach, eine Schimmelsinte, zwei Geißkübel, ½ Mtr. Brennholz, versch. Wagen u. Schlitten öffentl. meiste Bietet gegen Barzahl.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Kriegel, Ob.-G.-Vollz., Schmiedeberg.

Montag, d. 11. Apr., versteige ich in Krummhübel, vorm. 10 Uhr, in der Bierkause des Goldenen Frieden: 1 Steerotov-Apparat, 1 Dezmalwage, in Brüderberg, nachm. 2 Uhr, im Hotel Germania: einen Waschschrank, 1 Wanduhr, eine Nähmaschine, nachmittags 3½ Uhr in Krummhübel, Biererof. Hotel Deutsches Haus: 1 Schimmelwallach, eine Schimmelsinte, zwei Geißkübel, ½ Mtr. Brennholz, versch. Wagen u. Schlitten öffentl. meiste Bietet gegen Barzahl.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Kriegel, Ob.-G.-Vollz., Schmiedeberg.

### Verloren!

### Skunks-Kragen

Freitag nachm. 4—5 U. von Kaiser-Friedrich-Straße bis Helfenfeller. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Franz Friedrich,

Kais.-Friedrich-Str. 14b,

1. Etage.

Montag, den 11. April 1927, vormitt. 11 Uhr, versteigere ich in Hermsdorf u. R., Gasthof Zum Rynast, anderorts gepfänd.:

1 Rollwagen ohne Federn,

1 leichten Kastenwagen.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. R. Tel. 151.

Montag, d. 11. Apr., versteige ich in Krummhübel, vorm. 10 Uhr, in der Bierkause des Goldenen Frieden: 1 Steerotov-Apparat, 1 Dezmalwage, in Brüderberg, nachm. 2 Uhr, im Hotel Germania: einen Waschschrank, 1 Wanduhr, eine Nähmaschine, nachmittags 3½ Uhr in Krummhübel, Biererof. Hotel Deutsches Haus: 1 Schimmelwallach, eine Schimmelsinte, zwei Geißkübel, ½ Mtr. Brennholz, versch. Wagen u. Schlitten öffentl. meiste Bietet gegen Barzahl.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Kriegel, Ob.-G.-Vollz., Schmiedeberg.

### Damenlederhandtasche

mit Inhalt verloren auf der Straße Erbmannsdorf — Arnsdt.

Wiederbringer erhält

Belohnung.

Müller,

Petersdorf i. R. 155.

Einige

### badentilfe, Re-

### gale Badenfränke

und sonstige Ladeneinrichungen gegenstände

z. Kauf. ges. Ang. u. Z.

681 a. d. "Boten" erb.

zwischen Schäßbäte u.

Grunau verloren.

Schlüssel übersenden u.

Hannover. rk b. Spiller

Finderlohn Rucksack m.

überig. Inhalt u. Er-

stattung der Unosten.

Matthens.

## Wissen Sie

dass bei läst. Schweiß, Pickel, Flechten, Schuppen, Schnupfen, Ausschlag, Einfach, Hautjuck, Kräze, Haemorrhoiden, „Hautheit“ 1000000 fach bewährt, gebraucht wird?

75, 100, 150 Gr. Pack.

Mf. 1,50, 2, 3. Auch

Verbd. Drog. Bettaner, Markt.

### Größerer Posten

### verzinkte

### Blattbleche

(Nr. 22)

billig abzugeben.

Angeb. unt. W 702

an den "Boten" erbet.

### Gefroßollampe

nach Dr. Arnold, für Aerzte geeign. umständlich, verkauflich. Preis kompl. 115 Mark netto. Angeb. erb. an

P. Langer, Liebau.

### Damen-Strohhüte!!!

reinigen, färben,

### umpressen,

von 8 M. an, in eig. Leistungsfähig.

Supprese!

Nur bei Halle,

24 Schützenstraße 24, Lieferung wöchentlich, bitte sich an den Nach-

mann zu wenden. Herrenhüte rein., auf., umpressen.)

### Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engrospreis. in la ge- wachsenen und staub-

freier Ware:

Ungezähne, weiß u. däunig, M. 1,75 p. Pfd.

Ungezähne, beste Sorte, M. 2,75 p. Pfd. Geschliffene, M. 2,50 p. Pfd.

Geschliffene, weiße M. 2,20 u. 4,20 p. Pfd. Weiße Hals-

danne M. 6.— p. Pfd. Gänse-Schleidhennen, weiß M. 7,50 und M. 9.— Muster u. aust.

Preisliste gratis. Ver-

kauf unter Aufnahme von 5 Pfd. an franko.

Niedrigstpreise Ware

nehme anräuft.

Pommersche

Beisledersfabrik

Otto Ebbs,

Stettin-Grabow 29.

Wochenlisten

Wochenzettel, groß und klein

Wohnung für Fremde

Wohnung für Sommergäste

Zahlungsbefehle

Zinsenquittungsbücher

Zollinhalts-Eklärungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen

sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

## Formulare!

## Plakate!

Adressen (weiß und gelb)

Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.

Ausweis für Stellenvermittler

Erdbeer-Bowie

Expreßkarten

Fieberkurven

Fremdenzettel für die Stadt

Fremdenmeldezettel (Steifig)

Gelbhinterlegungsscheine b. Amtsges.

Glückspiele nicht gestattet

Guter Mittagstisch

Herzlich willkommen

Impfscheine

Jede Arbeit an beweglich. Triebwerken

Kostenanschläge

Kontobüchel

Kubittabellen

Laden zu vermieten

Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse

Lehrverträge

Lehrbriefe

Liefercheine

Logis zu vergeben

Man bitte nach Gebrauch

Maul- und Klauenseuche

Männliche Personen unter 17 Jahren

Mietverträge

Mietquittungs-Bücher

Mitteilungsblocks

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Machlak-Inventar

Pachtverträge

Preistafel für Lebensmittel

Preistafel für Milchprodukte

Preistafel für Pferdefleisch

Preistafel für Gemüsehändler

Prozeßvollmachten

Quittungsblocks

Revisionsblätter für Bierdruckapparate

Rechnungen

Rentenquittungen

Ruhezeit im Gastwirtschafts

Schüler-Ueberweisungskarten

Schulabgangs-Zeugnisse

Schweinschlachten

Slatzettel

Speisenkarten

Stundenpläne

Toilettenpfläne: Damen — Herren

Totenscheine

Trichinenzettel

Unfallanzeigen

Viehkontrollbücher

Verzeichnis des Vermögens

Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II

Vormundschafts-Rechnungen

Wechsel, Prima- und Sola-

Weinkarten

Wochenlisten

Wochenzettel, groß und klein

Wohnung für Fremde

Wohnung für Sommergäste

Zahlungsbefehle

Zinsenquittungsbücher

Zollinhalts-Eklärungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen

sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

## Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerberstr. Paul Mattausch

Bolkentain, Schles., Kramstastraße 1.

### badentilfe, Re-

### gale Badenfränke

und sonstige Ladeneinrichungen gegenstände

z. Kauf. ges. Ang. u. Z.

681 a. d. "Boten" erb.

zwischen Schäßbäte u.

Grunau verloren.

Schlüssel übersenden u.

Hannover. rk b. Spiller

Finderlohn Rucksack m.

überig. Inhalt u. Er-

stattung der Unosten.

Matthens.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung soll am 31. Mai 1927, vormitt. 11 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden das im Grundstück von Bäberhäuser Band I Bl. 23 u. 99 eingetragener Eigentümer am 6. Januar 1926, d. Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Kaufmann Georg Hartmann in Bäberhäuser) eingetragene Grundstück Semarkung Bäberhäuser Kartenblatt 2 Parzelle 368/98, 105, 106, 375/109, 557/97, 567/97, 545/104, 551/110, 91 a 40 qm, 9 a 94 qm groß, Reinertrag 171/100 Taler, 5/100 Taler, Grundsteuer- mitterolle Art. 97,113, Nutzungswert 45,294 M. Gebäudesteuerrolle Nr. 52,68, Acker m. Wohnhaus u. Hofraum im Dorfe bzw. Weg, Acker u. Hofraum m. Gasthaus.

Hermisdorf u. R., den 29. März 1927.  
Amtsgericht.

## Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 11. 4., vorm. 10 Uhr, versteig. ich bestimmt öffentlich meßstetig geg. Barzahlung in Hermisdorf u. R., Gasthaus „gold. Stern“: 1 Schreibstil m. Noll verschluß, 1 Nollbureau 2 Geschäftsräume sowie div. Uhren und Ketten.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt. Nachmittags 2 Uhr, in Petersdorf i. R., Hotel „Deutsches Haus“: 1 Nähmaschine, ein Herrenfahrrad, eine Plättigarnitur, 1 Bettlo, 1 Zentrifuge, eine Stange mit Schere. Nachmittags 5 Uhr, in Kaiserwolfsburg i. R., im Gasthof Bibersteine: 1 kompl. Kücheninrichtung.

Dennnis, Gerichtsvollz. fr. R., Hermisdorf u. Rynast.

## Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 12. 4., vorm. 10 Uhr, werde ich in Hermisdorf, im Gasthof an den Hartsteinen:

mehrere Möbel, um 11 Uhr in Bad Warmbrunn, Gasthof zur Post: 1 Kleiderschrank, ein Fahrrad, 1 Sosa, einen Spiegel meßstetig geg. Barzahlung öffentlich versteigern.

Die Pfändungen sind an anderer Stelle erf.

Spieler, Ob.-Ger.-Vollz., Hirschberg i. Schl.

# Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Bilanz per 31. Dezember 1926

Aktiva	R.M.	—
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-) Banken	76 384 369	39
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	331 401 009	—
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	200 436 528	32
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	159 070 820	21
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen	84 119 558	01
Eigene Wertpapiere	18 101 226	33
Konsortialbeteiligungen	15 751 623	99
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	20 614 123	41
Debitoren in laufender Rechnung	580 167 206	90
Bankgebäude	25 000 000	—
Summa der Aktiva	1 511 046 465	56

Passiva	R.M.	—
Aktienkapital	60 000 000	—
Reserven	40 000 000	—
Kreditoren	1 326 560 452	15
Akzepte	57 950 895	26
Pensions-Fonds für Beamte	2 000 000	—
Sonstige Passiva	3 577 166	06
Gewinn-Saldo	20 957 952	09
Summa der Passiva	1 511 046 465	56

## Gewinn- u. Verlust-Konto pro 1926

Soll	R.M.	—
Verwaltungskosten	52 932 252	24
Steuern	5 846 499	18
Gewinn-Saldo	20 957 952	09
	79 736 703	51

Haben	R.M.	—
Provisionen	35 545 849	87
Wechsel und Zinsen einschließlich des Gewinnes auf Kupons und Sorten	31 927 340	80
Effekten- und Konsortial-Gewinne	10 000 000	—
Gewinn-Vortrag von 1925	2 263 512	84
	79 736 703	51

## Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Häuslern u. Herumträgern ausschwärmen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



## Haelbig-Sensen

find die allerbesten für

Gras und Getreide.

Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achtet genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“. „Haelbig-Diamant-Sense“ auf dem Etikett. Haelbig auf dem Sensenblatt eingeschlagen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig  
Hirschberg, Lichte Burgstraße 17. Telephon 215.

## 19. und. Schreibpult

— wie neu —  
billig zu verkaufen.  
Post-Str. 18,  
3. Etage, rechts.

## Enteier

zu Bruttzwedeln zu vfl.  
Janowitz (Msbg.), Villa Lange.

## Minora-Bruteier

per Stück 90 f. gibt ab  
Schwanitz,  
Stonsdorf i. Msbg.

## la Eibersettkäse 20%

9 f. = Mt. 6,90 f.  
Dampfkläufefabrik  
Ludwigsdorf 18,  
Kr. Schönau a. d. Q.



Generalvertrieb: Ernst W. Kühn, Breslau 8, Hollestraße 81.

## Bin dauernd Abgeber von

## Saat-Kartoffeln

anerkannter Nachbau, tabelllos sortiert: Thiel's Rücken, Kaiserkrone, Odenwälder Blaue, Richters Jubel, Centifolia, Parnassia, Deodara, Wohltmann und Industrie, ebenso von Klee- und Grasäpfeln, wie: Rottklee, Schweden- und Gelbklee, Futterklee, Thymothée, Raygrass, Runkelsamen: Edendorfer gelb und rot und verbesserte Edendorfer. Die Waren liegen alle auf meinem Lager und können jederzeit besichtigt und abgeholt werden.

Erich Gessner, Binkestr. 23.

Tel. 434. Tel. 434.



Kl. Modell 4,40  
Gr. Modell 5,51

Erich Steine

vom Romanus Schreck, Markt 40

## 2 Türen

mögl. m. Glaseinsatz,  
sucht Dniel i. R. 51.

Neuer

D. K. W.  
Motorrad

komplett, fahrbereit,  
R.M. 225, zu verkauf,  
Angebote unter A 728  
an den „Vöten“ erbet

## Wagen

1 Fensterwagen,  
1 Jagdwagen,  
ein- u. zweispännig  
zu verkaufen.  
Fahl, Grischbach,  
Schönitz.

**Gelegenheit!**  
Im Auftrage ver-  
kaufen wir billigst:

**1 Wanderer-  
Motorrad**

2 Zyl., 3 P.S.

**1 DKW**

2,5 P.S.

Comnithal.

Werkstätte,  
Birkigt 1. R.

**„Funkhörer“**

Neuer 80 Volt Anoden  
An (Barra) wegzugs-  
halber billig abzugeben.  
Angeb. unt. **O 737**  
an den „Boten“ erbet.

Gut erhalten. Paletot  
u. L. Hose f. 10-18 J.  
zu verkaufen.

Enger Weg Nr. 6,  
partnerre.

**Traktanzug,**  
mittl. Flairz, f. 1 Tg.  
zu leih. evtl. zu ff. gf.

Angeb. unt. **N 738**  
an den „Boten“ erbet.

Guter, starker  
**Rollwagen**

zu verkaufen.

**Kutscherei Greif.**

Mit  
kann abgeholt werden.  
Greifenberg. Str. 19.

**Grudeherd,**  
weiß Emaille, fast neu,  
zu verkaufen.

Gahl, Fischbach,  
frisch. Böhmis.

**Möbel**

gebr., f. ein Voglerzim-  
mer einzurichten. **C 728**  
an den „Boten“ erbet.

**Neues Fahrrad**

zu verkaufen  
Wichmarktshof 12.

**Biedermeierzimmer**  
und eins. Möbel in  
Kirche, Birke, Mah-  
preisw. zu verkaufen.

Wol. Görlitz,  
Jakobstraße 25.

Einige getragene  
**Herrenanzüge**

zu verkaufen.  
Stöndz. Str. 31, v. r.

**Berkaus**

**Jagdwagen,**  
fast neu.

Callies,  
Villa Bernhardi.

**Berkaus:**

**Sp. Kästenwagen**  
25 Bentner Kraft, f.  
ein komplettes

**Biedermeierz.**

Aug. Stolz,  
Alttemnitz Nr. 18.

**Stichlinge**

zu verkauf. Bestellg.  
nimmt entgegen Rink,  
Schulstraße. Tel. 984

**Torfmul,  
Torfkreu**

stets am Lager.  
Otto Hellings.  
Telephon 217.  
Vertret. Kliche, Stönd-  
z. Dorfer Straße 33a.

**Geldverkehr**

**1000 Mark**

auf erststell. Hyp. bald  
zu vergeben. Ang. unt.  
**G 732** a. d. Boten erbet.

**1000 Mark**

auf schuldenst. Grund-  
stück auf 1. Hypothek  
sofort gefügt.

Angebote unt. **U 656**  
an den „Boten“ erbet.

Tätige Beteiligung mit

**5-8000 RM.**

v. flücht. reellen Mann  
bei Herrn ob. Dame f.  
später gefügt. Kapital  
m. sicher gestellt wird.  
Angebote unt. **D 597**  
an den „Boten“ erbet.

**1000 Mark**

auf schuldenst. Land-  
wirtschaft gefügt. Gute  
Binsen u. Sicherheit.  
Frdl. Ang. unt. **N 716**  
an den „Boten“ erbet.

**5-600 Mark**

auf schönes Landgrund-  
stück, Tagwert 22 000 M.  
bei guter Sicherheit u.  
Binsen sofort gefügt.

Angeb. unt. **U 722**  
an den „Boten“ erbet.

**Achtung!**  
**Landwirte**

1. Bargeld-Hypotheken  
auch auf kleine Land-  
wirtschaften zu billigen  
Binsen sowie Amorti-  
sation zu vergeben.  
Bei Anfragen Doppel-  
rückporto beliegen.

**Büro Rübezahl,**  
Hirschberg i. Schl.  
Bahnhofstraße 16.

Beaunter sucht 100 M.  
Rückzahlg. in 8 Raten,  
sehr gute Verzinsung,  
50%ige Sicherheit vrbd.

Angeb. unt. **J 784**  
an den „Boten“ erbet.

**1. Sp. Spothet**  
von 2400 M., 1/2 Jährl.  
Kündigung, günstig zu  
verif. u. **H 755** Boten

**300-500 Mark**

von Selbstgeb. bei hoh.  
Binsen und Sicherheit  
auf 1/2 Jahr zu leihen  
gesucht.

Angeb. unt. **F 753**  
an den „Boten“ erbet.

400 Mark  
bei hoh. monatl. Ang.  
u. monatl. Abzahlung  
auf Schuldcheln zu  
leihen gesucht.

Angeb. unt. **B 749**  
an den „Boten“ erbet.

**Grundstücke  
Angebote**

**Logierhaus,**

mit 18 Zimmern, 4 1/2  
Morg. großem Garten,  
Preis 24 000 M., zu ver-  
kaufen.

Angeb. unt. **B 529**  
an den „Boten“ erbet.

**Sofort  
Villa**

in allerbester Lage v.  
Überschreiterbau zu  
verkaufen. Bauzustand  
erstklassig.

Anfrag. unt. **S 544**  
an den „Boten“ erbet.

Verkaufe alterstweg.  
meine schöne, eben ge-  
legene

**Landwirtschaft**

28 Morg., prima Wel-  
zen- und Rübenboden,  
alles elektrisch einges-  
richtet, b. ein. Mindest-  
Baranzahl, v. 8000 M.  
Hugo Körler,  
Marklissa,  
Kirchst. 23-24.

**Logierhaus**

mit voller Schan-  
konzession, schöne Lane  
8 Zimmer und Gast-  
räume, sofort frei und  
zu übernehmen. Ver-  
hals. in sehr g. Bau-  
zustand. Nähe v.  
Laudan. Befestigung,  
m. 8 Mrg. Land, ein-  
d. Sieg. u. Hfln.,  
bei 8000 M. Anzahlg.  
zu verkaufen.

Angeb. unt. **A 704**  
an den „Boten“ erbet.

**Kl. Landhaus**

m. groß. Obstn., v. ob.  
pacht. Preissam. **R**  
47 Breslau 2, possl.

**Wohnhaus**

mit Garten, 8 Zimm.,  
Küche u. Nebenzimmer,  
sofort beziehbar, für  
Naturliebhaber bes. ge-  
eignet, da am Walde  
nahe d. Stadt gelen.,  
zum sehr bill. Preise  
von 10 000 M., bei  
8000 M. Anzahlung  
zu verkaufen.

Angeb. unt. **L 753**  
an den „Boten“ erbet.

4 Landwirtschaften  
zu 108, 72, 65, 24 M.  
2 Gerichtsrechtschäfts-,  
54 und 24 Morgen,  
Gasthaus ohne Saal,  
Haus m. Lad. 5000 M.  
11 Landhaus m. Gesch.  
1300 M. Ich. Zollhaus  
2400 M., 8 Landhäuser,  
2 Bissen, an W. Bahn-  
geleg. zu v. E. Wahn,  
Landeshut, Oberstr. 26.

Suche zu kaufen f.  
massives Landhaus  
mit jährl., groß. Obst-  
und Gemüsegarten.  
Angebote mit Preis-  
angabe bei Barzahlung  
unter **O 761** an den  
„Boten“ erbeten.

**Hirschberger**

**Hypotheken-Zentrale**

Hirschberg i. Schl.

Hellerstraße 2

**Hypotheken-Kapital**

für Landwirtschaften u. Stadtgrundstücke, Barauszahl., Amortisation,  
6% Zinsen p. a., schnellste Abwicklung, auf Wunsch sofortige Teil-  
Auszahlung, auszuleihen.

**Logierhaus - Pension**

mittl. Grösse, im Riesengeb. in bester  
Lage, Wintersportplatz zu kaufen  
oder pachten gesucht. Angebote  
unter **S 742** an die Expedition des  
„Boten aus dem Riesengeb.“ erbeten.

**Gut, 140 Morg.**

Weizerbod., in einem Plan am Gehöft, mass.  
Gebäude, bei 15-20 000 M. Anz. so. verfl.  
Anfragen Rückporto. Zuschr. unter **J 758** an  
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Villa oder Einfamilien-Haus**

mit 4-5 großen Zimmern, reichlich Beigelaß  
(ev. Garage), gr. Garten, in Hirschberg ob.  
Umgebung geleg., sofort beziehbar,  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der  
Lage, Größe des Gartens, Baujahr u. Preis,  
sowie Beifügung von Bauzeichn. oder Licht-  
bild unter **R 741** an den „Boten“ erbeten.

**Landhaus**

in ruhig., staubfreier Lage des Mbg., mit 4 Z.,  
2 Küchen, gr. Stallung für 10 St. Vieh, Neben-  
geb., Heu- und Schüttboden, Schweinestall, circa  
1/2 Morgen Obstgarten, circa 1 Morgen Wief.,  
alles frei, Preis 8000, Anzahlung 5000 Mark,  
villenartiges Landhaus in unmittelbarer  
Nähe von Hirschberg, an der Talbahn gelen.,  
4 Zimm., 2 Mansardenzimm., Küche, schön. Obst-  
und Gemüsegarten, guter, massiver Bauzustand,  
Preis 15 000, Anzahlung 10 000 M.

Gerichtskreischem mit 24 Morgen Land,  
1 Gatt., 1 Gesellschaftszimm., 2 Küchen, 8 Zimm.,  
Gesellschaftszimm., Preis 20 000, Anz. 6-8000 M.,  
große Auswahl in 1- und 2-Familien-  
Villen. Gastr., Logier-, Land- und Miets-  
häuser sofort zu verkaufen.

Joh. Cunnersdorf im Riesengebirge,  
Gartenstraße 14. Tel. 748. Rückporto.

**Landgasthaus**

Ort 3000 Einwoh., Bahnhofstation, Kreuzungs-  
punkt zweier Kreischausseen, erbregulierungs-  
halber sofort zu verkaufen; ca. 20 Morgen  
Land direkt ums Gehöft, Garten, Festplatz,  
2 Schiebstände, 2 feststehende Kolonnaden,  
Musipavillon, Stallungen, Scheune, Wagen-  
remise. Anzahlung 20 000 Mark.

R. Wirsigs Gasthof „Zur Hoffnung“.  
Rothwasser, Kreis Görlitz.

Will ich  
gediegene  
Qualitätsware,  
kaute ich bei  
Zucker-Scholtz

Soort zu pachten gesucht.  
Familienpension,  
Pensionshaus  
oder kleines Hotel,  
mit ca. 20-25 Zimm.,  
in guter Lage in  
Krummhübel, Brüder-  
berg, Schreiberhau,  
Glinzberg usw., voll-  
ständig eingerichtet und  
einschl. küld. Wohnung.  
Zur ersten Verpflegung  
stehen 5-10 000 M.—  
Späterer Kauf nicht  
ausgeschlossen.

Angebote an  
Strüver, Görlitz,  
Brautwiesenstraße 27.

## Landwirtschaft

18-20 Mrg. gr., maj.  
Gebäude, zu kaufen, od.  
zu pachten gesucht.  
Angebote unt. B 25  
postlagernd Döllnshain  
(Kr. Schönau a. d. E.)  
erbeten.  
(Agenten verbieten.)

## Kleines Gasthaus

oder Fuhrer-Gehärt  
zu pachten oder zu  
kaufen gesucht.  
Angeb. unt. G 754  
an den "Boten" erbet.

## Tiermarkt

 **Schlacht-**  
**Pferde**  
**kauf**  
A. Pelges Rohfleischer  
Priesterstraße 4. Tel. 6019.

## Schlachtpferde

zu hohen Preisen  
gesucht.

**Hermann Schmidt,**  
Mühlgrabenstr. 22.

Junge, hochtragende

**Nutzkuh**  
steht zum Verkauf.  
Schwarzbach Nr. 21.

**Einjährige Bullchen**  
rotbunt, zu verkauf.  
Lomnitz i. R. Nr. 40.

Hochtragende, rot-  
bunte

**Nutzkuh**

steht zum Verkauf od.  
Dausch bei

Fleischermüller  
Max Funke,  
Grunau. — Teleph. 897.

**Junge Schlachtkuh**  
zu verkaufen.  
Grommenau. 84.

## Schöne Absatz- Ferkel

aus seiner alten Meißner Zucht verkauft  
**Rittergut Berthelsdorf,**  
Kreis Hirschberg.

Stelle Interessenten meinen angekündigten

## Meißner Zucht-Eber

zum Decken zur Verfügung.  
**Gutsbesitzer R. Biesner, Altkemnitz i. R.**

## Junge Tauben

kaufständig jeden Posten zum Tagespreis  
**Ja. G. Rentsch, Markt Nr. 38,**  
Taubenstand bei Schultz-Böhl.

## Erstkl. br. Wallach

orig. Oldenburger, 1,69 m groß, 7 jähr., koupiert  
autosicher, zugfest und geritten, verkauft

## Oberlandjäger Jaschke

Liebenthal, Kreis Löwenberg — Telephon 37

2 Kühe, 1 Bulle,  
3 Säfl. Jungvieh und  
2 gute Arbeitsferde  
zu verkaufen.  
Fahl, Fischbach,  
früher Böhmis.

## Nutz- u. Zugkühe

bei mir zum Verkauf.  
**Franz Glombek,**  
Hartkeitscham  
bei Schmiedeberg i. R.

Bon Sonntag ab  
stehen wieder  
junge, hochtragende  
und frischmellene

## Nutz- u. Zugkühe

auch ein rotbuntes  
4 Rentner schweres

## Bullchen

zum Verkauf.  
**August Springer,**  
Schreibendorf i. R.

## Frischmelkene Kuh,

früchtige  
**Abfahrtferkel,**  
8jähriges, eingefahren,  
mittleres

## Johlen

abzugeben.  
**Gut Charlottenhof,**  
Hirschdorf i. R.

## Prima frischige Ferkel

verkauft  
**Engler,**  
Heimstättengut,  
Hirschdorf i. R.

Junger

## Gässerhund

1½ Jahr alt, Stammf.,  
für 50 M. zu verkauf.

**W. Hollmann,**  
Konditorei,  
Neuherrn Burgstr. 2.

4 junge Gänsechen  
verkauft  
Grunau Nr. 220.

## Schön, harf. Hund

in gute Hände zu ver-  
schenken.

**P. Brandt,**  
Schützenstraße 12.

## Schäferhund

2 J., besonders geeign.,  
als Wach- u. Schuhh.,  
billig zu verkaufen.

**A. Simon,**  
Schreibendorf i. R.,  
Landhaus Auguste.

## Stellenangebote männliche

**Prima**  


## Ferkel und Läuferschweine

stehen billig zum Ver-  
kauf im Gasthof "Zur Glöde",  
Hirschberg i. Schle.

**Leo Lisicki.**

## Ferkel und Läuferschweine

stehen bei mir zum  
Verkauf.

**Bruno Swierczynski,**  
Hirschberg i. Schle.,  
Sechsschäfe 40,

Telephon 920.

## Ferkel

und  
**Läuferschweine**

stehen bei mir zum  
Verkauf.

**Bruno Swierczynski,**  
Hirschberg i. Schle.,  
Sechsschäfe 40,

Telephon 920.

## HERVORRAGENDE EXISTENZ.

Wir vergeben noch für einige Bezirke Deutschlands die Ge-  
neralvertretung unserer beispiellos leicht verlässlichen, kon-  
kurrenzlosen Autoabfuhrartikel.

Zwingend u. unentbehrlich  
Vorschrift zu erwarten. Klein Wagen, Sicher oder dergleichen.

Jeder Auto- und Motorradbesitzer ist Käufer. Sie Referenzen.  
Nachkenntnisse unnötig. Die Generalvertretung sichert vornehme

Existenz bei sofortigem hohem Einkommen. Je nach Be-  
zirksgröße für Auslieferungslager 800-1000 in bar erford.

Hocher Papierf., Ausführliche Auskünfte nur von Herren,  
welche sich eine wirkliche Existenz gründen wollen und sich voll der

Sache widmen können, mit genauer Bezirksangabe u. des zur Ver-  
fügung stehenden Kapitals an Firma "Atomar", Fabrikation

u. Vertrieb v. Spezial-Auto-Motorrad-Zubehör, Berlin SW 68,

Zimmerstraße Nr. 43/44.

## Vertreter

für Stadt u. Land, gt.  
Exstenz, sucht Richter,  
Berlin W. 57,  
Potsdamer Str. 80a.

Junger

## Gässerhund

in großen Restaurants  
etc. bestens eingeschult,  
für unseren seit Jahr.  
belannten

Bitzonenmost-Fruchtsaft  
bei hoher Provision u.  
Spesen gesucht.

**Hohenf. & Co.,**  
Inh. Th. Hübner,  
Berlin-Neukölln,  
Mittelnbuschweg 6/7.

**Schrifl. Heimat &**  
Vitalis-Berl., München

Tüchtiger

## Mauerpolier

gesucht.

Schriftliche Bewer-  
bungen an

**Prenzla & Möller,**  
Bangeschäft und  
Sägewerk,

Lauban i. Schles.

Suche für sofort ein.

## jungen Mann

der familiäre Landwirt-  
schaft. Arbeiten ver-  
steht. in kleinere Land-  
wirtschaft zu einem

Pferde.

**Oswald Waché,**  
Miersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

Wir suchen

## Mk. 800 monatlich

durch Alleinvertrieb eines Spezialunternehmens  
zu verdienen. Die Ausbeute gerechte e. hoch-  
rentablen, behördl. begutacht., risikofreien Massen-

wirtschaftsart. bei sof. Einkommen an strebsamen  
auch jüngeren Herrn zu vergeben. Absolute  
Selbständigkeit garantiert. Bequem vom Hause.

Keine besond. Fachkenntnisse verl. Für Org.  
und Lagerhaltung genügen Mk. 750. Ausführl.  
Bewerb. mit Ref. und Kapitalnachweis nur von

Herren, welche auf Dauerexistenz refl. erbeten

**Sucra-Verniebswerke,**  
Berlin-Halensee 313

tüchtigen Bezirksvertreter

für uns. bereits gut eingel. dort. Bezirk  
Dresdner Speisefettfabrik A.-G.

Breslau II, Palmstraße 19.

Wir suchen

## Persian Schokoladen

Eier 1, Pd. 35 Pf.  
täglich frisch  
Zucker-Scholtz

Arbeiter,

der malen kann, für

Landwirtschaft gesucht.

Sechsschäfe Nr. 3.

Vorsteherverwaltung

**Waltersdorf**  
bei Zäh am Ober-  
siedl. zum baldigen An-  
tritt 1-2 tüchtige

Forstarbeiter

in Dauerarbeit aus

der Umgegend.

Meldungen in der

Försterei.

Chausseur-Schule

**Silesia** Fernruh

Stephan 1669

Breslau 23, Herdaustr. 69

Alteste Schule Schlesiens

empiehlt sich z. Ausbildung

v. Pers.- u. Laskraftwag.-

Führern. Eintritt jederzeit

Guverläs., längerer

Haushälter

bei voller Verpflegung,

Vogis und Lohn per

sofort nach

Oberschreiberhau

gesucht.

Meldung bei

**Ja. A. M. Kapel,**

Leite Burgstraße 16.

Lediger Kutscher

kann sich melden.

Sechsschäfe 45.

Suche für bald oder

später einen zuverlässigen

Kutscher

für leichtes u. schweres

Führwerk.

**Richard Häring,**

Führwerksbesitzer,

Brück. über Nr. 11.

Verkäufer

oder landwirtschaftlich.

Arbeiter, verheiratet

od. ledig, wird v. bald

oder späteren 1. Mai

als Weidewärter gel.

Bei verheirateten muss

die Frau mit auf Ar-

belt gehen.

**Hoherhörsdorf,**

Weidegut Nr. 101.

Junger Bursche

16-18 Jahre, für alle

vorkommende landwirt-

chaftlichen Arbeiten f.

hoch oder 15. 4. gesucht

**P. A. N. M. o. b. h.**

Wiesenthal.

Ein Bursche

von 16-18 Jahren, in

Landwirtschaft z. 15. 4.

gesucht.

**Wolfsbach** i. R. 52.

**Zu Ostern!**  
Schenke mir etwas von  
**Zucker-Scholtz!**

Suche einen kräftigen

**Burschen**  
zum Holzschälen, ev. l.  
Kost und Logis.  
Buhelt,  
Holzschleifer,  
Giersdorf i. Rsgb.

zwei junge

**Burschen**

zur Landarbeit b. hoch.  
Vohn sofort gesucht.  
**Paul Weit.**  
Schmiedeberg.

kräftigen

**Lehrjungen**

stellt sofort ein  
**Gustav Krause,**  
Fleischermeister,  
Bad Elster 14 i. Elst.  
Haus Nr. 149.

**Stellengejuche**  
männliche

**Berkäufer oder**  
**Filialleiter**

in der Zigarren-Br.  
sucht Stellung.  
Signet sich auf f. Reisen.  
Kauflon vorhand.  
Angeb. unt. **O 717**  
an den "Voten" erbet.

**Kellner**

d. St. in ungeläufigt.  
Stellung, flotter Arb.,  
solid, sucht sofort oder  
später **Saison-** oder  
Jahressstellung. Weite  
Angebote unt. **O 607**  
an den "Voten" erbet.

Junger

**Bäckergeselle**

21 Jahre alt, flotter  
Schlüsselmeister,  
in Brot- und Früh-  
bäckerei firm und mit  
Ovenarbeit vertraut,  
sucht für bald oder  
später Stellung.  
Gefl. Angebote an  
**Georg Drechsler,**  
Wittgendorf,  
Krs. Landeshut, Schl.

**Pianist u. Geiger**

frei f. die Feiertage.  
Konzert u. Unterhaltg.  
evil. dauernd.  
Anfrag. Warmbrunn  
Telephon 86.

**Hausmeisterstelle**  
von jüngstem Ehepaar  
gesucht.

Angeb. unt. **M 737**  
an den "Voten" erbet.

## Provisions- Reisender

für Pralinen, Dessert und Konfituren von leistungsfähiger Fabrik gesucht. Ausführl. Angeb. unt. Angabe des Reisebezirkes sowie Ansprüche erbet.  
**Schluckwerder**, Zuckerwaren- u. Konfit.-Fabr.,  
Dresden-A. 16.

**Vertreter f. Händler**  
**Hausierer(innen)**  
gesucht zum Vertrieb des "Perubol",  
Rostentfernungsmittel aus jed. Wäsche  
und den feinsten Geweben.

Verblüffende Wirkung! Absolut verschädlich!  
Von jeder Haushfrau längst entbehrt u. gern  
gelaufen Konkurrenzlos! Muster geg. 50 Pf.  
in Briefmarken. Bewerbungen unt. **K 735**  
an die Geschäftsstelle des "Voten" erbeten.

Alte Breslauer

## Eognat- und Sliqueursfabrik

sucht bei Restaurateuren gut eingeführte Ver-  
treter gegen hohe Provision. Bewerbung. unt.  
**B L 4480** an Rudolf Mosse, Breslau.

## Vertreter

für den Verkauf von Schneuerbüchern,  
in den einschlägigen Geschäften bestens ein-  
geführt, gesucht. Gefl. Bewerbungen unter  
**V 723** an die Geschäftsstelle des "Voten" ev.

Renommierte

## Spirituosen- Fabrik

sucht für Hirschberg und das Gebirge bei  
der einschläg. Kundschaft bestens eingeführten

## Vertreter.

Nur Herren mit Ja Referenzen, die mit der  
Abnehmerfamilie durchaus vertraut sind, woll.  
sich mit näheren Angaben melden unt. **T 699**  
an die Geschäftsstelle des "Voten".

für den im ganzen Lande bekannten **Reinisch's**  
**Kräuter-Tee** von hervorragender Wirkung  
werden **Reisende u. solche m. Kolonne**  
gesucht. **Friedr. Reinisch**, Dresden-Blasewitz

Einen nüchternen, zuverlässigen

## Garten- Arbeiter

der Gemüsebau u. Gartenpflege versteht,  
sucht für sofort

**Julius Exner sen., Petersdorf i. Rsgb.**

Suche zum 15. April oder 1. Mai

**ledigen Ackerkutscher**  
desgl. ein Mädchen oder alleinst. Frau  
zur Landwirtschaft.

**Scholtisei Riemendorf bei Matzdorf,**  
Krs. Löwenberg, Bahnhofstation Talsperre.

Wir suchen ver sofort

## Efm. Lehrling.

Einkaufs- u. Betrieb-Genossenschaft für  
das Schneidergewerbe, Schützenstr. 24a.

**Stellenangebote**  
weibliche

Wer Stellung sucht  
in Land- o. Gutsbesitz  
als Haushälfte, Haus-  
tochter, Kinderfraulein,  
Stütze, Wirtschaftsfrau,  
Küch'n, Hausmädchen  
oder Bergl., welche Adr.  
mit Rückporto einfind.  
unter "Landwirkt."  
Breslau postlagernd  
Postamt 9.

Gesucht werden zum  
1. Mai 1927

## 2 Mädchen

und  
**1 jg. Arbeitsknecht**  
Gutsbesitzer  
G. Stöder,  
Neundorf b. Herrnhut  
i. Sa.

Ein kräftiges  
**Mädchen**

für alles, kann sich  
sofort bei mir melden.  
Café Warmann,  
Mitt.-I.-Schreib.-hau.

**Ein Mädchen**

für Küche u. Haushalt.  
zum 15. 4. b. gut. V. hn  
ohne Abzug, gesucht.

Hotel Altezahl  
Rynwasser,  
Post Hermsdorf u. L.

Tüchtige

**Gubenmädchen**

nicht unter 20 Jahren,  
per 1. Mai, einfache

**Fischküche**

per 1. 8. gesucht.

**Penon - Haus**  
"Bismarck",  
Ober-Kremmehübel.

Alteres

**Küchenmädchen**

gesucht.

**Frau**

f. Lebensmittelgeschäft  
mit Kauflon gesucht.

Angebote unt. **H 711**

an den "Voten" erbet.

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren,  
mit Kochkenntnissen,  
sucht zum 1. Mai.

**Fr. Kaufm. Linke,**  
Friedeburg a. Dneis.

Tüchtiges und solides

**Hausmädchen**

mit langjähr. Bezugn.,  
in Näharbeit gefüllt,  
gesucht. Reise wird ver-  
gütet. Ang. m. Bild u.

Bezugn.

Marie Symanowskij,

Blankenow bei Berlin.

Tüchtiges

**Waschmädchen**

zum 15. April gesucht.

Hotel zum Swan,

Hirschberg i. Schl.

Tüchtiges

**Dienstmädchen**

zum 15. April gesucht.

Hospitalstraße 24, p.

**Dienstmädchen**  
zum 15. 4. gesucht.  
**hot. Langes Haus.**  
Ordentliches, fleißiges

**Dienstmädchen**  
nicht unter 20 Jahren,  
das melden kann, zum  
1. Mai gesucht.

**Anfrage,**  
Schmiedeberg i. Rsgb.

Gesundes, 14-17jähr.

Wormittagsmädchen  
sofort gesucht.

Meldungen

Am Fischerberg 4, part.

Suche zum 1. Mai 27  
ein zuverlässiges

**Hausmädchen**

nicht unter 19 Jahren,  
mit Kochkenntn.

**Franz. Hübner,**  
Papiergeschäft,  
Löwenberg 1. Schl.,  
Laudauer Str. 219.

Suche für 1. b. ein

sauberer, fleißiges und  
solides

**Mädchen**

für 2-Personen-Haus-  
halt.

Angeb. mit Gehalts-  
ansprüchen an

**Franz. Hegmister**  
Heidingsfeld,  
Schreiberhau i. N.,  
Vorstadt Baden.

Tüchtige

**Gubenmädchen**

nicht unter 20 Jahren,  
per 1. Mai, einfache

**Fischküche**

per 1. 8. gesucht.

**Penon - Haus**  
"Bismarck",  
Ober-Kremmehübel.

Alteres

**Küchenmädchen**

gesucht.

**Frau**

f. Lebensmittelgeschäft  
mit Kauflon gesucht.

Angebote unt. **H 711**

an den "Voten" erbet.

**Haushaltsführung**

kleineren, in Gebirgs-  
gegend — übernimmt

Dame, über Jahre,  
ohne Gehalt.

Angebote u. **D 751**

an den "Voten" erbet.

Für m. 18j. Tochter  
suche ich in einem groß.

evang. Haushalt, wo

Mädchen vorh. ist, eine

Stelle als

**Haustochter**

Familien-Anschl. Bed.

Meine Tochter hat 2 j.

die höhere Mädchenschule

bes. u. ist im

Nähen und Handarbeit

bew. Tafelgeschäft erw.

Eintritt 1 ob. 15. Mai.

Angebote unt. Anzäh.

der Bedingungen u. **V**

436 a. d. "Voten" erbet.

**Kaffee**  
**Kaffee**  
**Kaffee**  
nur von  
**A. Scholtz**

Ein sauberes und  
ehrliches  
**Dienstmädchen**  
per 15. 4. 1927 gesucht.  
Viehsgarten Straupiz

**Mädchen**

von 15-17 Jahren, in  
kleine Landwirtschaft  
mit Fremdenbetrieb s.  
bald gesucht.

**Saa-berg** i. R. 11.

Einfach, unaus-  
ehrl. Mädchen  
für häusl. Arbeit gesucht.

**Franz. Brauner,**  
Sattler, Maiwaldau.

Gesucht d. 1. 5. durch  
aus zuverlässiges  
**Mädchen**,

nicht unter 18 Jahren,  
m. nur gut. Bezugn.  
Vorilla. Sonntags er-  
wünscht ob. wochent.  
zwischen 2-4 Uhr.

**Franz. Hahn,**  
Biegelstraße 15.

Anständiges, tüchtig.  
Tagmädchen  
gesucht.

**Hahndorf**, Edt.,  
Dorfstraße 192.

**Stellengejuche**  
weibliche

Gewandtes, fröh.  
branche undig. sucht 1. Mai  
Stellung als

**Verkäuferin**

in Bleikristall-Geschäft  
oder Verkaufsstand.  
Angebote unt. **G 556**  
an den "Voten" erbet.

**Haushaltsführung**  
kleineren, in Gebirgs-  
gegend — übernimmt

Dame, über Jahre,  
ohne Gehalt.

Angebote u. **D 751**

an den "Voten" erbet.

Für m. 18j. Tochter  
suche ich in einem groß.

evang. Haushalt, wo

Mädchen vorh. ist, eine

Stelle als

Frauen, die Geld verdienen wollen, ges. z. Vertrieb v. S. apfen in Freunde- u. Bekanntenkreisen. Nur kl. Kapital od. Sicher. nötig. Muster lege verl. vor. Beste Bezugsgarantie für Händler u. Gastengesch. Angeb. u. **F 181** an **Ala-Dresden-A. 1.**

# Arbeiterinnen

werden bei gutem Lohn in unserer Filiale **Erdmannsdorf** sofort angenommen. **Vorzellsfabrik Gebr. Pohl, Akt.-Ges.** **Erdmannsdorf** t. Rsgb.

## Erfahrene Hotel-Köchin

gesucht zu sofortigem Antritt! Beugnisse, Gehaltsansprüche erbeten an **Hotel „Schwarzes Ross“, Bad Reinerz.**

## Weberinnen

werden angenommen und angelernt. **Mechanische Weberei.**

## Alleinmädchen

ehrl., anständ., u. saub., für bes. Privathaushalt bei guter Behandlung zum 1. 5. gesucht. Angeb. m. Bild, Beugn., Abdr. u. Gehaltsanspruch. unt. **J D 3215** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Gesucht zum 15. Juni ehrl., fleiß., sauberes

## Hausmädchen

für Privathaushalt u. Logierbett., perfekt im Zimmeraufräumen, Servieren und Wäsche. Beugnisse, Bild und Gehaltsansprüche eins. Angebote unter **D 707** an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## Allein-Mädchen

zuverlässig, ehrlich, für 3 Personenhaushalt, mit etwas Kochkenntnissen, sucht **Frau Köhler, Märzdorf, Kr. Löwenberg.**

**Fräulein**  
mit bester, flott, Handschrift, vertraut mit ill. Kontorarb., Rechnungswes., Führung d. Kontoloren, Mahns. u. Klagesew., sucht gesuchte Stell. in mgl. gr. Betrieb od. auch Amt vor 1. Juli oder später. Angeb. u. **H 733** an den „Boten“ erbeten.

**Mädchen**  
tüchtiges, gewandt. **Mädchen**  
sucht zum 1. Mai 1927 Stellung zum Gästebuden oder als Zimmermädchen. Angeb. unt. **G 622** an den „Boten“ erbeten. Jung., anst., ehrliches

## Mädchen

sucht solide Stellung z. Bedienen der Gäste o. Klienten auf Rechnung. Angebote unt. **F 731** an den „Boten“ erbeten. Junges, tüchtiges, jol.

## Mädchen

24 Jahre, welches ber. in Saisonstellung als Servierfräulein tätig war u. über al. Beugnisse verfügt, sucht für d. kommende Sommersaison, eine gleiche Stelle in besserem Betrieb. Frdl. Ang. u. **P 718** an den „Boten“ erbeten.

## Stühe

auf groß. Gut od. als Kaffeeköchin

zum 1. 5. evl. a. frisch.

Angebote unt. **V 701** an den „Boten“ erbeten.

## Streng solides Servierfräulein,

20 J., 1. Saisonstellung.

Büchl. erb. u. **L L 448** an **A. G. Landsberger, Dresden 5.**

## Ev. Stütze

erfahren l. a. Zweig des Haushalts, sucht Stellung z. 1. d. 27 in Stadt od. Landhaus- holt. Is. Beugn. u. Abdr. zur Verfügung. Werte Angebote erbeten an **Schöbel, Woiddorf b. Haynau i. Schles.**

20jähriges

## Mädchen

sucht bald Stellung in Küche und Haus. Näheres postlagernd **Boten** (Bzg. Pieznitz).

Für 15jährig. Mädchen wird

## Ausnahme im besser. Haushalt

d. Erlernung d. Küfe, sowie sämtl. hauswirtschaftlicher Arbeiten. Auch Herrn usw., ohne gegenseitige Vergütung gesucht (evtl. etwas Taschengeld).

Angeb. unt. **Z 637** an den „Boten“ erbeten.

Arbeitsfreud., gebl. d. junz. Mädchen wünscht Aufnahme als

**Hausmutter** in Konditorfamilie, wo ihr Gelegenheit gebot, das Konditorgewerbe praktisch zu erlernen.

Angeb. unt. **U 744** an den „Boten“ erbeten.

## Vermietungen

## 1200 Quadra-meter gewerbliche Räume

in Hirschberg zusammen zu vermieten. Ang. u. **P 341** a. d. „Boten“.

Eine schöne lichte Werkstatt, 20 Quadratmeter, ist z. 1. Mai z. verg. Angebote unt. **K 113** an den „Boten“ erbeten.

**Logis mit Kost.** Angebote unt. **O 695** an den „Boten“ erbeten.

Beschlagnahmefreie

## Wohnung

2-3 Zimmer m. Küfe, ev. abgesetzte Räume

m. Küchenbenutzung, in Warmbrunn - Hirschberg, vor 15. Mai ds. Ihr. gefügt.

Angeb. unt. **W 645** an den „Boten“ erbeten.

## Logis zu vergeben.

Drahtziehergäss: 2, 1, 1.

## Beschlagnahmefreie

## 2 möbl. Zimmer

mit Küfe und Gartenbenutzung in ruhig u.

starkfr. geleg. Einsam-

Haus in Hermendorf (Km.) ab 1. 5. zu ver-

mieten. Zu erfrag. das.

Warmbr. Straße 30h.

Freundl., gut möbl.

**Wohne** in gut. Hause an best.

Herren zu vermieten.

Hirschberg i. Schl.

Wih Imstraße 9b, I.

2 Stufen u. Küfe,

Benz. Hirschberg, gen.

Erläut. d. Umzugs-

kosten u. außerhalb zu

vermieten. Wohnungs-

Karte erforderlich.

Angeb. unt. **A 743** an den „Boten“ erbeten.

## Schöne 3=3.-Whng.

m. B.-G. gegen Bau- zuschuss zu vermieten. Angeb. unt. **Z 747** an den „Boten“ erbeten.

## Möbl. Zimmer

Nähe Warmbr. Platz, zum 1. Mai zu vermieten. Angeb. unt. **N 760** an den „Boten“ erbeten.

## Gut möbl. Zimm.

v. lg. Dame z. 15. 4. 27 im Zentrum gesucht.

Angeb. unt. **V 745** an den „Boten“ erbeten.

## Große

## 2-Zimm.-Wohn.

zu vermietet, bei Übernahme einer erftell. Hypothek v. 1250 M.

Angeb. unt. **P 740** an den „Boten“ erbeten.

## Klein. Lagerraum

zu vermieten.

Sand Nr. 16.

## Mietgesuch

## In Warmbrunn beschlagnahmefreie

## Wohnung

von 4 groß. od. 5 kl. Zimm. m. sonniger

Veranda, od. Glasam-

Haus (ev. Kauf) sucht

pens. höh. Beamter.

Auss. Ang. u. **A 264**

an den „Boten“ erbeten.

## Junger Angest.

sucht nicht zu teueres

## Logis mit Kost.

Angebote unt. **O 695**

an den „Boten“ erbeten.

## Beschlagnahmefreie

## Wohnung

2-3 Zimmer m. Küfe, ev. abgesetzte Räume

m. Küchenbenutzung, in

Warmbrunn - Hirsch-

berg, vor 15. Mai ds. Ihr.

gef. güt.

Angeb. unt. **W 645**

an den „Boten“ erbeten.

## Beschlagnahmefreie

## Wohnung

von 4 Zimmern und

Bäd., womöglich mit

Garten, oder Einfamil-

ienhaus (später, Kauf

nicht ausgeschlossen)

sucht kinderloses Ehe-

paar (pens. höherer

Bamter).

Auss. Angeb. (Größe

d. Zimm.) unt. **E 532**

an den „Boten“ erbeten.

## Gefügt

zum 1. 10. 27 beschlag-

nahmefreie, geräumige

## 5-6-Z.-Wohn.

in Villa od. Landhaus

gegen Abstand.

Angeb. unt. **Z 703**

an den „Boten“ erbeten.

## 3-4-Zimmer-Wohnung

mit Küche (beschlagnahmefrei)

sucht kinderloses Ehepaar (Offizier

a. D.) als Dauermieter in

**Krummhübel oder Schreiberhau.**

Angebote mit Preis erb. unt. **R 222**

postlagernd **Krummhübel** t. R.

## Fabrikräume

mit ca. 400 Quadratmeter Arbeitsfläche, einschließlich Werkwohnung für Meister, nahe der Stadt und dem Bahnhof gesucht, auch geteilt, zu vermieten. Helle, heizbare, trockene Räume mit elektr. Kraftanschluß und Wasserleitung. Angebote unt. **H 623** an den „Boten“ erbeten.

## Laden

ca. 30-40 qm groß, in Hauptgeschäftsgasse, von sauberer Branche für sofort od. später gesucht. Angebote unter **A D 173** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

## In Petersdorf i. R.

zwei beschlagnahmefreie

## Parterre-Räume

für bald, spätestens Oktober, zu mieten ges. Buschr. sten unt. **P 608** an den „Boten“ erb.

## Villa

in Nähe Hirschberg — auch Gebirge — mind. 8 Zimm., Garten, zu mieten, bei günstig. u. Bedingungen zu Kauf. gesucht. **Taufschw. (5 Zimm.)** in Breslau, beste Lage vorhanden.

Ang. m. ganz genauer Beschreibung u. **B L 769** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Angeb. unt. **S 720** an den „Boten“ erbeten.

## Helle, groß Werkstelle

mbgl. Zentr., evl. m. Laden gesucht.

Angeb. unt. **L 714** an den „Boten“ erbeten.

## Taufschw.

3-Zimmer-Wohnung

in Hirschberg gegen

4-Z.-Wohn. m. Balkon

in Warmbrunn gesucht.

Angebote unt. **S 720** an den „Boten“ erbeten.

## Taufschw.

m. 1 Z.-Wohn. m. K.

u. Beigebäck nea. ebens.

solche od. 2 Stuben.

Angebote unt. **T 721** an den „Boten“ erbeten.

## Gefügt

## 2 separate Zimm.

wenig möbl., gebe ev.

Darlehen. Angeb. unt. **L 736**

E 730 a. d. Boten erb. an den „Boten“ erbeten.

## Dienstag, den 12. April, abends 8 Uhr

in der Gnadenkirche

## Matthäus-Passion

von Paul Nipel

zum Besten der kathol. dringender Not-

stände in der evang. Gemeinde.

Alt: Sr. Charlotte Scherbening, Tenor:

Aloys Effenberger, Bariton: Ernst

Küttner, Orgel: Erika Nipel, Chor:

Verst. Kirchenchor, Leitung: Paul

Nipel, Dauer: 1 Stunde.

Eintrittskarten zu Mk. 1.- und zu 50 Pf.

bei P. Röbke, in der Kirchenkanzlei und

an der Abendkasse.

Lachen ist Leben und Leben ist Lust

**Achtung!**

Wieder, wie im vorigen Jahre, ist  
Scharschuch's allgemein beliebtes

**Taifun- oder Teufelsrad**

hier eingetroffen und befindet sich während des  
Tallsackmarktes  
Ecke Bruce- und Friedrichstraße,  
gegenüber dem Kriegerdenkmal.

Es ist und bleibt dies die originellste und beliebteste  
Volksbelustigung für Jung und Alt!

Alles jaucht, alles fliegt, alles rutscht und alles lacht!  
**Scharschuch's Orig. Teufels-Rad**  
bietet Ihnen Gewähr für ein stundenlanges Amusement.  
Bitte genau auf die Firma und auf den Platz zu achten,  
nicht zu vergleichen mit ähnlich nachgebauten Geschäften.  
Zu gütigem Zuspruch lädt freundlichst der Besitzer  
**W. Scharschuch.**

Bist vor Aerger auf dem Hund,  
komm und lache Dich gesund

Allen werten Gästen der

**Waldbauude am Kynast**

zur Kenntnis, daß ich nach dem Tode meines Vaters das Ge-  
schäft in seinem Sinne weiterführe und bitte auch fernerhin  
um gütigen Zuspruch.

**Helene Lux geb. Altner.**

**Reichsschutzverband**  
für Handel und Gewerbe, e. V.,  
Ortsgruppe Hirschberg Schles.

Unsere  
Jahreshauptversammlung  
findet am Montag, den 11. April 1927,  
abends 8 Uhr, im Schwarzen Adler statt.  
Der Vorstand.  
J. A.: Schneider, Geschäftsführer.

**Zischler-, Holzbildhauer- zw. Innung**

Montag, den 11. April, nachm. 4½ Uhr,  
im Hotel „Schwarzer Adler“:

**Quartal.**

Früh 9 Uhr: Gesellenprüfung.  
Tagesordnung bekannt. J. A.: Ehrenberg.

**Brauner Hirsch**

Spiller.

Heute Sonntag:

**Schlüß des Preis-  
Billard-Spiels**

**Weltpanorama.**

Diese Woche:  
New York.

**Rote Mühle**  
Breslau  
Wein-Restaurant  
Tanzpalast.

**Theater-Café**  
Täglich moderne  
**Künstler-  
Musik.**

Angenehme rauchfreie Räume.  
Eigene Konditorei.

**Schwarzes Roß.**

Heute Sonntag, den 10. April:

**Großer Tanz.**

Flotte Musik. Anfang 6 Uhr.  
Eintritt frei!

**Tenglerhof.**

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.  
Von 6 Uhr ab: Tanz.  
Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

**Auf dem Festplatze  
am „Breslauer Hof“**

Auf in's lustige  
**Hunde- u. Affen-Kabarett!**  
Nikitas? ? Nikitas  
**Hunde wie Menschen!**

Soeben eingetroffen! Der neueste Kindersport!

**Pelodrom für Jungdeutschland**

sowie der größte zur Zeit existierende

**Glückshafen**

**Große Luftschaukelbelustigung!**

Gasthof zum Löwen:  
**Galopparden-Karussell!**

**Das grosse Motorradrennen!**  
**Die Todesfahrten!**

**Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. R.**

Zum Tallsackmarkt  
Sonntag, den 10., und Montag, den 11. April 1927  
Beg.: 4, 6, 8 Uhr; 6 und 8 Uhr.

Zwei große Schlager voll Spannung und Leben

**„Frau Suse“**

6 Akte aus dem großen Kriege in der alten ewig jungen Stadt der  
Lieder mit Vera Voranina, Hans Melzer.

**„Parkettsessel 47“**

5 Akte aus dem Theaterleben mit Erna Morena, Margarete Kupfer  
nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Verneuil.

**Langes Haus.**

Heute Sonntag, den 10. April:  
**Vornehm. Ball**

Anfang 6 Uhr. Von 6-7 Uhr Freitanz.  
Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.  
Eintritt frei! Eintritt frei!

**Achtung! • Berliner Hof**

**Neue Bewirtung!**  
Jeden Sonntag ab 6 Uhr abends:  
**ff. Ball ff.**

Um gütige Unterstützung bitten  
Oswald Kretschmer und Frau.

**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:  
**TANZ.**

**„Schneekoppe“ :: Eunnersdorf**

Heute Sonntag:  
— Unterhaltungsmusik. —  
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

**Gerichtskreis am Cunnersdorf**  
Heute Sonntag:  
**Großer Tanz.**

**Gasthof „zur Post“, Cunnersdorf**  
Heute Sonntag:  
**Großer Tanz!**

„Reichsannten“-Strauß  
Heute Sonntag, den 10. April:  
**Gr. TANZ!**

**Brauerei • Maiwaldau.**  
Heute Sonntag, den 10. April:  
Preis-Skat- und Schafkopf-Turnier  
verbunden mit Schweinschlächten.  
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
Es laden frdl. ein Adolf Schöbel u. Frau.

**Zimmers Gasthof • Gotschdorf.**  
Palmsonntag:  
**-- Großer Tanz --**  
**Gerichtskreis. Gotschdorf**  
Sonntag, 10. April, zum Tallsackmarkt:  
**Große Tanzmusik.**

Weihrichsberg, Ober-Herischdorf  
Sonntag, den 10. April, zum Tallsackmarkt:  
**Großer BALL**  
bei erstklassiger Musik.  
Freundl. Zuspruch erbittet E. Hoferichter.

**Gerichtskreis am Herischdorf.**  
Palmsonntag:  
**• Gr. Tanzmusik •**

**Hartsteine Herischdorf.**  
Heute Sonntag, zum Tallsackmarkt:  
**Grosser Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.  
Es laden freundl. ein Erich Illgen und Frau.

**Kurhaus u. Galerie**  
Bad Warmbrunn.  
Sonntag, zum Tallsackmarkt,  
ab nachmittags 4 Uhr:  
**ff. Ball ff.**  
Vorei.

Von Sonnabend, den 9. April ab:

**Frühlings-Einzug**  
im  
Wintergarten  
des

**Hotel Drei Berge**

Hirschberg i. Schles.

Fernruf: 15 — 48 — 140

Wunderbarer Blütenzauber! **Einzigartig!**

Herrliches Grünen und Blühen!

Bestens bewährte warme  
und kalte Küche  
**Frühlings-Spezialitäten**Nachm.: Kaffee m. ff. Gebäck  
aus eigener Konditorei

Vom Salon-Künstler-Trio —

Künstler-Konzert

Spezial - Ausschank  
von Münchener Löwenbräu  
**Frühlings-Bowie**Ausstoß erstkl. Weine v. Fäß  
Weine i. Flaschen u. Karaffen

Direktion Löter aus Berlin:

mit Tanz-Einlagen — Sonn-  
u. Feiertags: Verst. Orchester**Brauerei Bad Warmbrunn.**Heute Sonntag, den 10. April v. 3.,  
zum Tallsackmarkt:**Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

**„Nordpol“ • Hermsdorf**

Heute Sonntag, zum Tallsackmarkt:

**• Großer Tanz •**

Anfang 4 Uhr. H. Mosler.

**Hermsdorf • Gasthaus „Zum Kranz“**Heute Sonntag, den 10. April:  
**Grosser Musikerball.**Es laden freundlichst ein  
die Musiker. der Wirt.**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Hiersdorf.

Heute Sonntag:

**Konzert mit Tanz-Einlagen**Spezialausschank von Schultheiss.  
Es laden ergebenst ein Josef Kronauer.**Gerichtskreis. Giersdorf**

Heute Sonntag, den 10. April:

**• Großer Tanz! •**

Um güt. Zuspruch bittet Reinhold Schäfer.

**!! Achtung !!****„Deutsches Haus“ Petersdorf.**

Heute Sonntag, den 10. April:

**— TANZ. —**Anfang 6 Uhr. Gute Musik. Gutes Parkett  
Es laden freundlichst ein  
Franz und Gusti Wanka.**Brauerei • Seidorf**

Heute Sonntag, den 10. April:

**Große Ballmusik.**Anfang 4 Uhr. Jazzband-Kapelle.  
Es laden ergebenst ein  
Karl Ende und Frau.**Bad Salzbrunn**  
in Schlesien

**Golfhotel**  
**Schlesischer**  
**Hof**  
eröffnet Oftern

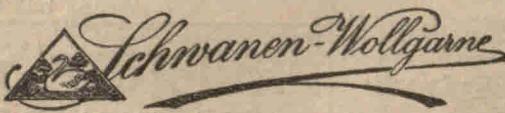
EMU



Darum kaufen Sie **keinen Schund**, wo Ihnen der **Ärger** nicht erspart bleibt, sondern holen Sie bitte unverbindliche Offerte ein v. d. Alfa-Vertretung **Hielscher & Heer, Seidorf i. R.** Zahlungsbedingungen äußerst günstig.

## Die schönsten Handarbeiten

können Sie aus dem bekannten



herstellen

neue Qualitäten: Pulloverwolle, Feenwolle



Gofa,  
mod. Chaiselongue  
eisern. Feldbett  
Platzmangels bill. vlf.  
Greiffenberg. Str. 42.



# Tel. 1049

## Minsapost u. Prauser

Fabrik für Zentralheizungen

Breslau 10.

Filiale:

Hirschberg, Wilhelmstraße 1a.

Anlagen aller Systeme. Projekte, Kostenanschläge, Ingenieurbesuch bereitwilligst.

## Warnung

Seit einiger Zeit wird versucht, den guten Ruf unserer

### Bergkraft - Produkte

zu unlauteren Zwecken auszunutzen, indem verschiedentlich billigere, jedoch minderwertige Erzeugnisse als Bergkraft, bzw. ebenso gut angeboten werden.

Die leichte **Typhus Epidemie in Glogau** ist nachgewiesener Maßen eine Folge des Genußes hygienisch nicht einwandfreier Milch gewesen.

**Wir** machen darauf aufmerksam, daß nur der ges. ges. Name

### Bergkraft

für beste Qualität, hygienisch einwandfreie Gewinnungs-, bzw. Herstellungsart und Unschädlichkeit garantieren und werden jeden Missbrauch derselben als unlauteren Wettbewerb strafrechtlich verfolgen.

### Bergkraft-Zentrale

(Abt. des Schönauer A. V.)

## Läufig frischen Spinat,

Salat und andere Gemüse, Stiefmütterchen, Nelken, Bergkäseminni, Erdbeerpflanzen, Rhabarberstücke und blühende Topfpflanzen empfiehlt

### Bomnitzer Milchhalle,

Bahnhof-, Ecke Contessastraße, Hirschbg.

### Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Straupitz und Umgegend zur Kenntnis, daß ich die

### Reparatur-Werkstatt

von Herrn Gustav Mende

mit dem heutigen Tage übernommen habe und bitte, daß Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Sämtliche Fahrrad-Ersatzteile am Lager.

Hochachtungsvoll

Ernst Fischer, Straupitz Nr. 74.

## Trinkt Vorzugsmilch „Hab mich lieb“

vitaminreiche, tiefgekühlte Vollmilch in Flasch. Herzlich empfohlen.

### Flasche nur 18 Piennige.

Alleinverkauf für Hirschberg: Hirschberger Butterhalle, Untere Promenade 23/24. Fernsprecher Nr. 733.

### Futterrüben

hat noch abzugeben  
Paul Stief,  
Maiwaldan,  
Teleph. Schildau 16.

5 Beutner gutes Huhn  
2 Lindenstämmen  
zu verkaufen  
Petersdorf 24.

### Bruteier

von echten Nobe-  
länder u. prima Gold-  
wambotteln gibt ab

Gustav Menzel,  
Hirschberg i. Sch.,  
Warmbrunner Str. 10

Wollen Sie eine  
gute  
Fußboden-  
Lackfarbe

haben, erhalten  
Sie etwas dauer-  
haftes u. preis-  
wertes in der

Drogorie z.  
gold. Bether

Inh. Georg Stüwe  
Hirschberg und  
Bad Warmbrunn.

Rechteste und billigste  
Bezugssquelle in Neuen  
Gänsedörfern,  
wie von der Gans ge-  
rupft, mit voll. Daun.,  
dopp. gerupft, Pfd.  
2,50 M., bez. 3 M., sehr  
zarte 3,50 M., fl. Ged.  
(Haßbaume) 5 M., sehr  
zarte 6 M., Ebel-  
Daun., 6,50 M.,  
geriebene gerupft, Ged.  
mit Daunen 4 M. u. 5  
M., hochprima 5,75 M.,  
6,25, allerfeinste 7,25 M.,  
8,25 M., 1a Volldaunen  
8,75 M., 10 M., für re-  
elle, staubfreie Ware  
Garantie. Vers. gegen  
Nachnahme ab 5 Pfd.,  
vorlofrei und nehme,  
was nicht gefällt, auf  
meine Kosten zurück.  
Rudolf Gielisch,  
Nentrebbin 165,  
Oderbrück,  
Gänsedörfer.

kleiner, gut erhalten.

Dampfkessel,  
6 Attm., zu kaufen, ges.  
Angebote unt. M 715  
an den „Voten“ erbet.

### Motorrad

3 P. S., b. 1928 verf.,  
Motor März zugelass.,  
günstig zu verkaufen.  
H. Braun, Hellerstr. 2.

### Motorrad,

4½ P. S., Preis 350 M.,  
zu verkaufen.

Angeb. unt. K 757  
an den „Voten“ erbet.

### Gebr. Grammophon

mit Platten, preiswert  
verkäuflich.

Angeb. unt. B 727  
an den „Voten“ erbet.

### Vertikale Spiegel

2 Vertikell. o. Matratze,  
ölf. pol., g. erh., vlf., vlf.  
Angebote unt. U 678  
an den „Voten“ erbet

### Klappwagen

Alle Ausführungen  
bekannt billige Preise

E. Kunze  
Markt 36  
Butterlaube

## Zur gesl. Beachtung!

Die Fa. Carl Zeiß, Jena, schreibt:  
Dem Optiker bleibt die wichtige Aufgabe vorbehalten, das passende Punktalglas in die richtige Stellung vor das Auge zu bringen, für die es berechnet ist, um die volle optische Leistung des Glases zu gewährleisten. Die sachmännische Anpassung und der dauernde gute Zustand des Augenglases sind deshalb von größter Wichtigkeit.

Welcher Gestellart u. Form man den Vorsprung gibt, mag dem Geschmack des einzelnen überlassen bleiben usw. Auch hier höre man auf den Sachverständigen des Optikers, dem neben der Erfüllung der optischen Bedingungen daran gelegt sein mag, die individuelle Note des Trägers durch das Augenglas in unauffälliger, vornehmer Weise zu unterstützen.

Lassen Sie die Mahnung der Firma Carl Zeiß, Jena, deshalb nicht unbeachtet und

kaufen Sie Ihre Augengläser nur beim

## Jach-Optiker Scherf,

Hirschberg i. Schles.,  
Schmiedeberger Straße Nr. 2a,  
neben dem Theater.

Einzigst. Spezialgeschäft am Platze.

Anbiete ab meinen Lagerplätzen Hermsdorf (Kynast) und Petersdorf:

## Kohlen:

Oberschles. und niederschles. Kohlen, Hausbrandbriketts, Eierbriketts, gewaschene Schmiedekohlen, Hüttenkoks, und Gaskoks, und nur ab Lager Hermsdorf (Kynast) westfälische Anthrazitnukokohlen, ca. 25/50 mm.

## Baustoffe:

Stückkalk, Sackkalk, Baupläts., Oberschles. Portlandzement, Zähdgewebe, Rohrdrähte, Rohrnägel.

## Düngemittel:

Kainit 13 %, Kaliblündegesalz 40 %, Thomasmehl 15,4 %, Superphosphat 18 %, Kaliammonsalpeter — schwefelsaures Ammoniak — Nitrophoska IG II.

## Futtermittel

nur ab Petersdorf i. Riesengeb.: Erdnuszmehl 50 %, Baumwollsaatmehl 50 %, Sojaschrot, Leinküchenmehl, Mais und Futterhäcksel.

## Karl Schiller,

Hermsdorf (Kynast), Tel. Nr. 78,  
Zweigstelle Petersdorf Tel. Nr. 106.

Zu verkaufen:

1 Sämalchine,  
1 Grasmäher,  
versch. Wirtschaftswagen,  
versch. Ackerzeng.,  
Schwarzbach Nr. 71.

kräftige

Galatoplantzen  
hat abzugeben  
z. Mische,  
früher Kriegel,  
Schmiede Nr. 1.

FERNSPRECHER NR. 276



## WÄHREND DES UABAUES

findet der Verkauf unverändert in meinen Verkaufsräumen, eine Treppe, statt

**HERMANN JUNGE**  
BAD WARMBRUNN I.R. SCHLOSSPLATZ 15

Preiswerte

## Osterangebote

für

**Damen: Herren:**

Wäsche	Oberhemden
Schlüpfer	Krawatten
Strümpfe	Hosenträger
Handschuhe	Socken
	Trikotagen

## Königsberger

Das gesündeste

ist das dunkle, vitaminreiche Brot, wie:

**Steinmeß-Brot**  
**Unter-Brot**  
**Kommisbrot**  
für Magenträute  
**Weizen-Schrotbrot**  
(Graham)

Frances Bäckerei, Pfortengasse.

Ein kleines  
Ziegenbutterjässel,  
1 schw. D.-Lughrock  
eine Küchengarnitur  
mit Brett zu verkaufen.  
Patron,  
Erdmannsdorf,  
Notes Vorwerk.

**Kindersportwag.**  
billig zu verkaufen  
Besichtigung bei  
Geffmann,  
Warmbrunner Platz.

**Bienenhonig**  
verbürgt rein in best.  
Güte. 10-Pfd.-Postdose  
K 12,50 franks, 5-Pfd.-  
Postdose K 7,00 franks.  
Nachnahme. Wiederver-  
käufer wollen Oferie  
fordern.

Landwirtschaftliche  
Einkaufsgenossenschaft  
Saynau i. Schles.  
**Gömöll. Roh-Zelle**  
kaufen höchstzährend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
an der Oll. Burgstr. 16.

**Was Sie  
zum Osterfest  
brauchen,**

finden Sie bei uns.

Wir empfehlen:

Eleg. Herrenhalbschuhe, schwarz u. braun,  
einfarbige Damenspangenchuhe,  
grau und beige,  
Kinderschuhe in halbar., bequem. Form.  
Qualitätsschuhwerk zu günstigen Preisen.

**Schuhhaus Lauer,**  
Hermsdorf (Kynast).

## Geschäfts-Uebernahme!

Der verehrten Einwohnerschaft von  
Komnitz und Umgegend  
zur gesl. Kenntnis, daß ich ab 1. April  
1927 die seit über 30 Jahren bestehende

## Fleischerei

meines Vaters

pachtweise übernommen habe. Es wird  
mein größtes Bestreben sein, meine ge-  
schätzte Kundenschaft jederzeit gut zu be-  
dienen.

Mit der Bitte, mir volles Vertrauen  
zu schenken u. mich gütigst unterstützen  
zu wollen zeichne hochachtungsvoll

**Wilhelm Wittig**  
und Frau.

## Obstbäume

Beerenträucher, Rosen (Busch u. hoch-  
stamm), Stiefmütterchen, Nelken,  
Garten-Primeln und andere Stauden,  
Galat-Blanzen  
empfiehlt  
Rich. Kirsch, Gartenbau, Seifershau R.

# Außergewöhnlich billige Oster-Angebote!

<b>Frühjahrs-Mantel</b> aus covercoatartigen Stoffen, in modernen Formen . . . . .	<b>Wollrips-Mantel</b> mit seitlicher Faltengarnitur, in leinen Farbenton . . . . .	<b>Seiden-Mantel</b> aus gemust. Kunstseide, m. moderner Rüschengarnierung . . . . .	<b>Kostüm</b> gute Shetland-Qualität Jacke mit Futter . . . . .	<b>Seiden-Bluse</b> Crêpe de chine mit Falten und Seiden-Krawatte . . . . .
<b>Mädchen-Mantel</b> aus reinwollnem Shetland mit Gürtel und Faltengarnitur . . . . .	<b>Frühjahrs-Kleid</b> a. reinwolln. Popeline fesches Fasson, in vielen schönen Farb. . . . .	<b>Wollrips-Kleid</b> ele. Ausführung, m. Crêpe de chine-Westen und Faltenrock . . . . .	<b>Kasha-Kleid</b> reine Wolle, einfarbiger Kasak, mit kariert. Faltenrock . . . . .	<b>Crêpe de chine-Kleid</b> i. hellen u. dunklen Farben, modernste Verarbeitungen . . . . .
<b>Damen-Pullover</b> Wolle mit Seide in modernen Mustern . . . . .	<b>Strickjacke</b> mit Wollpelzbesatz in schönen Farbenstellungen . . . . .	<b>Damen-Schlüpfjer</b> aus gutem Kunstseidentrikot in neuesten Farben . . . . .	<b>Prinzeßrock</b> aus mitteltem Wäschetuch mit elegant. Stickerei . . . . .	<b>Hemd hose</b> aus feinem Wäschestoff, mit Hohlsaum und Stickerei . . . . .
<b>Herren-Einsatzhemd</b> Mako mit feinen Rips-Einsätzen . . . . .	<b>Weißes Oberhemd</b> mit Batist-Einsatz und Umschlagmanschetten . . . . .	<b>Oberhemd</b> mit mod. Einsätzen aus Waschseide und passenden Umschlagmanschetten . . . . .	<b>Kerr.-Sportstrümpfe</b> mit Fuß, mode oder grau meliert, mit gemustert. Ueberschlag . . . . .	<b>Jumper- und Servier-Schürzen</b> aus besten Stoffen in großer Auswahl . . . . .
<b>Mako-Strumpf</b> vorzügliche Qualität, in schwarz und farbig . . . . .	<b>Florstrumpf</b> a. Seidenflor, Fuß verstärkt, alle Mode-Farben . . . . .	<b>Künstler-Gardinen</b> 3-teilig, englisch Tüll in geschmackvollen Mustern . . . . Fenster	<b>Madras - Garnitur</b> 3-teilig, licht- und waschecht, herrliche bunte Effekte, Fenster . . . . .	<b>Tüll-Betidecke</b> 2bettig, mit schönem Mittelstück . . . . .

# Herrmann Hirschfeld

## Haar-Hüte

### Frühjahrs-Neuheiten

rauh u. glatt, in allen Modefarben

Alleinverkauf bester Markenfabrikate des In- und Auslandes

**Wollhüte** glatt und meliert  
in allen Farben und Formen

**Klapp- und Seidenhüte**  
**Sport-Mützen** für Knaben und Herren in nur  
neuen Dessins. Blaue Mützen  
Jachtklub- und Fliegerformen

Sie sparen viel Geld, wenn Sie zu meinen  
anerkannt billigen Preisen kaufen!!!

## H. GROLLMUS

Kürschner-Meister. Das älteste "Führende" Hut- und Mützen-Geschäft am Platze

## Unkraut „Ex“

das rabiatste und billigste Unkrautverhilfungs-mittel für Gartenwege, Sportplätze usw.  
Verlangen Sie Gratis-Prospekt.

G. Scheel, Landschaftsgärtner,  
Schmiedeberger Straße 11a.

## Geschäfts-Eröffnung!

Den verehrten Einwohnern von  
Petersdorf i. Rsgb.  
zur gesl. Kenntnis, daß ich eine

## Filiale

bei h. Weiß, Nr. 257,  
unt. der Gaststätte „Zum Jäcken“,  
eröffnet habe und bitte um gütigste  
Unterstützung.

Spezialität:  
Bubikopfchneid. u. Haararbeiten.  
Hochachtungsvoll

Friseur F. Petermann.

Meine Spezialitäten sind  
**Kaffee u. Zigarren!**

Gute Bezugssquelle für größere Verbraucher.  
Hermann Kemöli, Hirschberg i. Sch.,  
Kaffee-Groß-Rösterei. Telefon 539.

42 Jahre Rheumatismusfront!

Endlich ein wirkliches Mittel!

Näheres durch

Albert Konnepasch, Arnsdorf i. Rsgb.

Verkaufe umständehalber am Sonntag  
einige Polstermöbel, Kücheneinrichtung,  
Zentrifuge.

Kuttenberg Nr. 8 bei Lähn am Doher.



## 10% Jubiläumsnachlaß

auf Bareinkäufe — gewähren wir nur noch bis 16. April.

# Teumer & Bönsch

Für den

## Oster-Bedarf

Damen-Florstrümpfe	1.35	1.15	95	♂
Kunstseidene Strümpfe			1.95	
Waschseidene Strümpfe	3.95	3.45	2.95	
Strapaziersocken	80	75	60	♂
Bunte Herren-Socken	95	75	48	♂
Waschseidene Socken		2.65	2.40	
Kinder-Strümpfe Gr. 1			80	♂
Damen-Strümpfe Gr. 9			95	♂
Mako-Hosen, imit. Gr. 4		2.95	2.10	
Mako-Hemden, imit. Gr. 4		2.95	2.65	
Einsatz-Hemden	3.20	2.55	1.75	
Herren-Garnituren, bunt			3.95	

## Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58a

FÜR

## Um- und Neubauten

liefert preiswert jede Bautischlerarbeit in guter Ausführung, wie Fenster, Türen, Tore, Wandvertüfungen, Parkettfußboden

Spezialität: Schaufenster-Anlagen

### Hermann Rüger, Inh. Fritz Rüger

Bautischlerei, Hirschberg, Mühlgrabenstr. 29, Telephon 469 Telephon 469

Feine Herren- und Damen-Bekleidung nach Maß :-:

Orden und Dekorationen

Julius Ungebauer's Nachlaß.  
Hirschberg i. Schl., Ewald Graetzer, Promenade 12, nur 1. Etage

Reichhaltige Auswahl in Stoffen aller Art zu soliden Preisen :-: Stoffverkauf

Uniformen, Pelze  
— Lager von Militär-, Post- und Eisenbahn-Effekten

Jetzt hab' ich's  
das schönste und beste Fahrrad!  
Schon seit Jahren wollte ich es mir  
kaufen, aber ich konnte es nicht auf  
einmal bezahlen. Seitdem aber die  
unten genannte Firma auch Fahrräder  
auf Teilzahlung

liefert, bei geringer Anzahlung und  
sehr niedrigen Wochen- oder Monats-  
raten, konnte ich mir das Fahrrad  
bestellen. Der soeben erschienene  
Katalog enthält **Sonderangebot für Ostern**  
und sehr reichhaltige Auswahl in Uhren aller Art,  
Hörkästen, Armbanduhren, Mandoline, Violinen, Zittern,  
Harmonicas, Sprechapparaten, Schallplatten, Nähmaschinen etc.  
Verlangen Sie daher sofort kostenlos Katalog Nr. 35 A.  
**Brandenburgische Wirtschafts A.-G.**

Berlin SW. 61.



## Frisch aus der Erde

mit gesunden Wurzeln kaufen Sie bei mir  
**Obstbäume**

als Hochstämme, Spaliere und Pyramiden,  
Johannes-, Stachelbeerbäumchen und Sträucher  
**Pfirsiche**, wilder Wein, Clematis

**Rosenhochstämme** niedr. veredelte Rosen u. Schlingrosen  
zu ganz billig. Preisen in bester Qualität

**Blumen-, Gemüse- und Runkelrübensamen**  
Pracht-Dahlien, Begonien und Glückskleeknollen

**Gladiolen, Steckzwiebeln,**  
Salatpflanzen und Blumendünger empfiehlt

**Blumen-Weinhold** : Am Warmbrunner Platz  
: Fernsprecher 260.

Sie laufen wie eine Biene im „dehnbaren“ **Winzerschuh**. Garantiert einzige u. sich. Hilfe bei allen Fußleiden für Haus und Straße.

Druckfrei, porös, dehnbar über Ballen, Zehen, Hühneraugen, Krampfadern, Gelenke. Einfache sowie elegante Luxusausführung. Illustr. Preisl. fr. **Ida Baumann**, Hirschberg, Schmiedeberger Straße 11.

Warmbrunner Straße 4  
**A. Neumann**  
Preiswerte Osterangebote!  
Schlüpfer Handschuhe

Seiten billige  
**Strümpfe**

Cravatten Fächer Socken

Gar. reines  
Bienen-  
Blüten-  
**Honig**

(Schleuder) Ia Qual.  
10-Pfd.-Dose M. 10, fr.  
5-Pfd.-Dose M. 5,50, fr.  
Nachnahme 10 Pf. m.  
Propaandabäckchen  
à 1½ Pfd. à 1,70 fr.  
bei Voreinkündigung.  
Gar. Zurücknahme.  
Lehre i. A. Fildner,  
Oberneuland 448  
Bz. Bremen.  
Vollständigste:  
Hamburg 6625.

# Billige Oster-Preise!

Ich biete Ihnen diese Woche in folgenden Artikeln in Bezug auf

## Qualitäten u. Preise besondere Vorteile! Wäsche ♦ Gardinen ♦ Teppiche Betten ♦ Läuferstoffe ♦ Linoleum

Nachfolgend einige Beispiele:

### Bettwäsche

Linon-Kissenbezug 80/80, zum Knöpfen	1 <sup>55</sup>
Dowlas-Bettlaken 140/200, gesäumt	3 <sup>75</sup>
Linon-Deckbettbezug 130/200, z. Knöpfen	5 <sup>75</sup>

### Wäschestoffe

Hemdentuch 80 cm breit . . .	58,-
Linon I. Bettwäsche 130 brt. 1,35, 80 brt.	75,-
Prima Madapolam 82 cm breit . . .	90,-

### Gardinen

Tüll-Garnitur 3-teilig . . . . .	3 <sup>95</sup>
Matras-Garnitur 3-teilig. echifarbig .	4 <sup>85</sup>
Etamin-Garnitur 3-teilig. mit Volant	6 <sup>75</sup>

### Teppiche

Jute, bedruckt 130/200, in all. Farb.	12 <sup>50</sup>
Roucle-Teppiche 130/200, mod. Muster	28 <sup>00</sup>
Tapestry-Teppiche 170/230, pa. Qualität	39 <sup>50</sup>

### Damen-Leibwäsche

Trägerhemd . . .	1 <sup>25</sup>
Stickereihemd . . .	1 <sup>65</sup>
Hemd hose . . . .	2 <sup>45</sup>
Prinzeßrock . . . .	2 <sup>95</sup>

### Tischwäsche

Milleux 90/90 . . .	1 <sup>25</sup>
Tischdecke 130/130 . .	1 <sup>95</sup>
Damasttuch 130/160 . .	5 <sup>75</sup>
Gedeck mit 6 Serv. . .	6 <sup>75</sup>

### Handtücher

Küchenhandt. 45/100	58,-
Gläsertuch 60/80 . .	85,-
Gesichtshandt. 45/100	98,-
Damasthandt. 50/110 . .	1 <sup>65</sup>

### Herren-Wäsche

Söcken, bunt . . .	95,-
Serviteur . . . . .	1 <sup>25</sup>
Oberhemd . . . . .	5 <sup>75</sup>
Pyjama . . . . .	12 <sup>50</sup>

### Bett-Inletts

in nur bewährten  
Qualitäten, feder-  
dicht u. säureecht!

### Steppdecken

in modern. Dessins  
mit Bordüre und  
buntem Spiegel

### Frühjahrs-Neuheiten

Täglicher Eingang von:

### Waschstoffen

— Musseline — Voile — Zephir — Bordüren —

### Reizende Kinder-Artikel:

Mäntelchen — Mützchen — Kleidchen  
Kittel — Schürzen — Springhöschen  
in indanthrengefärbten Stoffen

Abteilung für Herren-Artikel:

### Oberhemden / Krawatten / Kragen

!! Maßbestellungen unter Garantie für guten Sitz !!

Grundsatz der Firma: Prima Qualitäten bei denkbar billigen Preisen

Spezial-Abteilung für Innen-Dekorationen:

Möbelstoffe — Dekorationsstoffe — Bettstellen  
Bettdecken — Divandecken — Kamelhaardecken

Beachten Sie bitte meine 9 Schaufenster-Auslagen

Fernruf  
Nr. 221

# EMIL WOLF

Schles. Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus

Warmbr. Platz  
Nr. 1